Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 191. | Redaktion: Jos. Grunau. | **Samstag, 21. Mai 1910.** (Konstantin der Große †.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **37. Jahrgang.**

Gr. Politische Rundschau.

Neuß, 20. Mai.

Es ist ferienstill in der Politik geworden, oder besser gesagt, man hält sich zugeknöpft bis oben hin, als ob es winterkalt sei. Hin und wieder steigt ein Versuchsballon auf, der gern im Nachbargebiete einmal auskundschaften möchte. Wohl niemals hat eine speziell preußische Frage so sehr die allgemeine deutsche Reichspolitik beherrscht als die Wahlrechtsreform. Jüngst sprach man von neuen Kompromissen, an denen auch das Centrum beteiligt sein sollte. In der Tat war niemand von unserer Seite befragt worden. Ob andere Leute am Handeln sind, wissen wir nicht, wir können ja aber auch das Ergebnis ruhig abwarten, denn wir haben wirklich nichts mehr einzuhandeln, was dem Liberalismus in seiner Herrschbegierde Freude machen könnte. Wenn man nach allen Seiten so ehrlich vorgegangen ist, den Verhältnissen gerecht wurde und doch auch einen guten Schritt vorwärts machte, wie das Centrum es getan hat, so kann man ruhig abwarten und sehen, wie andere Leute sich blamieren. Offenbar um den üblen Eindruck zu verwischen, den die preußischen Nationalliberalen durch ihr prinzipienloses Feilschen um die Macht des Geldsackes hervorgerufen hatten, fühlten sich die bayerischen Liberalen berufen, im dortigen Landtage das Proportionalwahlrecht zu beantragen. Man kann sehr wohl Anhänger dieses Systems, welches viel Gerechtigkeit enthält, sein, und mußte in Bayern dasselbe jetzt ablehnen. Etwas anderes hatten auch die Antragsteller nicht erwartet, die eitel Spiegelfechterei treiben. Man macht doch nicht alle 4 Jahre ein neues Wahlgesetz, man muß doch die Verhältnisse sich ausreifen lassen. Zudem kann ja nach dem Gesetz vor 1918 eine Aenderung des Wahlrechts in Bayern gar nicht eintreten. Wozu also dieser unehrliche Lärm. Hält man die Leute für so dumm, daß sie ein solch lediglich agitatorisches Treiben nicht durchschauen sollten.

Daß die badischen Sozialdemokraten nicht umsonst den Liberalen Blockdienste leisten, haben sie schon mehr als einmal bewiesen. Sie wollen hübsch mit in der Reihe sein und daher verlangten sie auch, daß einer der ihrigen mit zum Ministeressen geladen werde. Das hat man denn auch mit einem lachenden und einem weinenden Auge getan. Sogar Prinz Max unterhielt sich mit den Genossen. Nächstens werden diese wahrscheinlich auch „Heil Dir im Siegerkranz" singen und dreimal Hurra rufen. Wir gönnen den Sozialdemokraten gern das Vergnügen. Was aber wird man auf dem nächsten Parteitage zu dieser neuen Hofgängerei sagen. Gewiß erhält die rosenrote Rosa Luxemburg über eine solche Charakterlosigkeit einen neuen Wutanfall. Was die badische Regierung sich eigentlich zu ihrer demütigenden Handlungsweise denkt, darüber wird sie wohl keinen Laut sagen. Eine brillante Figur macht sie jedenfalls bei der Sache nicht.

Der Hansabund nutzt die reichen Mittel, welche ihm zur Verfügung stehen, aus, um namentlich jetzt die Centrumskreise mit einer Flugblattflut zu überschwemmen. Darin steht denn zu lesen, wie unschuldig und wie unpolitisch der Bund sei, der namentlich dem Centrum nicht schaden wolle. Aber warum finden wir denn in den einzelnen Ortskomitees immer hübsch die Leute beisammen, die stets bei allen Gelegenheiten sich fanden, wenn ein Schlag gegen unsere Partei ausgeführt werden sollte? Und wenn das Centrum eine so gute Partei ist, wie man selbst rühmt, warum hat man es denn bisher bekämpft. Wenn man jetzt ehrlich anderer Meinung ist, so soll uns das freuen, aber daß man nun damit das Recht habe, uns zu belehren, das kann man nicht gut verlangen. Die alten Centrumsleute wissen ganz genau, was sie zu tun haben. Dafür brauchte aus dem Posen'schen nicht erst ein Oberbürgermeister zu kommen, es uns zu sagen.

Die Leiter der französischen Politik sollten die Absicht haben, mit den Bischöfen des Landes eine Neuordnung der Kultusfrage herbeizuführen. Daß es auf die Dauer so wie heute nicht weiter geht, dürften sie allerdings eingesehen haben. Die jetzt abgeschlossenen Wahlen haben allerdings die radikale Tonart in etwa herabgestimmt und mit diesem Faktum wird Ministerpräsident Briand als schlauer Politiker wohl in etwa rechnen. Wenn er aber glaubt, die Angelegenheit ohne Rom machen zu können, so ist er auf falschem Wege. Zu einer Art französischem Staatskirchentum wird er die dortigen Katholiken niemals bereit finden. Einstweilen geben wir uns in der Sache nicht allzugroßen Hoffnungen hin.

Die Wahlen in Spanien haben ein bedenkliches Fortschreiten der republikanischen Strömung namentlich in den großen Städten ergeben. Die liberale Regierung hat zwar eine Mehrheit erzielt, aber ob alle die Abgeordnete, die auf ihr Programm gewählt sind, bei der Fahne bleiben werden, ist mehr als fraglich. Wenn der Ministerpräsident in einer kirchenfeindlichen Politik das Heil zu finden glaubt, so wird er da ja den Beifall der Radikalen finden, aber es wird ihm doch auch viele seiner Anhänger abdrängen. Von den Konservativen hätte man mehr erwartet, es scheint an der rechten Organisation gefehlt zu haben, im übrigen haben aber auch die Liberalen die Regierungsgewalt bei den Wahlen scharf ausgenutzt.

Mitten in der englischen Nationaltrauer, die an äußeren Formen, namentlich bei der Bestattung am 20. Mai, alles dagewesene überstieg, schweigt die Politik nicht. Man erörtert, was kommen soll? Vorerst werden die alten Bündnisse aufrecht erhalten. In Frankreich und Rußland werden sogar Stimmen für einen noch engeren Anschluß an das britische Reich laut. Das wird im Wesentlichen auf den Dirigenten ankommen, denn die Musikanten allein tun es auch nicht. Der russische Minister des Auswärtigen, Iswolski, scheint nicht übel Lust zu haben, die Leitung der ganzen Bündnisse an sich zu ziehen. Natürlich hofft er dabei für das Zarenreich besondere Vorteile. Da diese aber nicht immer mit denen Englands übereinstimmen, sondern oft entgegenstehen, so kann leicht statt der Einigung auch ein böser Riß kommen.

Der deutsche Lehrer-Verein — Religion und Schule.

Der geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Lehrervereins sagt in seiner gegen den Bischof von Straßburg gerichteten bekannten Erklärung: „Angriffe gegen die katholische Kirche als Religionsgemeinschaft, gegen katholische Dogmen oder gar gegen die Grundlagen des Gottesglaubens wird ihnen (den Organen des Deutschen Lehrervereins) niemand nachweisen können.' Wie es sich nun mit der Wahrheit dieser Behauptung verhält, geht aus folgendem hervor: In seiner „Erklärung" vom 25. März 1908 sagt der Geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Lehrervereins: „Weite Kreise kennen Joh. Tews (der die persönliche Existenz Jesu bestreitet), unseren langjährigen hochverdienten Mitarbeiter, als einen der hervorragendsten Vertreter des Volksschullehrerstandes und haben oft feststellen können, daß sein Schulprogramm in allen wesentlichen Grundzügen auch das des Deutschen Lehrervereins ist." Um also letzteres kennen zu lernen, fragen wir: Welches ist das Schulprogramm von Joh. Tews?

Tews gibt uns hierauf in einigen Schriften mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit Antwort. Er sagt u. a.:

„Der Religionsunterricht hat nicht die Aufgabe, zum Glauben an die Lehren einer bestimmten Konfession zu bringen, er hat auch nicht die Aufgabe, eine religiöse Weltanschauung bereits im Kinde hervorzurufen. Wenn die Schule Religionsunterricht erteilt, so soll sie ihn nicht anders erteilen, als die übrigen Lehrfächer, d. h. in völliger Freiheit, nur gebunden durch die anerkannten, am höchsten stehenden Dokumente und Persönlichkeiten der religiösen Literatur und der religiösen Wissenschaft. Die Schule soll lehren, was ist, sie soll die religiösen Lehren aller Zeiten und aller Völker, soweit das in ihrem bescheidenen Rahmen möglich ist, zur Darstellung bringen. Dem Religionsunterrichte müssen die historischen Dokumente der einzelnen Religionssysteme zugrunde liegen: Die Bibel, der Katechismus, die Augsburgische Konfession, die Dokumente des Judentums, des Mohammedanismus, des Buddhismus usw., selbstverständlich nur bruchstückweise, in geeigneter Auswahl. Ob der Religionslehrer selbst ein „Gläubiger" ist, ist gleichgültig. Ungeeignet zur Erteilung von Religionsunterricht ist jeder, der von vornherein das praktische Ziel verfolgt, die Kinder für eine bestimmte Religionsgemeinschaft zu verpflichten. Aus diesem Grunde ist die Kirche als solche nicht berufen, den Religionsunterricht in den Schulen zu erteilen und zu leiten. Sie (die Kirche) verlangt nicht nur das Monopol für die Leitung der Religionsübungen, sondern auch das alleinige Recht, die Belehrung der Jugend über religiöse Dinge zu beaufsichtigen oder selbst in die Hand zu nehmen. Das ist ein Ausnahmerecht, das uns nur deswegen nicht als ungeheuerlich erscheint, weil wir durch die historische Entwicklung an kirchliche Ausnahmestellungen gewöhnt sind. Das Kind kann den Lehrer fragen, ob er selber glaube. Auch diese Frage zu beantworten, darf kein Lehrer, der das Vertrauen des Kindes beansprucht, ablehnen. Es mag ruhig seinen Glauben oder Unglauben bekennen. Das kann ihm schon deswegen in dem Urteil der Kindes nicht schaden, weil er sich beide Male in einer großen und gleich guten Gesellschaft befindet."

So sehen nach der offiziellen Erklärung der offiziellen Stelle des geschäftsführenden Ausschusses des Deutschen Lehrervereins die Ideale und die Ziele des Vereins in bezug auf Schule und Religion aus. Das deutsche Volk muß diese Ziele in ihrer nackten Unzweideutigkeit, in ihrer absoluten Verneinung des Christentums und jeder Konfession kennen lernen.

Männern aber, die solche Tendenzen vertreten, kann das christliche Volk seine Kinder nicht ruhigen Gewissens anvertrauen. Demgegenüber tritt uns immer mehr die Notwendigkeit der kath. Lehrerverbände vor Augen und wir schenken ihnen unsere volle Sympathie.

Deutschland.

Berlin, 20. Mai.

* **Das Märchen von der „ultramontanen Herrschaft in Bayern"** zerpflückt das letzte Heft der Allgem. Rundschau in trefflicher Weise der Herausgeber, Herr Dr. Kausen schreibt:

Das Centrum und der sog. Ultramontanismus sind heute trotz der absoluten Kammermehrheit so wenig „herrschend" in Bayern, daß der Liberalismus, wenn er mit Hilfe der Sozialdemokratie morgen ans Ruder käme, selbst bei hochgespannten Ansprüchen in den leitenden Staats- und Verwaltungsstellen, von den Hofstellen ganz abgesehen, nur

Vom Familienleben des neuen englischen Königspaares

und der liebevollen Strenge, mit der König Georg und Königin Mary die Erziehung ihrer Kinder überwacht haben, weiß ein Kenner der Verhältnisse allerlei Interessantes zu erzählen. Prinz Eduard, der älteste Enkel König Eduards, der bereits im 16. Lebensjahre steht und in der Marineschule war, wurde in seinen Kinderjahren zu Hause fast nie bei seinem Namen gerufen. Man nannte den kleinen Prinzen David und dieser Namensgebung liegt eine Theorie zu Grunde, die ein Mitglied des königlichen Hauses aufgestellt hatte. Nach ihr sollte die englische Königsfamilie in direkter Linie von König David abstammen; auch die verstorbene Königin Viktoria hatte diese Meinung aufgenommen. Die sechs fröhlichen, gesunden Kinder, die das Glück der Eltern bedeuten und deren jüngstes erst wenige Jahre alt ist, wurden alle in derselben einfachen und strengen Weise erzogen, wie Prinz Georg und Prinzessin Mary in ihrer Jugend. Die Eltern wachten eifersüchtig darüber, daß von ihren Kindern alle Standesvorurteile fern blieben, einfach und schlicht ist die Umgebung, in der sie heranwachsen, einfach und schlicht ihre Nahrung und auch ihre Kleidung. Manche Bürgerfamilie des Mittelstandes würde über die anspruchslose Sparsamkeit staunen, die in der Kinderstube von Sandringham oder von Yorkhouse den Grundsatz der Erziehung bildet. Nur hin und wieder, wenn die Kinder mit den Eltern in London weilen, müssen sie bei Repräsentationsangelegenheiten die lästige Prozedur einer umständlichen Staatstoilette über sich ergehen lassen; die kleinen Prinzen und die Prinzessin Mary, die im April freilich bereits ihr 13. Jahr vollendet, haben nie für diese zeremoniellen Pflichten eine große Vorliebe gezeigt; als fröhliche, gesunde Kinder fühlten sie sich wohler, wenn sie in den Gärten von Sandringham oder in Osborne sich ungestört nach Herzenslust im Freien tummeln konnten und nach der Spielzeit zur großen Bekümmernis der Kinderfrauen so herzhaft schmutzig und zerzaust in die Stube zurückkehrten, wie andere übermütige, kleine Menschenkinder. Mit einem Ueberfluß an Spielsachen hat man die englischen Prinzen nie verwöhnt; in regelmäßigen Zwischenräumen unternahm die Mutter eine strenge Inspektion der vorhandenen Spielgeräte; die kleinen wurden dann dazu angehalten, zu Gunsten der armen Kinder in den Krankenhäusern auf liebgewordene Spielsachen zu verzichten, und so zieht man in den Kindern das Gefühl für die Pflichten groß, die sie gegen die Mitwelt und die Armen haben. In dem Erziehungsplan hat die Erlernung fremder Sprachen stets eine bedeutende Rolle gespielt. Die drei ältesten Kinder sprechen Französisch und Deutsch so fließend wie ihre Muttersprache. Insbesondere dem Deutschen ist von Anfang an die größte Sorgfalt zugewandt worden. Eine Zeit lang sprachen die Kinder bei Tisch französisch, weil eine der Kinderfrauen Französin war; auf besonderen Wunsch der Urgroßmutter, der verstorbenen Königin Viktoria, wurde dann nur noch Deutsch gesprochen, selbst das „Dankeschön" bei Tische mußte deutsch gesagt werden. Geschichte und Geographie waren den jungen Prinzen stets das liebste Lehrfach. Die bei der Mutter stark ausgeprägte Vorliebe für Musik scheint dagegen nur auf den kleinen Henry übergegangen zu sein. Er war es auch, der bei der Taufe seines jüngeren Bruders in der St. Georgskirche sich öffentlich auszeichnete: als er seinen Großvater, König Eduard, erblickte, rief er mit seiner hellen Kinderstimme laut und fröhlich in die andächtig schweigende Versammlung: „Ich sehe dich, ich sehe dich!" König Eduard lächelte herzlich und es kostete viele Mühe, bis man den kleinen Prinzen so weit beruhigt hatte, daß er den Gang der Zeremonie nicht störte. Von der Prinzessin Mary erzählt man, daß sie mit einer amüsanten Energie in der Kinderstube das Szepter führt und dafür sorgt, daß ihre Brüderschar im kindlichen Uebermut nicht zuviel Unruhe stifte. Und die Brüder lassen sich diese schwesterliche Bevormundung, von kleinen Rebellionen abgesehen, als etwas Naturnotwendiges gern gefallen. Selbst der älteste, Prinz Eduard, der heutige Thronfolger, dessen entschiedenes, klares und zielbewußtes Wesen schon in den Knabenjahren der Umgebung auffiel, erduldete gern die mütterliche Strenge, mit der seine kleinere Schwester sich „seiner annahm".

Kleines Feuilleton.

)—(Das Land des Libanon. Die fast unglaubliche Veränderung und Wandlung, deren Schauplatz der historisch so ehrwürdige Boden des alten Phöniziens gewesen ist, schildert W. M. Durban in einem englischen Blatte. Diese Wiederauferstehung eines Gebietes, das Jahrhunderte hindurch in einem scheinbar hoffnungslosen Verfall begriffen war, ist nur ein Teil, aber wohl der großartigste, der Metamorphose, die mit ganz Syrien vorgegangen ist. Von diesem nur 30 englische Meilen an der Küste sich hinziehenden schmalen Landstrich im äußersten Nordosten Syriens, dem eigentlichen Phönizien dieser Geschichte, ist im Altertum eine gewaltige Kultur ausgegangen, die sich einen Teil der Welt unterwarf und ihre Einflüsse weithin ausdehnte. Von hier zogen die ersten Seefahrer aus, die das Kap der guten Hoffnung umschifften; hier wurde das erste Glas hergestellt, das erste Alphabet erfunden. Jeder Zoll seines Bodens ist berühmt als die Reliquie einer großen Vergangenheit, denn Phönizien ist der Schlüssel, der die Geheimnisse der frühesten Zivilisation aufschließt. Dies Land, das für den Geschichtsschreiber, den Archäologen, den Künstler und Naturforscher gleich große Bedeutung besitzt, war lange Zeit eine öde, verlassene Wüste. Nun hat sich ein jäher Wechsel vollzogen. Eine neue Epoche begann sich langsam vor einem halben Jahrhundert zu regen, als nach dem Aufstand der Drusen und Maroniten und nach den grausamen Niedermetzelungen der Christen von Libanon die christlichen Mächte eingriffen und den Grund für eine bessere Verwaltung und geregelte Regierung im nördlichen Syrien legten. Die Bevölkerung fing an, neu aufzuleben, und der alte Reichtum Phöniziens wurde zu frischem Wachstum erweckt. Unter dem strahlenden Baldachin des syrischen Himmels, von den fruchtbringenden Strömen gespeist, die von den Höhen des Libanons herniedereilen, wachsen jetzt tausende von jungen Maulbeerbäumen. Die kristallenen Fluten der Berggewässer ziehen ihr funkelndes Silberband durch üppiges Grün; durch Wasserleitungen wird das lebenspendende Naß überall hin geleitet und verwandelt jeden Fleck in einen blühenden Garten. Ueber den leuchtenden Marmor alter Säulen und Sarkophage, die Kunde geben von volkreichen, einst hier blühenden Städten, neigen sich mit weihevollem Schatten schön angepflanzte Haine, in denen die Vögel ein Auferstehungslied singen. Eine große Seidenindustrie ist hier hervorgerufen worden und sie wächst mit reißender Schnelle immer mehr. Wo vor ein paar Menschenaltern nicht eine lebende Seele mehr wohnte, da arbeiten und schaffen jetzt in fröhlichem Eifer hunderte von Frauen und Mädchen in den Maulbeerpflanzungen, und hunderte von kräftigen Männern legen neue Pflanzungen an. Die bunte Tracht der Frauen fügt sich der Schönheit dieses Landschaftsbildes ein; zahlreiche neue Dörfer, aus denen die großen Gebäude der Seidenspinnereien hervorragen, zeugen von Wohlstand. Der phönizische Boden war einstmals berühmt wegen seiner Fruchtbarkeit; nun, da er Jahrhunderte lang brach gelegen hat, sind seine Kräfte von unschätzbarem Wert. In wenigen Jahren ist diese kostbare Erde für frische Kulturen gewonnen worden und hat reichen Segen gespendet. Viele Syrier, die vor Jahren nach Amerika und Australien auswanderten, sind nach der Heimat zurückgekehrt. Unter dem Schutze ihres geliebten Libanon, der als treuer Schirmherr das Land überragt, sind sie zu begüterten glücklichen Menschen geworden. Viele von ihnen haben sich auch energisch an der großen und wundervollen Wiederbelebung der alten Gebiete von Tyrus und Sidon beteiligt. Die phönizischen Dörfer sind jetzt von einer aufstrebenden vielversprechenden Bevölkerung belebt. Die von Missionaren errichteten Schulen haben ihnen Wissen und Bildung vermittelt, und ein Geschlecht von Kaufleuten, von Handwerkern und Lehrern ist herangewachsen, das in seiner energischen Tatkraft und jungen Lebensfreude für die Zukunft des Landes bürgt.

— Medizin. Herr: „Warum so nachdenklich, Herr Doktor, Sie haben ihren Patienten ja glänzend durchgebracht." — Doktor: „Das wohl — aber ich möchte bloß wissen, welches von meinen Mitteln ihn eigentlich kuriert hat."

— Umschrieben. Dorfwirt: „Wünsche guten Morgen! =Haben Gnaden gut geruht?" — Gast: „Miserabel! Ich kann mich von meinem Staunen gar nicht erholen, daß in diesem abgelegenen Dorfe ein so reges Nachtleben herrscht!"

sehr geringe Personaländerungen anzustreben brauchte. Die bayerische Bureaukratie ist bis auf diesen Tag vom Geiste des Liberalismus durchtränkt, und leider nur zu oft täuscht man sich auch in Centrumskreisen über sporadisch auftretende Wandlungen der äußeren Verkehrsformen in Fällen, wo nur die Krallen vorsichtig eingezogen sind, um je nach Zeit und Umständen sofort wieder hervorgekehrt zu werden. Mit wohlberechnetem Vorbedacht schlägt der Liberalismus auch schon bei der leisesten Scheinkonzession an das Centrum ohrenbetäubenden Lärm, um jede ernsthaft ins Gewicht fallende Minderung der immer noch bestens konservierten liberalen „Personalien" durch Einschüchterung der maßgebenden Stellen zu verhindern. In Bayern wäre es zurzeit noch ganz undenkbar, daß ein namhafter Centrumsparlamentarier in eine seinen Fähigkeiten entsprechende leitende hohe Staatsstellung berufen würde, wie es soeben wieder in Württemberg dem nationalliberalen Reichstags- und Landtagsabgeordneten Professor D. Hieber, einem ausgesprochenen Kulturkämpfer, widerfahren ist, der von der Regierung zum Direktor des durch die Volksschulreform geschaffenen evangelischen Oberschulrates ernannt wurde. In den verschiedenen Bundesstaaten, auch in Preußen, sind oftmals prononzierte Führer der nationalliberalen Partei, nicht selten aus den Bänken des Landtages heraus, als Minister oder in leitende Stellen von Ministerien berufen worden. In dem „vom Centrum regierten" Bayern kommt es höchstens vor, daß ein früherer liberaler Abgeordneter Bundesratsbevollmächtigter in Berlin wird. Und wenn ein seiner Gesinnung nach dem Centrum nahestehender Ministerialdirektor des Verkehrsministeriums in einer Rede vor christlichen Arbeitern der Provinz in ernsten Farben die Gefahren des religiösen und sittlichen Umsturzes schildert, dann richtet der Heuchler Liberalismus sofort an die Krone selbst die lärmende Aufforderung, den Attentäter zur Strafe in den Ruhestand zu versetzen oder wenigstens öffentlich zu koramieren. Eine Maßregelung, die das angeblich „herrschende" Centrum nur durch Aufwendung seiner ganzen Energie hintanhalten kann. Das nennt der Liberalismus „Centrumsherrschaft in Bayern"! Man braucht sich nur für einen Augenblick auszumalen, wie es in Bayern aussähe, wenn der Liberalismus auch nur für kurze Jahre über eine absolute Mehrheit im Landtage verfügte.

Vermischtes.

* Amerikanische Bühnenkunst. Die Bedeutung des Theaters im amerikanischen Gesellschaftsleben ist viel größer, als man gemeinhin annimmt, denn die Freude an der Schauspielkunst ist dem Yankee eingeboren; der Abend nach dem arbeitsreichen Tage gehört dem Theater, und er betritt es, wie das Kind den Spielplatz: genußfreudig und genußfähig, nicht nur im festlichen Kleid, sondern auch in festlichen Stimmung. Weil die Volksschichten aller Grade im Theater ihre geistige Erholung suchen, gibt es auch Bühnen jeden Grades, von der großen Oper vornehmsten Stils bis zur derben Volksbühne. So hat sich denn auch in den Vereinigten Staaten ein bestimmter Stil der Theaterkunst herausgebildet, der zwar von französischen und englischen Mustern stark beeinflußt ist, aber doch auch seine eigenen Werte entwickelt. Von diesen bei uns gewöhnlich unterschätzten selbstständigen Leistungen der amerikanischen Bühne spricht Adolf Winds in einem interessanten Aufsatz des Neuen Wegs. Da er selbst mehrere Jahre als Schauspieler in Amerika gewirkt hat, kann er aus eigensten Erfahrungen berichten. Ein Vorzug der amerikanischen Bühnenausstattung ist es, daß hier der Dekorationsmaler durchaus dem Regisseur untergeordnet ist und daß die malerische Ausgestaltung des Bühnenbildes im engsten Zusammenhang mit einer fein berechneten Art der Beleuchtung vor sich geht. Der Elektrotechniker ist ebenso wichtig wie der Maler, und außer dem gewöhnlichen Proben findet noch eine ungeheure Zahl von Beleuchtungsproben statt. Im Farbensystem der meisten deutschen Bühnen fehlt das violette Licht, welches die amerikanischen Bühnen fast ausnahmslos besitzen, und das für die naturgetreue Wiedergabe von Morgen- und Abendstimmungen unerläßlich ist; auch sind die deutschen Dekorationen vielfach für eine bestimmte Beleuchtung gemalt, oft für grelles Sonnenlicht mit Schlagschatten, die auch in nächtlicher Finsternis nicht weichen. Die amerikanischen Regisseure dagegen stellen einen Sonnenuntergang dar, der sich über einen halben Akt hinzieht und fast 15 Minuten dauert; an der Dekoration befinden sich etwa ein paar plastische Giebel und Vorsprünge, die, ebenso wie die lebenden Figuren, einen körperlichen Schatten werfen; nach und nach werden nun, bei den Gegenständen und den Menschen in gleicher Weise, die Schatten länger und schwächer, und durch diesen einfachen Vorgang verschmilzt das Tote und Lebendige im Bühnenbild zur Einheit. An jedem deutschen Theater taucht der Mond die Landschaft in ein gleichmäßig grünes, meist ziemlich unnatürliches Licht; auf den amerikanischen Bühnen fällt der Mond, der durch eine Waldlichtung scheint, wie in der Natur, im Hintergrund heller auf den Boden als im buschigen Vordergrund. Ein vernünftiger Gebrauch wird von der dunklen Bühne gemacht, niemals wird der Szene das Licht entzogen, wo der Zuschauer die Mienen der handelnden Personen sehen muß, man sorgt stets für eine oder mehrere Lichtquellen, die die Beleuchtung natürlich erscheinen lassen. An absichtliche Dunkelheit hüllt man die Bühne nur dann, wenn es vorteilhaft ist, die Vorgänge den Blicken der Zuschauer zu entziehen; so z. B. in der Darstellung einer Schlacht; mit Hilfe von Blasebälgen wird feiner Puder über die Szene gesprengt, elektrischbraunes Licht beleuchtet ihn; eine natürliche, der Handlung durchaus entsprechende Staubwolke hüllt das Ganze ein, das Gewühl ist ein wirres Durcheinander, in dem sich Einzelheiten — die oft so lächerlich wirken — nicht unterscheiden lassen. Das Problem, einen Sturm wirklich natürlich darzustellen, wird auf der amerikanischen Bühne so szenisch einwandsfrei gelöst, wie sonst wohl nirgends. Gewöhnlich tobt da die Windmaschine mit brausendem Heulen, aber Wipfel und Kleider bewegen sich nicht; das Sausen und Wehen bleibt nur hörbar und wird niemals sichtbar. Der feinsinnige Regisseur Belasko verlegt in seinem New Yorker Theater die Szene in eine Blockhütte, wohl wissend, daß der Sturm in freier Landschaft überhaupt nicht darzustellen ist; die schwere Holztür wird krachend aufgerissen und eine Wolke Schnee dampft herein, dann fliegen die Fenster auf, daß die Scheiben klirren, ein Bettvorhang im Zimmer flattert hoch auf, ebenso flattern ein paar Lappen, die am Ofen hängen; mühsam nur lassen Tür und Fenster sich wieder schließen, der Zuschauer aber hat den Eindruck, als ob der Schneesturm das Blockhaus bis in seine Grundfesten erschüttere. Fenster und Türen waren durch die Kraft von ein paar entgegenwirkenden Federn wirklich schwer und nur mit Anstrengung zu schließen, und hinter Lappen und Bettvorhang befanden sich messingene Windfächer, die elektrisch betrieben wurden. Aber nicht nur die äußere Inszenierung, sondern auch die feinere Regie wird von den Amerikanern mit seltener Meisterschaft und großer Naturwahrheit geübt. Es handelt sich ja bei der Einstudierung in allen Fällen um Serienstücke; die Schauspieler werden nicht für die Saison, sondern für das Stück engagiert; in monatelangen Proben werden alle Feinheiten herausgearbeitet und für die Ausstattung eines einfachen Konversationsstückes werden bis zu 50 000 Dollar aufgewandt. Da die Schauspieler nur ihr Engagement haben, so lange das Stück „läuft", so sind sie selber daran interessiert, trotz der vielhundertfachen Wiederholungen die Darstellung so frisch und so exakt erscheinen zu lassen, wie bei der Premiere. Es wird daher auch bei den Serienstücken jeden Montag eine neue Probe abgehalten. Neben der literarisch groben Kost des Tages finden auch Shakespeare-Aufführungen ein großes Publikum, in den vornehmen Theatern sowohl wie auf den Volksbühnen. Freilich werden die Shakespeare-Dramen gelegentlich als Schaustücke behandelt; melodramatische Effekte begleiten die Hauptwirkungen. Selbst in die Reden des Cassius hinein ertönt Musik und das Gewitter im Lear geht weniger unter Donner und Blitz als unter Seitenstrihen vor sich. Den Hauptanteil am Erfolg haben die Komiker, an denen die amerikanische Bühne sehr reich ist. Das Publikum aber zeigt die regste Theater- und Schaulust. Solche Ausbrüche von Applaus, solche Lachsalven werden in den europäischen Theatern selten gehört, weil in der Hauptsache das amerikanische Publikum naiv und genußfreudig ist und die kritischen Bedenken gern als Bodensatz in dem Becher der Freude zurücklässt. Diese Genußfähigkeit, aber auch die Anzeichen eines sich mehr und mehr verfeinernden Geschmacks lassen den Schluß zu, daß sich die theatralische Kunst, unterstützt von dem Reichtum des Landes, in stark aufsteigender Linie erhebt.

—r. Sind Kellerräume gesundheitsschädlich? Das Oberverwaltungsgericht hatte sich mit der Frage zu beschäftigen, ob Arbeitsräume, die im Keller gelegen sind, gesundheitsschädlich seien. Ein Fleischmeister hätte nämlich von der Polizeibehörde eine Verfügung erhalten, den Arbeitsraum im Kellergeschoß, wo mehrere Maschinen für den Fleischerbetrieb standen, nicht mehr zu benützen. Der Fleischmeister erhob Klage und betonte, im Keller werde nur täglich kurze Zeit gearbeitet. Das Oberverwaltungsgericht holte ein ärztliches Gutachten ein, in dem ausgeführt wurde, es könne nicht angenommen werden, daß die Gesundheit von Personen, die täglich bis zu einer Stunde im Kellerraum, dessen Wände mit weißen Kacheln bekleidet seien, arbeiten, in merkbarer Weise geschädigt werden. Zu einem anderen Ergebnis gelange man aber, wenn dauernd im Keller gearbeitet würde. Räume in tief gelegenen Kellern seien immer feucht es fehle an der natürlichen Wandventilation. Insbesondere sei zu besorgen, daß Erkältungskrankheiten, Rheumatismus und Darmkatarrhe auftreten würden. Durch den Mangel an natürlicher Beleuchtung werde unter diesen Umständen auch Blutarmut, Scrophulose und Tuberculose begünstigt werden. Bei dauerndem Aufenthalt von Menschen seien daher solche Kellerräume gesundheitsschädlich. Das Oberverwaltungsgericht schloß sich diesem Gutachten an und erachtete die polizeiliche Verfügung für gerechtfertigt. Es reiche aus, daß der Kellerraum nach Zweck und Bestimmung dem dauernden Aufenthalt von Menschen gewidmet sei. Auf den Willen des Besitzers, den Keller nur kurze Zeit benutzen zu wollen, komme es nicht an; eine Controlle über die Benutzung des Kellers sei unmöglich.

— Auf einer Reise besucht ein Geschichtsforscher in einer Provinzialstadt einen alten Studiengenossen, einen praktischen Arzt. Auf seine erstaunte Frage, warum den Arzt so viel Leute auf der Straße grüßen, sagt dieser stolz: „Lauter Patienten!" Darauf der andere nachdenklich: „Ja, ja morituri te salutant!"

Weit kräftiger als seine Geschwister.

Offenbach a. Main, Friedhofstr. 19, 26. Juni 1908

„Ich bin Mutter von 5 Kindern, wovon die 4 ersten infolge ihres zarten Knochenbaues hinter ihren Altersgenossen zurückgeblieben sind. Da nun auch mein jüngstes Kind Alma im Alter von 7 Monaten zu wünschen übrig ließ, so fürchtete ich Aehnliches und entschloß mich, um auf alle Fälle vorzubeugen, der Kleinen Scotts Lebertran-Emulsion zu geben. Nachdem ich mich durch eine Probe überzeugt hatte, daß das Kind das Präparat gern nahm und es auch gut vertrug, habe ich hintereinander mehrere Flaschen verbraucht und bin mit dem sich sofort zeigenden Erfolge durchaus zufrieden. Das vorher zarte und teilnahmlose Kind wurde kräftiger, lebhafter, bekam Appetit und konnte alles, was ihm gereicht wurde, gut vertragen und verdauen. Mit 11 Monaten fing es schon an Gehversuche zu machen, und es ist in jeder Beziehung ein ganz anderes, weiter vorgeschritteneres Kind als seine Geschwister in den gleichen Lebensmonaten gewesen sind." (gez.) Marie Spörl.

Ist es nicht für jede Mutter eine große Beruhigung, in Scotts Emulsion jederzeit ein Kräftigungsmittel bei der Hand zu haben, auf dessen tadellose Zusammensetzung aus den allerbesten Materialien und deren anerkannt bewährte Verarbeitung im Scottschen Verfahren man sich unbedingt verlassen kann? Ein Versuch wird dies in überzeugendster Weise bestätigen, wobei nur darauf zu achten ist, daß beim Einkauf auch die echte Scotts Emulsion verabfolgt wird.



Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott u. Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Wirkliche Ersparnis in der Küche

mit Kreuzstern **MAGGIs Würze** Schutzmarke Kreuzstern

erzielt jede Hausfrau

– Probefläschchen 10 Pfg. –

Man verlange ausdrücklich MAGGIs Würze, sie ist und bleibt die beste!

Sehr ausgiebig, deshalb sparsam verwenden!

„MAGGIs gute, sparsame Küche".

Gottesdienst-Ordnung.

Am Kreitz b. Neuß.

In der Kirche der Benediktinerinnen v. d. ewigen Anbetung

Sonntag, den 22. Mai: 7 Uhr Hochamt mit Aussetzung des hochwürdigen Gutes. — 3 Uhr Vesper, Maiandacht und Segen.

Montag und Dienstag: 7 Uhr stille hl. Messe. 1/47 Uhr Maiandacht mit Aussetzung und Segen.

Mittwoch, 7 Uhr stille hl. Messe. 3 Uhr Vesper, Maiandacht und Segen.

Donnerstag: Hochh. Fronleichnamsfest: 7 Uhr Feierliches Hochamt mit Aussetzung. 3 Uhr Vesper, Maiandacht und Segen.

Freitag: 7 Uhr Hochamt mit Aussetzung. 3 Uhr Vesper, Maiandacht und Segen.

Samstag 7 Uhr Hochamt mit Aussetzung. 3 Uhr Vesper, Maiandacht und und Segen.

Sonntags, Donnerstags, Freitags und Samstags bleibt das Allerheiligste den ganzen Tag bis nach dem Segen zur Anbetung ausgesetzt.

Bekanntmachung.

Die letzten öffentlichen **Impftermine** finden statt:

am 23. Mai in der Mädchenschule zu Weißenberg,
am 25. Mai in der Hammtorschule,
am 27. Mai in der Weingartsschule,
am 2. Juni 1910 in der Schule an der Furtherstraße.

Es wird hierauf mit dem Bemerken hingewiesen, daß im Laufe dieses Jahres vorzustellen sind

a. alle im Jahre 1909 geborenen Kinder,
b. diejenigen älteren Kinder, welche noch nicht oder nicht mit Erfolg geimpft sind.

Diejenigen Eltern, Pflegeeltern oder Vormünder, welche ihre Kinder oder Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund der Impfung oder Nachschau entziehen, werden mit Geldstrafe bis zu 50 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft. Außerdem ist die Polizeiverwaltung befugt, die impfpflichtigen Kinder, welche trotz vorheriger Aufforderung zur Impfung nicht gestellt werden, zwangsweise vorführen zu lassen.

Neuß, den 20. Mai 1910.

Der Bürgermeister.
In Vertretung: **Dr. Beitzen.**

Kapitalien zu mäßigem Zinsfuße ist auszuleihen beauftragt. Wevelinghoven. H. Becker.

Kapitalien zu billigem Zinsfuße besorgt Grevenbroich. Trippen, Geschäftsmann.

Zwangs-Versteigerung.

Am 7. Juni 1910, nachmittags 4½ Uhr, soll im Sitzungssaale des hiesigen Amtsgerichts das dem **Joh. Verkennis** gehörige, in der Gemeinde Büttgen belegene Grundstück:

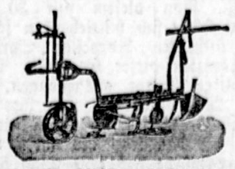
Flur 11 Nr. 4, Morgensternsheide, Holzung, groß 8 ar 65 qm,

zwangsweise versteigert werden.

Auf den öffentlichen Anzeiger zum Regierungsamtsblatt wird verwiesen.

Neuß, den 12. April 1910.

Königliches Amtsgericht.



Hack- u. Häufelpflüge
für 1 Reihe
mit hervorragenden Verbesserungen baut als Spezialität
Bernh. Koch, Neuss.
8 Tage Probezeit.
Preislisten kostenlos. Preis von 15.50 M. an.

Alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte unter weitgehendster Garantie zu billigsten Preisen.



Unsere Kannen sind aus **bestem Stahlblech** sorgfältig gearbeitet und mit reinem Banca-Zinn im Vollbade bestens verzinnt, auch unter den Bändern. Bei der Herstellung wird ganz besonders Gewicht gelegt auf die Glätte des Materials, um Rostansatz möglichst zu verhindern.

Kannen von 20 Ltr. Inhalt, je nach Art der Ausführung, ob gestanzt oder nahtlos, ob Stechdeckel- oder Bügelschlußkannen schon von **Mk. 6,70** an.

Ausführliche Prospekte und Probekannen stehen auf Wunsch jederzeit zur Verfügung.

Milchw. Abteilung des Rhein. Bauernvereins Neuß a. Rhein.

Wichtig für jede Hausfrau!

„Ozonit"

aus der Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan)

modernstes Waschmittel

(Prof. Giessler's Patent)
gibt nach halbstündigem Kochen
blendend weisse Wäsche.

Garantiert frei von Chlor und allen schädlichen Bestandteilen.

Ein Versuch überzeugt

Zu haben in den einschlägigen Geschäften

½ Pf. 35 Pfg.



1/1 Pf. 65 Pfg.

Denaturierten Spiritus
in wasserheller hochgradiger Qualität offeriert
S. Oppenheimer, Düsseldorf,
Brennerei und Spritfabrik.



Kleinweizen
Mk. 6.50.
Getreidemischung „Ideal"
von allem etwas Mk. 7.50.
Fischmehl,
grob, Garant. 60—65% Protein und Fett und ca. 12—20% phosph. Kalk. Delikateßfutter, für Zucht und Mast Mk. 12.50,
Taubenwicken
Mk. 10.—, 12.—,
Taubenmais geschr.
Mk. 9.50.
Alles freibl. per Zentner mit Sack gegen Nachnahme ab Neuß. Bei größeren Bezügen Rabatt.
Prima Kückenfutter
Mk. 15.—.
Heinr. Neidhöfer,
Neuß am Rhein.

Mündelgeld
nur in größeren Beträgen ist mündelsicher auf ländlichen Grundbesitz auszuleihen beauftragt
Roth, Königlicher Notar.
Neuß, Breitestraße 32
— Telephon Nr. 487. —

Wer Geld 4—6% braucht auf Schuldsch. Wechsel, der schreibe sofort. 5 Jahren rückzahlbar, reel, diskret. Zahllose Dankschreiben. **A. Stusche, Berlin 712,** Deußerwitzstraße 32.

Ein Haus mit Garten zu mieten gesucht. Offerten mit Preis u. **H 230** an die Exped.



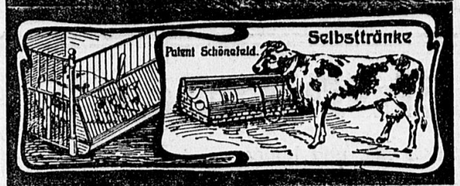
Persil

wäscht schnell, mühelos und billig bei grösster Schonung der Wäsche!
Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der seit 34 Jahren weltbekannten

Henkel's Bleich-Soda.

Stalleinrichtungen

für Luxus- und Arbeitspferde, Rinder & Schweine, gusseiserne Fenster, Treppen etc., Maschinenguss



liefert als Specialität
Hedwighütte, Preuß & Winzen, Viersen Rhl.

SCHUTZ-MARKE

„GEROLA"

Tafelgetränk 1. Ranges

Schloss-Brunnen-Gerolstein

Nur **echt** mit der **Krone**

Generalvertretung für Grevenbroich und Umgebung: **Grevenbroicher Molkerei, G. m. b. H., Grevenbroich. Telefon 143.**

Für Landwirte und Gemüsegärtner!

Dreischaaren

als **Fünfschaar** u. **Federzahn-Cultivator** zu gebrauchen, verstellbar nach jeder Richtung, mit selbsttätigem Schaaren-Ausheber.

Hack- und Häufel-Pflüge

für 1 und 2 Reihen, mit 4fach umstellbaren Messern, auch als **Dreischaar** zu benutzen.

Beide Systeme zum D. R. P. und Gebrauchsmuster angemeldet.

Kasp. Beyen, Grimlinghausen.

Wasserdichte Segeltuche

zu en gros Preisen.

Fertige Decken fast in allen Größen vorrätig.

Cölner Decken-Centrale, Cöln, Brüsselerstr. 65.
Fernruf 9432.

Bevor Sie Möbel für Ihre Wohnungs-Einrichtung kaufen, versäumen Sie nicht die grösste Ausstellung dieser Art Westdeutschlands:

S. Rubens, Düsseldorf. Fürstenwall 31. Tel. No. 5064.

zu besuchen. Durch eine Fahrt nach Düsseldorf sparen Sie viel Geld. Zwanglose Besichtigung gern gestattet. Verkauf nur gegen Bar.

Für Pferdezüchter!

Es werden noch einige **Fohlen** auf meine neuangelegte **Weide** angenommen.

Aug. Kamphausen, Liedberg b. Neuß.

DEUTSCHES REICH 10 PFENNIG 1910 — DEUTSCHES REICH 10 PFENNIG 1910

Rathaus-Automat

— Büchel 4. —

Prima Weine, Biere, Liqueure.

Diverse Schnittchen.

Kuchen etc.

Nur erstklassige Qualität.

Wichtig!

für Jedermann.

Nur prima, billige Waren.

Schweine-Kleinfleisch

frischgesalzene, garantiert hiesige Ware von jungen holsteinischen Landschweinen, 10 Pfd. Colli nur M. 2,50, Kübel mit 25+50 Pfd. Inhalt **per Pfd. nur 24 Pfd.**

Käse, Holsteiner, Holländer,

in Broden, saftig und schnittig, (kein Kunstprodukt sondern Naturware) netto 9 Pfd. **nur** M. 2,95; Körbe mit 40 Pfd. Inhalt **per Pfd nur 31 Pfg.**

9 Pfd. Ia. Cervelatwurst Dauerw. M.	10,60
9 Pfd. Ia. Plockwurst Dauerw. M.	9,70
9 Pfd. Ia. Thür. Rotwurst	4,95
9 Pfd. Ia. Landleberwurst	5,10
9 Pfd. Ia. ger. Rückenspeck	7,65
9 Pfd. Ia. ger. Rippenspeck	7,65
9 Pfd. Ia. Margarine	5,50
9 Pfd. Ia. Schweineschmalz	7,20
9 Pfd. Ia. Pflanzenschmalz	5,90

Alles ab hier unter Nachnahme

Heinrich Krogmann, Mortorf i. H. 35.

---

10 M. schöner hiesiger

Klee

und 4 Morgen

Luzerner

hat abzugeben

Josef Kremer, Hemmerden
Fernruf 38, Amt Capellen.

Moderne Zentralheizungen

für Neubauten und für bewohnte Häuser

Warmwasserbereitungs- und Bade-Anlagen

baut unter weitgehendster Garantie

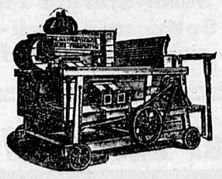
Hub. Dickmann, Ingenieur, Neuss,
Zentralheizungsfabrik — Josefstr. 13—15.
— Fernsprecher 674. —
Prima Referenzen. Projekte u. Kostenanschläge gratis.

Reste.

Sämtliche Nouveautès in: Kleiderstoffen jeder Art wie Alpacca, Voile, Grenadine, Crêpon, Mousseline, Eolienne, Leinen, Zephyr, erstkl. Fabrikate, durch besonders günstigen Einkauf ganz bedeutend, teils zur Hälfte, unter dem regulären Preis. Ein grosser Posten 140 cm breiter Stoffe zu Herrenanzügen und Jackenkleidern. Ein grosser Posten reiner Seide in allen hellen Farben mit kleinen Dessins per Mtr. 1.45 M., Foulard-, Roh- und Shantung-Seide, Waschröcke, Taschentücher, Schirme.

Elberfelder Restelager S. Wohlgemuth, Düsseldorf,
Grabenstrasse 13 I. Schwarze Rabattmarken.

Fort mit Putzmühlen



denn die Mayfahrth'schen Breitdreschmaschinen mit Reinigung liefern bei leichtem Betriebe das Getreide tadellos rein in 2 Sorten getrennt in Säcken.

Ph. Mayfarth & Co. Cöln a. Rh.
Klingelpütz 45. (Vertreter gesucht wo noch nicht vorhanden.)

Auf Grund der neuesten Versuchsergebnisse gilt **Kalisilikat** für alle Frühjahrskulturen wie Sommer- und Hackfrüchte, besonders **Kartoffeln** und als Kopfdünger für Wintersaaten, Futterfelder, Wiesen und Weiden, sowie im Garten, zu Obstanlagen und Reben, als bewährter

wirksamer und billiger Mineral-Dünger,

der gegenüber anderen und teueren Düngemittel, ganz beachtenswerte Vorzüge besitzt in

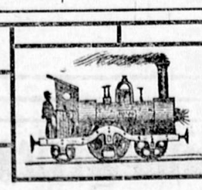
Nachwirkung und Bodenverbesserung.

Ratgeber über richtige Anwendung des Kalisilikats **gratis** durch

Rheinische Kalisilikatwerke, Cöln a. Rh.,
Kaiser Wilhelm-Ring 42.

Original Runkelsaaten, kontrolliert,
Friedrichswerther gelbe Zuckerwalze,
Rote Eckendorfer Elite
Rheinische weiße Lanker, grünköpfig,
Goldgelbe Walzen,
Zuckerrüben, diverse Sorten
empfiehlt

Elbern-Ostermann, Neuß.



Sommer-Fahrplan

gültig vom

1. Mai bis 30. September 1910

à 10 Pfennig

zu haben in der

Geschäftsstelle der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Plüsch-Reste

für Sofabezüge, Tischdecken, Läuferstoffe, Olio und Flammeplüsche für Wagenbezüge.

Bei Kauf von Mk 10 wird Fahr bis Mk. 1 vergütet.

Erkrath, Düsselstraße 2.

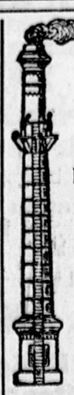
Tapeten!

Naturell-Tapeten v. 10 Pf. an **Gold-Tapeten** von 20 Pfg. an in den **schönsten u. neuesten** Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 197.

Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Wegzugshalber billig zu verkaufen: 1 Mantelofen mit Marmorplatte, 1 neue Brutmaschine (Cyphers) 120 Eier, 1 Dezimalwaage (150 Kg.), 1 Schaukelbadewanne.
Erpratherhof b. Weckhov., Neuß.

Rennmaschine u. Damenrad zu verkaufen. Furtherstraße 81.



Win. Dubbel Sohn

Köln-Lindenthal

empfiehlt sich in Dampfschornstein-Bauten Kesseleinmaurung bei weitgehendster Garantie evt. auch ohne Lieferung der Materialien.

Referenzen aus dem In- und Auslande.

St. O. Zuckerschnitzel

hat billigst abzugeben

Peter Küppers, Büttgen.

Feuerversicherungs-Gesellschaft

Fernruf 425 **Rheinland** Fernruf 425

in Neuß, Bureau: Marienkirchplatz Nr. 4.

Aktienkapital 9 Millionen Mk.

Die im Jahre 1880 concessionierte Gesellschaft versichert **Immobilien und Mobilien** gegen **Feuer-, Blitz- und Explosionsschaden** zu festen, billigen Prämien, **ohne Nachschußverpflichtung der Versicherten,** mit ausgiebigstem **Schutz für Hypothekargläubiger.** — Zu ebenso coulanten Bedingungen betreibt dieselbe **Spiegelglas-Versicherung** sowie die Versicherung gegen **Einbruchdiebstahl-, Unfall-, Haftpflicht- und Wasserleitungsschaden.**

Näheres durch die Vertreter:

Kreis Neuß:

Paul Wienen, Büderich.	**Anton Klömpges,** Neußerfurth.
Jakob Fausten, Wirt, Büttgen.	**Anton Bloser,** Niederkassel.
J. Sandkaulen, Glehn.	**Ed. Gruttorfer,** Rievenheim.
Ferdinand Busch, Gohr.	**J. Willmen,** Rektor a. D., Oberkassel.
C. Bongartz, Grimlinghausen.	**R. Balzer,** Oberkassel, Arminiusstr. 113.
Johann Schneider, Heerdt.	**Christ. Knöchel,** Rommerskirchen.
Reiner Kivilip jr., Holzheim.	**H. Schillings,** Schlicherum bei Rosellen.
Jacob Vieten, Holzheim.	**Lambert Nix,** Uedesheim.
W. H. Braun, Horrem bei Dormagen.	**Winand Dieck,** Weißenberg.
Heinrich Effen, Kaarst.	**Hub. Richrath,** Zons.

Kreis Grevenbroich:

Heinrich Hompesch, Aldenhoven.	**Math. Sandkaulen,** Hemmerden.
W. Krüppel, Allrath.	**Hub. Jos. Merbecks,** Hochneukirch.
Peter Wichmann, Capellen.	**Pet. Jos. Bellen,** Hoisten.
Wilh. Heinen, Elsgen.	**Jakob Hackhausen,** Neurath.
Jos. Hermanns, Frimmersdorf.	**Alb. Maaßen,** Otzenrath.
Pet. Dönig, Elsen.	**Frz. Scheibbs,** Priesterath (Jüchen.)
Christ. Bischoff jr., Garzweiler.	**Jos. Schumacher,** Jüchen.
Math. Mülforth, Gierath.	**Fritz Püllen,** Wevelinghoven.
Hilarius Lichtschlag, Grevenbroich.	**Joh. Lorenz,** Wickrath.
Mich. Wehres, Gustorf.	**Jos. Becker,** Widdeshoven.

Land-Kreis M.-Gladbach:

H. Schäfer, Kleinenbroich.	**Aug. Schuhmacher,** Steinhausen bei Liedberg.
Johann Orth, Schiefbahn.	

Kreis Bergheim:

Jos. Heidemann, Wirt, Bedburg.	**Christ. Morschhoven,** Königshoven.
Vincenz Ender, Bergheim.	**Josef Siemons,** Elsdorf.
Pet. Langen, Blerichen bei Bedburg.	**J. Ooms,** Kerpen.
Peter Doll, Buir.	**Mart. Baden,** Sindorf.
J. W. Bayer, Büsdorf.	**Adolf Jerving,** Thorr.

Landkreis Köln:

Joh. Schmitz, Esch bei Longerich.	**Math. Paar,** Thenhoven.
J. Moersch, Langel.	

Kreis Crefeld:

Jos. Ohoven, Osterath.	**Carl Adams,** Willich.



Wilh. Scheurenberg, Neuss a. Rh.

Münsterplatz 4. Telefon 649.

Coiffeur für Damen und Herren.

Vornehmst eingerichtete Salons.

Hand- und Nagelpflege **Ondulation.** Haarpflege, Haarfärben.

Atelier für künstliche Haararbeiten.

Ständiges Lager in allen Haarersatzteilen.
Weitgehendste Garantie. Solide Preise.
Parfümerie. Toilette-Artikel.
Haarschmuck feinsten Genres.
Echt Schildpatt und Imitation.
Aufmerksamste Bedienung.

Von ausgekämmten Haaren fertige alle Haararbeiten unter Garantie.
Färben und Reparaturen billigst.

Feine Wasch- und Plättarbeit

in Stärkewäsche, wie Hauswäsche und in Wäsche nach Gewicht,

liefert niemand besser

wie **P. W. Stein,** Essen-R. 1051 u. 3218.

Neuss, Crefelderstrasse 52.

Rasche, feine Arbeit, auch in Färberei, chemischer Kleiderreinigung, Gardinenwäsche, Teppich- u. Polstermöbelreinigung mit Mottendesinfektion.

25 Spezialabteile.
Ca. 50 eigene Läden.

Grosse Möbelausstellung in Essen!

Wenn Sie **wirklich gute** Möbel **preiswert** kaufen wollen, besuchen Sie unsere Ausstellung von 320 Musterzimmern; sie ist die grösste Westdeutschlands. Katalog für vollständige Aussteuern und Zimmer-Einrichtungen wird franko zugesandt. Freie Lieferung.

Rheinische Werkstätten für Handwerkskunst
Gebrüder Schürmann,
Essen-Ruhr.

Strickmaschine!

Bester und leichtester Broterwerb für Familien.

Anlernen aller Strickarbeiten **kostenlos.**

Bequeme Teilzahlung.

Wir liefern Arbeit.

Robert Overlack Nachf., Düren Rhld.,
Inh. Gebr. Ritters.

Schönes Roggenstroh, 1 Schlagkarre und 1 Erntewagen

hat abzugeben

Hoffmann, Löveling.

+ Trunksucht selbst in den hartnäckigst. Fällen, chron. Nervenl. Vollst. Heilung u. Garantie, unerreicht.
Apoth. F. Jeckel, Glarus I, Schweiz, Porto 20 Pfg.

Kappüspflanzen,

extra starke, billig abzugeben.

Heinrich Hellersberg, Annostraße 2.

Ein zweiräderiger

Wagen

auf Federn für Milchtransport geeignet billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped. dr. Ztg.

Apollotheater Düsseldorf

Direction: J. Glück.
Größtes und vornehmstes Spezialitätentheater Deutschlands.
Täglich Auftreten allererster Kunstkräfte.
Jeden 1. und 16. neues Programm.
Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Haut-, Harnleiden.

Spezialarzt **Dr. H. Hemmerling, Düsseldorf,** Oststraße 65. Sprechstunden 9—1 und 3—7.
Sonntags Vorm. 9—12.

Zahn-Atelier Frieda Roloff

Neuß. Büchel 10.

Zähne ziehen, reinigen, nervtöten, plombieren, einsetzen ꝛc

Wiener Café

I. Etage
Büchel 4.

Prima Weine
sowie bestgepflegte
Biere.

Angenehmer Familien-Aufenthalt.
Vornehmstes Lokal am Platze.

Bergisch-Märkische Bank, Neuss,

Neustrasse 16—18.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. . .

Spesenfreie Einlösung sämtlicher Zins- und Dividendenscheine



Reform-Markise
D. R. G. M. In- und ausl. Patent angem. Unerreicht leicht. Gang. ff. Referenzen

Markisen-Welle u. Räder auf Stahlkugeln laufend.

Franz Busch,
Düsseldorf 84,
Duisburgerstr. 27. Tel. 747.
Mod. Schaufenster, Schaukasten, Veranden, Zelte, ff. Gitterwerke etc. Ia. Markisenstoffe u. Segeltücher.

Afrikanische Weine

der Weissen Väter, Maison Carrée b. Algier.

:: Hervorragende Qualitätsweine. ::

Probekisten von 10 Flaschen zu M. 13.50 versenden

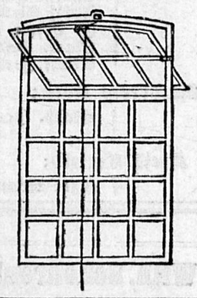
C. & H. Müller, Flape Nr. 30 bei Altenhundem i. Westfalen.

Vereidigte Messwein-Lieferanten. Päpstliche Hoflieferanten.



Prachtkinderwagen Verdecke sich selbsttätig auf- u. niederbewegend, erhalt. Sie elegant zum Fabrikpreise. 10 Proz. Rabatt direkt von d. Kinderwagenfabrik
Jul. Tretbar in Grimma 510.

F. Hasenkamp & Cie.,



Eisenwerke,
NEVIGES 3 (Rheinland).
Fernruf: Neviges No. 3, Neuss 123 u. 595.
Abteil. I **Bauguss aller Art**
als: **Säulen**, glatt und verziert, **Fenster**, nach tausend. Modellen, **Einsteigrahmen** (Geschränke), **Schachtabdeckungen** mit u. ohne Holzeinlagen, **Kanalplatten, Einlaufroste etc.**
Gerade und Wendeltreppen aus Guss- und Schmiedeeisen.
Abt. III: Moderne Zentralheizungsanlagen. Eiserne Arbeiter-Kleiderschränke.
Goldene Medaille 1909.



SAPORA
VORM. DR. H. PREUSS

Back- u. Puddingpulver m. gr. Prämienverteilung. Ueberall erhältlich.
Vertreter: **Aloys Müller, Neuss**, Gartenstr. 33 b.
Knorr Sos.



Kontor: **Humboldtstr. 30, vis-à-vis dem Bahnhof.**
Fabrik: **Eickenerstrasse 23.**

Leistungsfähigstes Werk in
Rolladen } mit Panzerkettenverbindung nach patentiert. Systemen.
Rollijalousien }
Jalousien D.-R.-P. mit selbsttätiger Feststellvorrichtung.
Stahlwellblechrolladen
Rollschutzwände
Holzdraht-Rouleaux, Glas-Jalousien.

Gegründet 1882 Feinste Referenzen. **Gegründet 1882** Export.

Versteinerungsfarbe

Saxogen.

Unter Garantie.
Bewährtes Mittel gegen **feuchte Wände, Eisen vor Rost und Holz vor Fäulnis** zu schützen.
Niederlage und Vertretung
Hubert Schmitz, Roithausen.

Magenleiden!
Verdauungsstörungen
Stuhl-Verstopfung!
Blutarmut-Bleichsucht
Hämorrhoiden!
Hautausschlag
Offene Beine!
Krampfadergeschwüre
Flechten etc.!
Ueber deren Heilung durch leichte Hauskuren gibt kostenlos Auskunft.
Krankenschwester Marie Wiesbaden A 126
Nikolasstrasse 6.

Aus Dankbarkeit

teile ich unentgeltlich mit, wie ich schmerzlos, ohne Operation, in 24 Stunden von über
200 Gallensteinen
befreit wurde. Rückporto erb.
Frau G. Olep, Cöln-Sülz, Zülpicherstraße 276.

Kaufmann, kath., 30 Jahre alt, sucht mit vermög., durchaus häusl. gesinnter kath. Dame, am liebsten vom Lande, zwecks bald.

Heirat

in Verbindung zu treten. Strengste Discretion.
Gefl. ausführliche Offerten, möglichst mit Photographie unter **B 751** an die Exped. dsr. Ztg.

Neusser Dampf-Färberei u. chem. Waschanstalt

Niederstr. 38, **Neuss,** Filiale Oberstr, 77,
Inh. Leop. Hangleitner.

Färberei und chem. Reinigung von Damen- u. Herren-Garderoben, Uniformen und Dekorations-Sachen.
Gardinen-Wäscherei. Reinigen von Pelzen u. Fellen Dekatier- und Imprägnier-Anstalt. Bügelanstalt für Herrenkleider

— **Special-Abteilung für Spitzen-Färberei** —
in allen Farben genau nach Muster.

Prompte Bedienung. **Billige Preise.**



Praktisch, elegant, kaum zu **von Leinenwäsche unterscheiden.**

Vorrätig in **Neuss** bei **M. J. Tonet,** Markt.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich 85

echte Wäsche von Mey & Edlich

Dalli-Seifenpulver ist und bleibt trotz aller Neuerscheinungen **das Allerbeste**

Hitze-Ableiter.

Wasch-Joppen 90 Pfg. **1.10 1.50 1.75** Mk. und höher.
Schwarze Lüsterjoppen 2.40 2.80 3.50 4 bis **15** Mk.
Farbige Lüsterjoppen 2.50 2.90 3.70 4.50 bis **19** Mk.
Leichte Lodenjoppen 2.50 2.80 3.20 bis **18** Mk.
Seidene Joppen (Rohseide und Gloria) **6.50 7.75 8.90 12 bis 20 Mk.**
Herren-Wasch-Hosen 1.80 2.25 2.75 bis **8** Mk.
Leinene Anzüge 6 8 10 bis **28** Mk.

Knaben-Wasch-Blusen 45 70 90 Pfg. bis **4.50** Mk.
Knaben-Wasch-Hosen 50 75 95 Pfg. **1.50** bis **3** Mk.

Knaben-Wasch-Anzüge

aus gemusterten Satin-Stoffen 1.95 2.25 3 Mk. und höher.
aus dauerhaften Satin- und Drell-Stoffen 2.90 4.25 5.50 6.50 Mk. und höher.
aus besten Drell- und Leinen-Stoffen 5.50 6.75 8.50 Mk. und höher.

Original Kieler Wasch-Anzüge Vulkan.

Stroh-Hüte

für Knaben 28 35 60 75 Pfg. **1** Mk. und höher.
für Herren kleidsame Matelot-Form **50 60 85** Pfg. und höher.
für Herren imitiert Panama **90** Pfg. **1.50** Mk. und höher.
für Herren Palmstroh in allen Formen **1.75 2.50** Mk. und höher.
für Herren Fasson-Stroh-Hüte **75** Pfg. **1.25 2.50** Mk. und höher.
für Herren feine Geflechte **2.50 3 5 8** Mk. und höher.
für Herren echt Panama **9.50 12** Mk. und höher.

Leichte Sommer-Mützen für Herren **40, 75** Pfg. und höher.
Leichte Sommer-Mützen für Knaben **35, 50** Pfg. und höher.
Leichte Reise-Mützen in Seide und Stroh **1.50, 1.75** Mk. und höher.

Rud. van Endert

NEUSS.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werten Kundschaft teile hierdurch mit, daß ich mein **Installations-Geschäft und Klempnerei** von **Capitelstraße 3** nach

Dreikönigenstraße 4 (Nähe Jülicherstraße)

verlegt habe. Gleichzeitig mache ich auf mein neues **Laden-Geschäft** in **Installations-Artikeln** aufmerksam. Indem ich höfl. bitte, daß mir bis jetzt geschenkte Vertrauen auch weiterhin bewahren zu wollen, halte ich mich bestens empfohlen und zeichne

Hochachtungsvoll

Jean Sievering,
Installations-Geschäft und Klempnerei,
Telefon 718. **Dreikönigenstraße 4** (Nähe Jülicherstr.

Achtung!

Wer eine tadellose und billige **Photographie-Vergrößerung** haben will, lasse sich dieselbe hier anfertigen. Sie erhalten bei mir schon von **Mk. 6,50** an eine best. ausgeführte Vergößerung zum einrahmen fertig.
Retuschieren von Bildern billigst.
In Aquarell gemalte Bilder von 18 Mark an.
Franz Meschede, Neuß,
Atelier für Vergrößerungen, Oberstraße 44.

Telefon 648.

Ca. 200 Stück
Grabdenkmäler und Grabeinfassungen

zu den billigsten Preisen auf Lager.

Einfassungen in **helg. Granit** 0,17×0,17 m stark, zu **Mk. 7.50** per lfdn. Meter fertig verlegt einschl. des erforderlichen Mauerwerkes.

Für sämtliche Lieferungen **volle Garantie.**

Heinr. Moser, Neuss,
Wohnung: **Büttgerstrasse 97.**
Lager: **Büttgerstrasse 93—95, Hermannplatz und Rheydterstrasse** gegenüber dem Kirchhof.
Grottensteine. — Silberkies.

Zur Fronleichnamsprozession

wird hiermit bekannt gemacht, daß in diesem Jahre wegen der auf der Niederstraße in Arbeit begriffenen Straßenregulierung die

Fronleichnamsprozession

von der Michaelstraße an folgende Wegordnung einhält:

Altar an der Ecke Neu- und Hammtorstraße, alsdann **Hammtorstraße, Erftstraße,** Altar am Niedertor, wie sonst, Niederwallstraße u. s. w.

Die Anwohner genannter Straßen werden freundlichst gebeten, durch Schmücken der Häuser und Straßen ihrer Teilnahme an der Feier des Fronleichnamstages würdigen Ausdruck zu verleihen.

Die Prozessionsleitung.

Französische und Englische Sprachkurse.

In die schon bestehenden französischen und englischen Kurse des kath. kaufm. Vereins **Novesia** können noch junge Kaufleute eintreten, die bereits einige Vorkenntnisse in der französischen oder englischen Sprache besitzen.

Honorar 10 Mark pro Halbjahr.

Meldungen an Herrn **P. Jumbé,** Crefelderstraße 18.

Der Vorstand.

Der „Burgunderhof"

(Haltestelle Heerdterbusch)
empfiehlt zu
Familien-Ausflügen
seinen schönen Garten mit den verschiedensten Spiel- und Turngeräten.
„Kegelbahn"! „Billard"!
M. Schmitt.

Gottesdienst-Ordnung.
Sonntag, den 22. Mai 1910.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.
Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 192. | Redaktion: Jos. Grunau. | **Samstag, 21. Mai 1910.** (Konstantin der Große †.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **37. Jahrgang.**

X Die soziale Bedeutung der Lebensversicherung.

Es ist Aufgabe jeglicher gesunden Sozialpolitik, nicht bloß für die Armen und Kränklichen zu sorgen, sondern vor allem die Ursachen der Armut und Krankheit zu entfernen. Infolgedessen ist es nötig, daß in allen Schichten der Bevölkerung gegen die Armut, gegen die Verschleppung von Krankheiten vorgegangen wird. Insbesondere ist es nötig, durch die Erziehung der einzelnen sozialen Schichten zur Vorschau für die Zukunft die Ursachen der Verarmung usw. zu entfernen. Gerade die Lebensversicherung ist dasjenige Mittel, welches dem Mittelstand die Möglichkeit gibt, sich gegen das Hinabsinken in sozial tieferstehende Schichten der Bevölkerung zu schützen. Und es ist Aufgabe der Gesetzgebung überhaupt, insbesondere aber der Steuergesetzgebung, jenen Personen, welche für die Zukunft sich vorsehen wollen, durch steuerliche Begünstigung entgegenzukommen, beispielsweise durch Abzugfähigkeit der Lebensversicherungsprämien vom steuerpflichtigen Einkommen, welche bekanntlich in Preußen, Bayern und auch einer größeren Anzahl von kleineren Staaten in einer gewissen Höhe festgesetzt wurde.

Universitätsprofessor Dr. Schmoller (Berlin) schreibt: „Die ideale, sozialpolitische und kommerzielle Bedeutung der Versicherung liegt darin, daß sie halb auf individualistischer, halb auf sympathisch-gemeinnütziger Grundlage ruht, die Solidarität und Vergesellschaftung steigert und doch unter Benützung der genau beobachteten Erfahrung der Gefahren größere Leistung und Gegenleistung berechnet. Sie will jedem das Seine nach Rechtsgrundsätzen geben und läßt auch den Glücklichen mithaften und zahlen für den Unglücklichen. Die Versicherung hat so eine privatrechtliche egoistische und eine human gemeinwirtschaftliche Seite; für den Geschäftsmann ist das erstere, für den Sozialpolitiker das letztere das Anziehende."

Was den Wert der Lebensversicherung für die einzelnen Schichten der Bevölkerung anlangt, so können wir uns kurz fassen. Nicht bloß für die Landwirtschaft, sondern auch für das Gewerbe und den Kaufmannsstand, die Arbeiter und endlich die Beamten, ob sie privat oder staatlich bezw. von den Gemeinden angestellt sind, mit Pension oder ohne Pension, hat die Lebensversicherung die größte Bedeutung.

Ueber die wohltätige Einwirkung der Lebensversicherung auf die Landwirtschaft ist bereits seitens verschiedener maßgebender Stellen manches für die Lebensversicherung warme, anerkennende Wort gefallen. Wenn man einwendet, daß die Bauern zu warnen seien vor der Lebensversicherung, weil der ohne Ueberlegung gefaßte Entschluß, in die Lebensversicherung sich aufnehmen zu lassen, infolge der nachher unvermeidlich gewordenen Abgänge den Versicherten Schaden bringe, so darf wohl darauf hingewiesen werden, daß dies nicht Regel, sondern Ausnahme ist. Die Zahl der Abgänge ist bei den Bauern nicht größer und nicht kleiner wie bei anderen Ständen, wenn die richtige Versicherungssumme gewählt wird, d. h. die Möglichkeit, die Prämien auch bezahlen zu können, zuvor überlegt worden ist. Die Lebensversicherung wurde dem Bauernstande von den einzelnen bäuerlichen Organisationen bereits oftmals auf das wärmste empfohlen. Die Landwirte können sich mit Hilfe der Lebensversicherung vielfach vor Zerstückelung des Besitzes durch Abfindung der Erben mit Kapital, welches die Lebensversicherung darbieten würde, schützen; durch die Lebensversicherung kann der Grundbesitz vor Verschuldung bewahrt werden. Der deutsche Landwirtschaftsrat hat in Anerkennung der hohen Bedeutung der Lebensversicherung für die Landwirtschaft es ausgesprochen, daß die Lebensversicherung bei Aufnahme von Realschulden, ohne Amortisation, wenn der Landwirt die Prämien der Lebensversicherung dauernd tragen kann, sehr zu empfehlen sei. Die Lebensversicherung sei ferner besonders geeignet, den Grundbesitz bei Erbgang vor Verschuldung zu bewahren, also künftigen Schulden vorzubeugen und stärke den Personalkredit des Grundbesitzers. Wenn nun auch der deutsche Landwirtschaftsrat und mit ihm die einzelnen Landwirtschaftskammern, sowie die Bauernvereine und landwirtschaftlichen Vereine sämtlicher Bundesstaaten die Lebensversicherung den Landwirten empfohlen haben, so muß auf der anderen Seite doch auch darauf hingewiesen werden, daß gerade in den Städten von der durch die Lebensversicherung gebotenen Gelegenheit, für die Hinterbliebenen zu sorgen, weit mehr Gebrauch gemacht wird, als von den Bauern. Freilich läßt sich auch nicht leugnen, daß von Jahr zu Jahr gerade auch die Landwirte sich der Wohltaten der Lebensversicherung mehr und mehr bedienen.

Nicht nur für die Landwirtschaft, sondern auch für das Gewerbe und den Kaufmannsstand ist die Lebensversicherung eine wichtige Institution. Man spricht heute nicht mit Unrecht von einem Danieder liegen des Gewerbes und auch von einer Notlage des Kaufmannsstandes. Dieser Notlage könnte in etwas abgeholfen werden, wenn die Verschuldung im Gewerbe und im Kaufmannsstand gemildert würde, und dies wäre, zum Teil wenigstens, mittels der Lebensversicherung möglich. Beim Kaufmanns- und Gewerbestand kommt jedoch, vielleicht mehr wie bei jedem anderen Stand, noch die aufreibende, nervenzerstörende Wirkung fortwährender Ungewißheit im eigenen Betrieb in Betracht. Zu dieser Ungewißheit im Handel und Wandel überhaupt gesellt sich noch die Unsicherheit in der wichtigsten Frage, ob der Wirtschafter wohl seine unbedingt notwendige Arbeitskraft dem Geschäft so lange widmen könne, bis das in den Betrieb hineingesteckte Geld wieder herausgewirtschaftet worden ist; diese Unsicherheit wirkt lähmend und entmutigend auf den Wirtschafter; gerade beim Kaufmann ist frischer, fröhlicher Wagemut, gepaart mit Klugheit und einsichtiger Berechnung, Grundlage jeglichen Erfolges. Der Gewerbe- und Kaufmannsstand hat schon seit langer Zeit den Wert der Lebensversicherung für die eigene Familie einsehen gelernt, und darum ist auch die Benützung der Lebensversicherung seitens der genannten Stände eine wesentlich gesteigerte gegenüber der praktischen Verwertung in der Landwirtschaft. Der sich zur rechten Zeit vorsehende Kaufmann weiß eben auch in dieser Beziehung seinen Vorteil zu wahren. Sollte dieses Bestreben, eine dem Kaufmann nützliche Einrichtung möglichst umfangreich anzuwenden, nicht auch für die Gesetzgeber Veranlassung genug sein, diese Einrichtung in den weitesten Schichten der Bevölkerung verbreiten zu helfen? Von diesem Standpunkt aus dürfte sich die Abziehbarkeit der Lebensversicherungsprämien in den diesbezüglichen Steuergesetzen der einzelnen Bundesstaaten sicherlich rechtfertigen lassen.

Von besonderer Bedeutung ist die Tatsache, daß gerade die Arbeiter der Lebensversicherung sich sehr bedienen. Der in der Arbeitern durch die soziale Gesetzgebung geweckte Versicherungsgedanke hat kräftige Wurzeln geschlagen, und das Bedürfnis, die gesetzlich gewährleistete Hilfe für das Alter oder die Obsorge für die Hinterbliebenen durch eine Lebensversicherung noch zu unterstützen, ist in Arbeiterkreisen immer im Steigen begriffen. Die Zunahme der Lebensversicherung, ganz besonders der Volksversicherung in Arbeiterkreisen, liefert hierfür vollgültige Beweise.

Von größter Bedeutung ist die Lebensversicherung jedoch für den Beamten, nicht bloß für den staatlich oder von der Gemeinde angestellten, pensionsfähigen oder nicht pensionsfähigen Beamten, sondern ganz besonders auch für den Privatbeamten. Mit Recht darf an die weniger günstige Lage aller Privatbeamten, an die Lage der Angehörigen der freien Berufe erinnert werden, welche nicht die Wohltat einer Staatspension, möge sie auch nicht besonders hoch sein, genießen, ja, nicht einmal die Sicherheit haben, beschäftigt zu werden. Auf die Möglichkeit, daß der Privatbeamte mit Familie vielleicht einmal arbeitslos werden könnte, wird oft nicht genügend Rücksicht genommen. Welche Existenzmittel haben jedoch die Hinterbliebenen eines Privatbeamten, welche nicht mit Pensionsberechtigung angestellt war, im Fall des Todes des Ernährers? Die Witwe und die Kinder des Staats- bezw. pensionsberechtigten Gemeinde- oder Privatbeamten haben wenigstens eine geringe Pension, allein, was soll die Frau des Privatbeamten beginnen, wie soll sie für die Kinder sorgen, wenn der Ernährer eines unvorgesehenen Todes gestorben ist?

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß die Förderung des Familien- und Unabhängigkeitssinnes mittels der Versicherung, also der Selbsthilfe in allen Schichten der Bevölkerung, zur Hebung des Standesbewußtseins, zur inneren Kräftigung und Stärkung des Charakters führt. An Stelle der oft heuchlerischen Dankbarkeit tritt der Rechtsspruch, an Stelle der Angst vor Verarmung der Familienangehörigen und jener, die uns teuer, sind, tritt Zuversicht und Arbeitslust.

Diese Stärkung des Familiensinnes als wichtigste Folge der Lebensversicherung schildert Benjamin Franklin treffend, wenn es heißt:

„Eine Lebensversicherungspolice ist die billigste und sicherste Art, wie jemand für seine Familie Fürsorge treffen kann. Es ist ein kaum verständlicher Widerspruch, daß die Leute so sehr besorgt sind, ihre Häuser, ihre Möbel, ihre Schiffe und ihre Waren zu versichern und daß sie dennoch oftmals unterlassen, ihr Leben zu versichern! Als ob ihr Leben, das doch bei weitem mehr von Gefahren bedroht ist, ihren Familien nicht unzweifelhaft das Wichtigste und Wertvollste wäre."

Zusammenfassend können wir somit von der Lebensversicherung ohne Uebertreibung behaupten, daß sie vom sozialen Standpunkt aus betrachtet eine eminent segensreiche Einrichtung genannt werden darf.

Der portugiesische Königsmord.

* Lissabon, 18. Mai. Die Affäre des Königsmordes in Portugal ist immer noch nicht aufgeklärt und nun kommt die Angelegenheit neuerdings in Fluß. Eine Korrespondenz des „Univers" aus Lissabon beschäftigt sich mit diesem Thema. Die Politik hat in Portugal schon vielen Schaden angerichtet. Man beginnt wieder von der Verantwortlichkeit der Königsmörder zu sprechen. Die Hauptschuld an der Tragödie aber trägt die Politik. Wo sind die Mörder? Außer den zweien, die von den Gendarmen auf dem Schreckensschauplatze getötet wurden, hat man von anderen nichts gehört. Und doch existieren sie. Der Königsmord war das Resultat eines Komplottes und nicht die

Unpolitische Zeitläufe.

N **Berlin**, 19. Mai.

Das war nichts! Rein gar nichts! So ein Schwindelmeyer, dieser Komet! Statt Halley wollen wir ihn lieber Halunke nennen, weil er die Menschheit schnöde betrogen hat.

So und ähnlich polterten heute müde Leute, die in der Kometennacht auf Weltall-Abenteuer ausgegangen waren. Ich habe behaglich geschmunzelt, denn erstens hatte ich vortrefflich ausgeschlafen, und zweitens war ich durch den faulen Kometen zum guten Propheten gemacht worden.

Aber wir wollen dem Kometen kein Unrecht tun. Hat er selbst uns etwas versprochen? Hat er sich anheischig gemacht, mit seinem Bahnschweif die irdische Porzellankammer auszufegen? Oder hat er uns mit der Blausäure gedroht? Oder hat er uns wenigstens elektrische Spannungen und etwas Nordlicht in Aussicht gestellt? Nichts von alledem. Er ist unschuldig an der windigen Reklame, die mit ihm und für ihn gemacht worden ist. Irdische Professoren haben ohne Auftrag uns Wunderdinge vorerzählt von dem Schweif, der 40 bis 50 Millionen Kilometer lang sein und ungeahnte Kräfte entwickeln sollte. Während der Komet still und friedlich seinen vorgeschriebenen Dauermarsch durch das Weltall absolviert, haben sich auf der „intellektuellen" Erde freiwillige Marktschreier aufgetan, die ihn anpriesen wie ein neues Buch von Frenssen oder ein neues Stück von Hauptmann. „Der Himmel behüte mich vor meinen Freunden," kann der Komet seufzen. Eine allzu scharfe Reklame wird schartig. Der gute alte Haarstern hat enttäuscht, weil man zu viel von ihm prophezeit hatte.

Nach den bisherigen Nachrichten will ein Sternengucker irgendwo eine leuchtende Wolke gesehen haben; ein anderer hat in einer Wolkenlücke sogar eine Sternschnuppe (schreibe und sage: eine!) gesehen. Für solche Herrlichkeiten braucht man wirklich keine Kometennacht abzuwarten. Irgend etwas außerordentliches ist nicht beobachtet worden. Die elektrischen Apparate haben gar keine Unruhe gezeigt. Wo sich die aufgehende Sonne entschleiert hatte, vermochten die besten Fernrohre von dem Kern des Kometen, der vor der Sonnenscheibe vorüberging, nicht die Spur zu entdecken. Daraus ergibt sich die Schlußfolgerung, daß der feste Kern des Kometen sehr klein sein muß, oder daß er überhaupt keinen Kern hat, der nicht die Sonnenstrahlen durchließe. Da drängt sich denn die Vermutung auf, daß es mit dem vielbeschrienen Schweif auch nicht so riesig bestellt sei, wie man uns vorerzählt hatte. Die nächsten Tage werden darüber Klarheit schaffen, da wir ja nunmehr das Weltwunder abends nach Sonnenuntergang am nordwestlichen Himmel in Muße betrachten können.

Die Gelehrten sagen, dieser selbe Hallesche Komet laufe schon seit mehreren tausend Jahren seinen gewohnten Weg und sei regelmäßig viermal in drei Jahrhunderten der Erde nahe gekommen. Nun, wenn der alte Herr so häufig schon ein „Sonnenbad" genommen hat, bei dem er einen Teil seines Bestandes in schweifartigen Gasausströmungen von sich gibt, so wird er wohl allmählich zusammengeschrumpft sein. Alles altert, auch die Sterne; wir Menschen machen es schnell, die Sterne langsam aber sicher.

Die Angst vor dem Kometen wird nun wohl ausgeräumt sein. Aber zur Steuer der Wahrheit muß festgestellt werden, daß die Angst sich durchaus nicht auf die ländlichen Gegenden und die sog. „rückständigen" Bevölkerungsteile sich beschränkt, sondern auch auf dem großstädtischen Asphalt und in den „aufgeklärten" Kreisen ihre Opfer gefunden hat. Ich habe hier zu Lande manche gefunden, die mit gespannten Nerven und sprunghaftem Herzschlag dem Durchgang der Erde durch den Kometenschweif entgegensahen. Auch die forzierte Lustigkeit in der kritischen Nacht war vielfach nur ein Deckmantel für die innere Unruhe. „Ein „alldeutsches" Blatt versteig sich gestern in einem schwulstigen Kometenartikel zu der Behauptung, die romanischen Völker sähen der Ankunft mit Angstgebeten entgegen, die germanischen Völker aber in edlem Wissensdrange auf improvisierten Sternwarten. Ein pharisäischer Unsinn! An der Beobachtung haben sich alle Kulturnationen beteiligt, und was die Aengstlichkeit angeht, so hat die z. B. in Nordamerika sich sehr stark bemerklich gemacht, und dort ist die Bevölkerung in der großen Mehrzahl von germanischer Abkunft und von protestantischer Religion. Uebrigens weiß man ja längst, daß der Aberglauben nirgends besser blüht (und auch nirgends besser ausgebeutet wird), als in Berlin.

Im übrigen kann es nicht schaden, wenn wir allzumal uns wieder an das elfte Gebot erinnern: Laß dich nicht verblüffen! „Immer mit der Ruhe!" Wir leben im Zeitalter der Reklame. Es gibt eine Masse von Leuten und eine Menge von Zeitungen, die das M—ündchen viel weiter aufreißen, als nötig ist. Da werden übertriebene Vorstellungen und Erwartungen geweckt. Man macht sich Sorgen und Aengsten wegen ungelegter Eier.

Du lieber Himmel, wir haben doch auf Erden schon Sorgen genug in unserem eigenen Revier. Unsere und der Angehörigen Gesundheit, die Erziehung der Kinder, die Berufsarbeit und das tägliche Brot, Wettbewerb, Aussperrungen, Streiks u. s. w. — sind das nicht Sorgenquellen von überreichlicher Ergiebigkeit? Für den Mann kommen noch all die Aufgaben hinzu, die er im öffentlichen Leben zu lösen hat, und die sind oft recht dornig. Wer bei alledem noch ruhige Nerven, einen klaren Kopf und eine feste Hand bewahren will, der darf nicht die Finger in Dinge stecken, die ihn nichts angehen. Er tut das seinige und überläßt das andere dem, der alles lenkt. Die Vorsehung im Himmel hat die Welten geschaffen und ihnen ihren Beruf angewiesen; sie wacht über die Ausführung des Weltenprogramms bis zu dem jüngsten Tage der Liquidation, Auflösung und Abrechnung. Der Christ, der den Heilsplan Gottes auf Erden näher betrachtet hat, wird es bei ruhiger Ueberlegung für ausgeschlossen halten, daß der allweise Schöpfer und liebevolle Erlöser durch einen abgeirrten Wandelstern vorzeitig die Entwicklung der Menschheit unterbrechen lasse.

Unsere lebhafte Phantasie geht oft mit der bedächtigen Vernunft durch. Wir halten uns natürlich für sehr groß und klug, aber wir haben doch noch viel kindliches und auch kindisches an uns. Die Einbildungskraft gleicht der roten Abendsonne. Sie zaubert Farben auf die Dinge, die sie am klaren Mittag nicht haben, und sie wirft auch Schatten von einer ungeheuren Länge, wie sie der Größe der Dinge gar nicht entsprechen. Die Einbildungskraft kann nicht Maß halten. Geraten wir in die Hoffnungsstimmung, so soll das Füllhorn des Glücks sogleich ganz über uns entleert werden, und sehen wir ein dunkles Wölkchen, so malen wir uns alsbald das größte Unheil und das schrecklichste Verderben an die Wand.

Es geht aber gar nicht so überschwenglich zu in dieser Welt. Die Natur arbeitet in der Regel mit starken Verwässerungen. Bis das erhoffte Glück bei einem eintrifft, ist es gewöhnlich schon so abgeblaßt und eingeschrumpft, daß du nicht mehr recht befriedigt bist. Aber warum hast du dich so überschwenglichen Hoffnungen hingegeben? Wer bescheiden im Hoffen geblieben ist, wird befriedigt und glückselig bei der Bescherung sein. Enttäuschungen sind die Folgen von Selbsttäuschungen. Erfreulicher Weise gibt es auch Enttäuschungen im Gebiete der Kümmernisse. Wir übertreiben auch in unseren Sorgen und Befürchtungen; wir zittern und zagen vor Gespenstern. Wenn dann die gefürchtete Stunde herankommt, so merken wir nach und nach, daß die Sache doch gar nicht so schlimm verläuft, wie wir es uns gedacht hatten. Was wir für einen herannahenden Weltuntergang oder Lebensbankerott gehalten haben, entpuppt sich schließlich als ein Zwischenfall, den man leidlich ertragen und bald überwinden kann.

Der Leichtsinn ist gewiß keine Tugend, aber die Schwermut auch nicht. Der Leichtsinn läuft auf Rollschuhen und kommt oft zu Falle. Die Schwermut bindet sich Bleiklumpen an die Beine und kommt überhaupt nicht vorwärts. Der sanguinische Windhund soll nicht unser Ideal sein, und die melancholische Kröte erst recht nicht. „Bange machen, gilt nicht," heißt die Spielregel. Der Mensch soll auch nicht sein eigener Bangemacher sein. Wer immer schwarz sieht und den Kopf stets voll Sorgen, das Herz stets voll Angst hat, der kommt im Wettlauf nicht mit. —

Als wir seinerzeit von dem „Zusammenstoß" am Himmel sprachen, haben wir besonders hervor, daß unsere gute Mutter Erde ein vortreffliches Schutzwams anhat, nämlich die dicke Lufthülle, die unsere Planeten rings umgibt und alle feindlichen Kugeln auffängt. Der Mensch kann sich auch ein solches Schutzwams zulegen; wenn auch nicht für seinen Körper, doch für seine Seele. Es ist das gute Gewissen. Wenn er sich in das Bewußtsein hüllen kann, daß er das seinige getan, so gut er es vermocht, — dann ist er gefeit und gesichert. Dann kann ihm kein Teufel etwas anhaben; dann hat er nur mit den Fügungen des gütigen Gottes zu rechnen, und die werden ihm nicht zum Verderben, sondern zum Heile gereichen.

Der Komet ist früher vielfach als eine Zuchtrute bezeichnet worden, die Gott am Himmel ausgestreckt habe. Er hat aber nur äußerliche Aehnlichkeit mit einer Zuchtrute. Ich möchte lieber sagen, er sei ein Rufzeichen am Himmel, das uns mahnen soll, im Erdengetriebe nicht auf das Höhere zu vergessen.

Handlung einzelner. Die öffentliche Meinung nennt die Namen einzelner Politiker als die der wirklichen Urheber des Komplottes. Alpoim, Centeno, Pinto do Santos, Ribeira, Brava, Albert Navarra Alfons Costa sind vielleicht nicht die direkten Urheber; aber sie sind die moralischen Urheber. Die öffentliche Meinung will Klarheit, sie will die Mörder kennen, sie ihrer Bestrafung zuführen und endlich eine seit zwei Jahren dauernde Untersuchung beendet sehen. Es war eine Schande. Das Kabinett Ferreiera do Ameral erlaubte dem Untersuchungsrichter, alle materiellen Beweise und Dokumente, die zur Instruktion des Prozesses dienen konnten, zu zerstören. Der Karabiner des Königsmörders Buissa verschwand aus dem Kabinett des Untersuchungsrichters Silva Monteiro. Niemals hat man die von der öffentlichen Meinung angegebenen Spuren verfolgt. Der Richter vermied es immer, die Augenzeugen zu befragen. Eine Art Scheinuntersuchung konnte das Volk nicht täuschen. Die Spuren führten, so sagt man, in das Lager bekannter Politiker; es war zu gefährlich, ihnen zu folgen. Nun ist ein neuer Untersuchungsrichter mit der Angelegenheit betraut und es scheint, daß er die Sache ernster nimmt. Nach dem geheimnisvollen Verbrechen von Cascaes, dessen geheimer Rapport mit dem Königsmorde nicht geleugnet werden kann, kann man nicht umhin, auf die Geheimgesellschaften hinzuweisen. Sie waren bisher unbehelligt geblieben, aber das Verbrechen von Cascaes führte den Untersuchungsrichter mitten in das „Freimaurerlager" hinein. Die Loge protestierte indigniert und ihre Presse führte eine heftige Kampagne gegen den Untersuchungsrichter. Man kann heute nicht mehr zweifeln, daß das Komplott gegen den König von den Politikern angezettelt wurde, denen die Ehrlichkeit Francos ein Dorn im Auge war und die dadurch ihre Interessen gefährdet sahen. Sie machten sich die in Portugal allmächtige Freimaurerei dienstbar. Der Besuch des portugiesischen Logengroßmeisters in Paris einige Zeit vor dem Königsmorde scheint diese Annahme zu bestätigen. Eine neue Tatsache gibt Hoffnung des Sachbestandes. In Brasilien wurde auf Antrag der portugiesischen Regierung ein gewisser Ramires verhaftet. Dieser Mann floh nach dem Attentat nach Paris, wo er auf Kosten der republikanischen Partei lebte. Er kehrte heimlich nach Portugal zurück. Auch in der Ersten Kammer hat der ehemalige Sekretär König Carlos, der alte Graf d'Arnoso, den Ruf nach Klarheit in dieser Angelegenheit wieder erhoben.

Deutschland.

Berlin, 20. Mai.

*** **Wege zum internationalen Frieden** weist ein Aufruf, den in diesen Tagen angesehene deutsche Staats- und Völkerrechtslehrer erließen behufs Gründung eines „Verbandes für internationale Verständigung". In demselben wird u. a. ausgeführt:

„Einst ist es die Aufgabe und das Ziel unseres Volkes gewesen, den nationalen Staat vorzubereiten. Wir wissen, welchen Fortschritt, vornehmlich auf wirtschaftlichem Gebiete, wir dieser Staatsgründung verdanken, aber ein neues Zeitalter bringt neue Forderungen. Schon haben die technischen Umwälzungen eine Epoche des Internationalismus herbeigeführt, aber die politische Organisation der Kulturwelt ist hinter ihr zurückgeblieben bei dem Nebeneinander verbundener Einzelstaaten. Während man mit Windeseile in ununterbrochener Bahnfahrt den Kontinent durchqueren kann vom Atlantischen bis zum Stillen Ozean, während das Meer zwischen England und dem Festlande schon längst zu einer großen Brücke geworden, deren aber kühne Flieger gar nicht mehr bedürfen, starren die Kulturnationen in Waffen gegeneinander. Wem die nationale Kultur am Herzen liegt, der wird mit uns erwägen, welche Blüte der heimischen Zivilisation überall begründet werden könnte, wenn es möglich wäre, ein Zeitalter der internationalen Verständigung in der Politik heraufzuführen.

Die Zeit drängt. Wenn die Rüstungen der großen Mächte in dem jetzigen Tempo fortschreiten, so bedeuten sie ein Wettlaufen zum Ruin. Morgen kann es gelten, zu der Land- und Seearmee, für die hinreichende Mittel kaum noch aufzutreiben sind, eine Luftarmee zu rüsten! Sollte es aber nicht eine Möglichkeit geben, mit dem nationalen Gedanken den internationalen zu vereinen? Haben nicht die Zeitgenossen der Reichsgründung auch einen Ausgleich gefunden zwischen so gegensätzlichen Bestrebungen wie dem Legitimismus, der die Erhaltung der souveränen Dynastien, der dem Nationalismus, der den deutschen Einheitsstaat wollte? Sind nicht die Ansätze zu einer Versöhnung zwischen Nationalismus und Internationalismus auf den Haager Konferenzen schon längst gemacht worden?

Es gilt nur, das dort Begonnene weiter fortzuführen. Wir müssen nach einem andern politischen System im Staatenverkehr streben, wir müssen zu diesem Zweck besonders die internationale Schiedsgerichtsbarkeit auszubauen und überhaupt Verträge mit den andern Nationen zur Vermehrung der Bürgschaften des Weltfriedens herbeizuführen suchen. Auch sonst muß bei internationalen Konflikten planmäßig auf eine Klärung und Verständigung hingearbeitet werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, muß die öffentliche Meinung der Völker aufgerufen und allmählich organisiert werden. Hier handelt es sich nicht um eine einseitige ethisch-humanitäre Bekämpfung des Krieges, mit der allein wenig auszurichten ist, hier handelt es sich um praktische Ziele der internationalen Politik. Wir zweifeln nicht an dem guten Willen unserer regierenden Kreise, auf eine Befestigung der politischen Lage hinzuarbeiten, aber noch fehlt dafür ein starker Rückhalt an unserer öffentlichen Meinung."

Diesen, auch von anderer Seite wiederholt ausgesprochenen Bestrebungen, werden die weitesten Volkskreise ihren Beifall spenden.

* **Zum Religionsunterricht in den öffentlichen Volksschulen,** Mittel-, Rektor-, und höheren Mädchenschulen Preußen hat der Kultusminister neuerdings in einem Erlasse entschieden, daß die „alten Bestimmungen (Artikel 24 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850) nach wie vor in Kraft bleiben." Die Entscheidung wurde schließlich durch die Tatsache veranlaßt, daß vielen Geistlichen die Ortsschulaufsicht entzogen worden ist. Zum Unterschied von der „staatlichen" (nicht geistlichen) Ortsschulaufsicht bleibt den Religionsgesellschaften sowohl katholischer wie evangelischer Konfession die „Leitung des Religionsunterrichts" nach wie vor unbestritten. In dem Erlaß des Kultusministers wird ausgeführt, daß es sich bei der Leitung des Religionsunterrichts im Unterschied von der „Aufsicht über denselben" allein um den religiösen Inhalt der Unterweisung handelt und daß zu dieser Leitung der Pfarrer als Träger des kirchlichen Lehramts berufen und berechtigt ist. Dem beaufsichtigenden Geistlichen wird zugestanden: dem Religionsunterricht in der festgesetzten Religionsstunden beizuwohnen; stellenweise in den Unterricht einzugreifen und sich davon zu überzeugen, ob der Unterricht vom Lehrer vollständig und fachgemäß erteilt wird; den Lehrer eventuell (vertraulich) zu berichtigen; Wünsche und Beschwerden im Instanzenweg vorzutragen; bei der Schülerentlassung an der Feststellung der Zensur mitzuwirken; in mehrklassigen Schulen den Religionsunterricht in jeder Klasse jährlich wenigstens einmal, in einklassigen Schulen öfters zu besuchen. Da, wo die Ortsschulaufsicht der Geistlichen aufgehoben ist, werden sie vorläufig sämtlich mit der Leitung des Religionsunterrichtes beauftragt.

König Eduards letzte Ruhestätte.

In der Albert Memorial-Kapelle der St. Georgskirche zu Windsor, in der sein ältester Sohn, der Herzog von Clarence, ruht, wird die Beisetzung König Eduards stattfinden. Auf dem alten englischen Königssitz, in dem Schlosse seiner erlauchten Väter wird nun auch dem gekrönten Enkel das Grab bereitet. Als gewaltiges Wahrzeichen einer großen, noch heute ungebrochenen Vergangenheit, von dem Hauch stolzer Herrscherwürde umwittert, ragt aus dem üppigen Grün einer fruchtbaren Ebene, eingebettet zwischen fernen Hügelreihen und Wäldern, das trotzige Windsorschloß, mit seinem Heer von Türmen und Mauern eine Welt für sich. Der Charakter echter gotischer Wehrhaftigkeit ist dem Bau erhalten geblieben, als unter Georg dem IV. Altes und Neues zur mächtigen Einheit zusammengeschweißt wurde. Das Grau der alten westlichen Quadermauern, das so düster unter dem dunkelgrünen Efeu leuchtet, verschmilzt mit den helleren Tönen der späteren Teile zu einem ernsten, gehaltenen Farbenklang. Auch heute noch ist der Sitz der englischen Könige ein mittelalterliches Kastell geblieben, dessen scharf gezahnter Zinnenkranz drohend und steil über die hohen Ulmenkronen des Parkes niederblickt, dessen kräftige Rundtürme die Wacht weithin über das flache Land halten. Wunderbar malerisch hebt sich das efeuumgrünte Grau des vielgetürmten Gemäuers von dem tiefen, leuchtenden Ziegelrot der Dächer ab, unter denen das Städtchen Windsor still und bescheiden liegt. Durch die hohen Tore dieser Königsburg, die Jugend, Glück und Glanz seines Lebens gesehen, wird König Eduard nun den letzten Einzug halten; aus ihren tiefen, düsteren Wölbungen wird er hinabgetragen werden nach dem unteren Hof, den sieben Türme ernst umschließen, und dann in der ehrwürdigen Grabkirche der englischen Könige, der St. Georgskapelle, die letzte Ehrung empfangen. Dieses feine Meisterwerk zierlicher englischer Gotik birgt eine der denkwürdigsten Stätten in sich, die die englische Geschichte kennt; unter seinen Spitzbogen sind die Denkmale versunkener Hoheit errichtet und der Geist früherer Herrlichkeit weht um sie feine romantische Stimmung. In den kühlen Gewölben des Chors sind nicht nur die Grüfte englischer Herrscher, sondern hier haben sich auch einst die Ritter des Hosenbandordens, den Eduard III. in Windsor stiftete, versammelt, um ihre feierliche Kapitelsitzung auf den alten geschnitzten Chorstühlen zu halten; hier hängen noch ihre Schilde und Banner als Zeugen einstigen Ritterglanzes. Von den königlichen Vorfahren Eduards ruhen Heinrich VIII. und der unglückliche, auf dem Schafott gestorbene Karl I., Georg III., Georg IV., und Wilhelm IV. Dann schlummern da der Herzog von Kent, der Herzog von York, die Prinzen Oktavius und Alfred, Georgs III., Kinder, die aus der Westminster-Abtei hierher gebracht wurden; auch Georg V. von Hannover liegt hier begraben und viele andere Mitglieder des englischen Königshauses. In merkwürdiger Weise ist König Eduards Lebensschicksal mit diesem Raum verknüpft gewesen. Hier ist der junge Erdenbürger in die Welt und in seine Würde gleichsam eingeführt worden, denn hier fand am 25. Januar 1842 seine Taufe statt, die eine Fülle von Prunk und Glanz in das stille Kirchlein trug. Und noch für einen anderen wichtigsten Moment in seinem Dasein bot die St. Georgskirche den Schauplatz, für seine Vermählung. Seitdem sieben Jahrhunderte vorher Heinrich I. mit der Tochter Malcolms in diesen Mauern getraut worden war, hatte keine Hochzeitsfeierlichkeit mehr dort stattgefunden; nun zog das junge Paar, von den höchsten Würdenträgern Britanniens geleitet, über die breite Terrasse zum Traualtar. Von den efeuumsponnenen Mauern herab hat er im jungen Eheglück über die Wiesengründe geblickt, durch die sich das blinkende Band der Themse schlängelt, über die alten herrlichen Bäume des Parks hin, in dem er als Kind gespielt, nach dem Türmen von Eton, wo er zur Schule gegangen. Diesen glücklichen Erinnerungen an die St. Georgskapelle folgten traurige. Seinen ältesten Sohn begrub er in der königlichen Gruft, die nun auch seinen Leichnam aufnehmen wird. Diese Albert Gedächtniskapelle, die eigentliche Königsgruft, wurde von Georg III. errichtet; ihr gewölbtes Dach wird von achteckigen Säulen gestützt, die auch zugleich steinerne Platten tragen, auf denen die Särge jetzt aufgestellt sind. Selten ist wohl eine Begräbnisstätte so streng von der Öffentlichkeit abgeschlossen und vor profanen Augen behütet worden. Nur Mitglieder der Königsfamilie und ganz besonders begünstigte Besucher sind in die düsteren Gewölbe herabgestiegen. Schwere eiserne Türen bewachten den Eintritt und verbargen den Zugang zu dem engen steinernen Gang, der zu der Gruft führte; eine undurchdringliche Finsternis herrschte, sodaß man nur beim ungewissen Schein einer trüben Laterne den Weg finden konnte. All dies gab dem Mausoleum ein besonders trauriges und unheimliches Aussehen. Im Jahre 1889 ist auf Befehl der Königin Viktoria eine durchgreifende Veränderung vorgenommen worden. Der Eingang des Gruftgewölbes, der sich am östlichen Ende der St. Georgskirche befindet, wurde freundlicher gestaltet, eine leicht zu öffnende Tür angebracht und statt der Lichter und Handlaternen, die das Innere nur sehr schlecht erhellen konnten, wurde elektrische Beleuchtung angelegt, sodaß die Gruft nun, wenn sie geöffnet wird, von einem blendenden Lichte durchflutet ist.

Civilstand der Stadt Neuß.

Bei Anmeldungen auf dem Standesamte sind Familienbücher eventuell sonstige Personalpapiere vorzulegen, die ärztlichen Totenscheine möglichst gleichzeitig bei Erstattung der Sterbeanzeige. Anträge auf Erlaß des Aufgebots werden an jedem Werktage, während der Dienststunden von 9—12 Uhr vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags entgegen genommen.

Geburten. Am 12. Mai: Georg Franz, S. v. Lokomotivheizer Jakob Adams. — Katharina Johanna Gertrud, T. v. Bäckermeister Aloysius Klosterberg. — Am 13.: Bartholomäus, S. v. Tagelöhner Peter Ridders. — Am 14.: Paul, S. v. Bildhauer Adolf Klaucke. — Am 15.: Johanna Maria Katharina, T. v. Schlosser Peter Fücker. — Am 16.: Maria Agnes, T. v. Handlungsgeh. Joseph Komanns. — Am 17.: Ludwig Heinrich Bernhard, S. v. Kassengeh. Bernhard Fonk. — Adelheid, T. v. Fabrikarbeiter Peter Glasmacher. — Gertrud, T. v. Tagelöhner Konrad Heuser. — Am 18.: Maria Katharina Elisabeth, T. v. Lagerist Heinrich Pulver. — Am 19.: Agnes, T. v. Packer Heinrich Knopps.

Sterbefälle. Am 12. Mai: Johann Martin Offermanns, 8½ Monate alt. — Am 13.: Ludgerus Sachs, 4½ Monate alt. — Heinrich Wittebuer gen. Wobbe, Leibzüchter, 73 Jahre alt. — Am 14.: Heinrich Dick, Invalide, 52 Jahre alt. — Mathias Busch, Ackerknecht, 58 Jahre alt. — Maria Geetz, geb. Liebens, Ehefrau 25 Jahre alt. — Am 15.: Peter Abels, Fabrikarbeiter, 47 Jahre alt. — Am 16.: Joseph Schwer, Fabrikarbeiter, 43 Jahre alt. — Am 17.: Franziska Gertrud Ulrich, 14 Monate alt. — Sophia Henriette Wirtz, geb. Tönnessen, Ehefrau, 84 Jahre alt. — Adrian Klöcker, Schankwirt, 78 Jahre alt. — Am 18.: Adelheid Theodore Leupertz, 4 Jahre alt.

Eheverkündigungen: Philipp Hover, Fabrikarbeiter, Neuß und Rosina Müller, Neuß. — Wilh. Bernh. Hünerbein, Fabrikarbeiter, Neuß und Wilhelmine Peters, Neuß. — Eduard Denecke, Electromonteur, Neuß und Maria Meising, Neuß. — Karl Sichelschmidt, Tagelöhner, Neuß und Maria Harlizius, Neuß. — Paul Nan, Krankenwärter, Neuß und Julianne Kleefisch, Neuß. — Leo Dahmen, Klempner, Neuß und Agnes Leclour Neuß. — Adolf Schmitz, Fuhrmann, Neuß und Margareta Franzen, geb. Nova, Neuß. —

Eheschließungen: Peter Meuter, Bürogeh., Neuß und Katharina Köhnen, Neuß. — Johann Klein, Dachdeckergeselle, Neuß und Kath. Berger, Neuß. — Friedrich Böke, Mechaniker, Neuß und Anna Bülow, Neuß. — Heinrich Krieger, Schreiner, Neuß und Huberta Weiß, Neuß. — Theodor Roß, Lagerarbeiter, Neuß und Anna Bertram, Neuß. — Wilhelm Falkenbach, Stuckateur, Neuß und Sibilla Stupp, Neuß. — Konrad Brosch, Zuschneider, Neuß und Josephine Weber, Neuß. — Quirin Ulrich, Lagerarbeiter, Neuß und Katharina Franzen, Neuß. — Joseph Birkhoff, Geschäftsgehülfe, Neuß und Sibilla Meuter, Neuß. — Joseph Breuer, Fabrikarbeiter, Neuß und Gertrud Koch, Neuß. — Wilhelm Krütten, Postbote, Heiligenhaus, und Sibilla Jussenhoven, Neuß. — Mathias Thoma, Kaufmann, Köln und Johanna Roether, Neuß. — Wilhelm Weber, Bäcker, Eschweber ü. Feld und Katharina Schmitt, Neuß.

Sportnachrichten.

Fritz Theile gewann zu Pfingsten in Düsseldorf im 100 Kilometer-Rennen um den Westdeutschen Steherpreis den 1. Lauf vor Salzmann, Goor und Butler: im ersten Lauf um den Kleinen Pfingstpreis in Plauen i. V. siegte P. Damm und H. Eilenberger wurde Dritter. Theile, Damm und Eilenberger fahren Brennabor, wie auch H. Przyrembel und A. Schulze, die in Frankfurt a. M. im 50 Kilometer-Rennen um den Großen Taunuspreis als Erster bezw. Zweiter durchs Ziel gingen, sowie die Tandampaare Sterba-Schmittchen, von Natmer-Münzner, welche im Tandem-Prämienfahren die beiden ersten Plätze belegten.



Salvatorfest zu Nievenheim

vom 25. Mai bis 5. Juni.

Gottesdienst-Ordnung:

Donnerstag, den 26. Mai hl. Messen um ½6 und 7 Uhr, Hochamt um 8 Uhr, darauf Fronleichnamsprozession.
Freitag und Samstag, den 27. und 28. Mai hl. Messen um 7 und 8 Uhr.
Sonntag, den 29. Mai Erstes Hochamt um ½6 Uhr, hl. Messen um 7 und 8 Uhr, Zweites Hochamt mit Festpredigt um ½10 Uhr.
Montag, Dienstag, Mittwoch hl. Messen um 6, 7, 8 Uhr.
Donnerstag, den 2. Juni hl. Messen um 6, 7, 8, Hochamt mit Festpredigt um ½10 Uhr.
Freitag, den 3. Juni hl. Messen um 7 und 8, Hochamt mit Predigt um ½10 Uhr.
Samstag, den 4. Juni hl. Messen um 6, 7, 8 Uhr.
Sonntag, den 5. Juni Erstes Hochamt um ½6 Uhr, hl. Messen um 7 und 8, Zweites Hochamt mit Festpredigt um ½10 Uhr. Nachmittags ½5 Uhr feierlicher Schluß des Festes mit Predigt, Prozession, Te Deum.
An jedem Abend der Festzeit um 7 Uhr Salvator-Andacht.
Die Predigten werden von einem Ordenspriester gehalten.
An jedem Morgen und Abend Gelegenheit zur hl. Beichte.
Diejenigen, welche während des Salvatorfestes die hl. Sakramente in der Pfarrkirche zu Nievenheim würdig empfangen, können einen vollkommenen Ablaß gewinnen.

Hausverkauf zu Wevelinghoven.

Die **Erben Frau Witwe Wilhelm Schmitz** zu **Wevelinghoven** lassen am

Montag, den 23. Mai, nachm. 3 Uhr,

in der **Wirtschaft Bernrath** daselbst, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

Ein zu Wevelinghoven in der Burgstraße gelegenes Erbe bestehend in Wohnhaus, bezeichnet mit Nr. 18, Nebengebäuden, Hofraum und Hausgarten, groß 7 Are 70 Meter.

Wevelinghoven. **Notar Dumoulin.**

Mobilarverkauf zu Wevelinghoven

Am künft. Montag, den 23. Mai 1910, nachmittags 2 Uhr,

lassen die Erben **Frau Witwe Paul Krüll** zu Wevelinghoven im Saale des Wirtes **Wißdorf** teilungshalber ihre sämtlichen Hausmobilien, als:

5 Betten mit Matratzen, 3 Kleiderschränke, Küchen- und Glasschrank, 1 Wäscheschränkchen, 1 Herd, 1 Gasherd mit Tischchen, 1 Säulenofen, 1 Klavier, 2 Sessel, 2 Sofas, 1 Anrichte, 1 Nähmaschine, 1 Regulator, 1 Konversationslexikon, Tische, Stühle, Nachtkonsole, Waschtische mit Garnitur, 1 Kommode, 1 Spiegel mit Konsolschränkchen, Lampen, 1 Ständer, 4 Lorbeerbäume, 1 Waschkübel mit Schragen usw.

öffentlich freiwillig auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.
Besichtigung vorher.

Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

Verkauf zu Wevelinghoven.

Am künftigen Dienstag, den 24. Mai 1910, nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr **Wilhelm Goertz,** Rentner zu **Wevelinghoven,** in der Wirtschaft **Schnorrenberg** hierselbst:

1 Pferd (brauner Wallach, 9jährig, fehlerfrei, in allen Geschirren gehend), 1 Landauer, (4 sitz., leicht gehend und gut erhalten), 1 antikes Tafelklavier (200jähr. Spinnet), 1 Jagdgewehr, 1 Petroleumkocher, 1 große fast neue Rollschutzwand und verschiedene Hausmobilien,

öffentlich, freiwillig auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.
Besichtigung vorher.

Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

Hypotheken-Kapitalien von der Landesbank zu ermäßigtem Zinsfuß besorgt
H. Haeffs, Neuß.
Telephon 186. Erftstraße 20.

Furtherstraße 9
2 Zimmer an kinderlose Leute billig zu vermieten.

Luzernerkleeverkauf zu Broich bei Gohr.

An einem noch näher zu bestimmenden Tage, Anfang des Monats Juni, läßt Herr **Benjamin Steprath,** Landwirt zu Bergerhof, beim Wirten **Clemens zu Broich bei Gohr:**

ca. 30 Morgen Luzernerklee, auf dem Bergerhofsacker stehend, in Abteilungen,

öffentlich freiwillig auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

Luzernerklee-Verkauf zu Barrenstein.

Am Donnerstag, den 2. Juni 1910, nachm. 2 Uhr,

läßt Herr **Ludwig Rixen,** Landwirt zu **Muchhausen,** beim Wirte **Kacter** zu **Barrenstein:**

ca. 10 Morgen Luzernerklee, im Böhmerfelde, am Wege von Muchhausen nach Barrenstein stehend, in Abteilungen,

öffentlich freiwillig auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

Rauchet
Du Mont's Varinasblätter
ein besonders milder gesunder Grobschnitt-Tabak
rot Varinas 35 Pfg. schwarz Varinas 30 Pfg.
das Viertelpfundpaket

1 junge frischmelke **Kuh** zu verkaufen. Allerheiligen 122.

2 schöne **Lorbeerbäume** zu verk. **Math. Brockers,** Broichstr. 18.

Kapitalien

in beliebiger Höhe besorgt zu mäßigem Zinsfuß
Notar Schmitz,
Telephon 157. Canalstraße 4.

Kapitalien

gegen gute hypothekar. Sicherheit zu mäßigem Zinsfuße besorgt
Justizrat Tils, Notar, Neuß, Erftstraße 70.

Bar Geld an Jedermann, reell diskret u. schnell verleiht zu mäß. Zinsen auch gegen Ratenzahlg. Selbstgeber **C. A. Winkler,** Berlin 172, Winterfeldtstr. 34. Prov. v. Darl. Not. bgl. Dankschr.

1. Hypothek

von 26000 Mk. auf ein neues Geschäftshaus gesucht.
Offerten u. **M 752** a. d. E.

Für Bauunternehmer

sind in M.Gladbach an verschiedenen, sehr günstig gelegenen Straßen
Bauplätze
ohne Anzahlung zu kaufen.
Offerten unter **R M 898** an die Ann.-Exped. **Emil Schellmann,** M.Gladbach.

Danksagung.

Für das allgemeine Beileid, die grosse Teilnahme am Begräbnis und Kranzspenden bei dem schmerzlichen Verluste unseres teuren Bruders Reiner, sprechen hiermit ihren aufrichtigen Dank aus

Geschwister Kivilip.

Holzheim.

Klee- und Gras-Verkauf zu Neuß.

Am Montag, den 30. Mai 1910, nachmittags 3½ Uhr,

wird der Unterzeichnete im Lokale des Wirten Herrn **Carl Frangen** zu **Neuß**, Friedrichstraße, den Klee- und Gras-Aufwuchs auf nachbesagten Parzellen öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern und zwar für

1. **Herrn Jean Reuten, Landwirt zu Neuß:**
   4 Mrg. Luzernerklee an der Preußenstraße in der Nähe des Notburgahauses in 4 Parzellen,
   4½ Mrg. Luzernerklee am Holzheimerweg in 4 Parzellen;
2. **Herrn Josef Plönes, Landwirt zu Neuß:**
   5½ Mrg. sehr schöner Luzernerklee am Holzheimerweg,
   3 Mrg. Luzernerklee am Eselspfad in der Nähe des Pulverschuppens,
   1 Mrg. Luzernerklee rechts am Grefratherweg,
   ca. 1 Mrg. Luzernerklee links am Grefratherweg,
   4 Mrg. sehr schöner zahmer Klee hinter den Wiesen am Hofe,
   5 Mrg. sehr schöner zahmer Klee am Kulturweg zwisch. Holzheimer- und Lövelingerweg,
3. **Herrn Johann Neidhöfer, Ziegeleibes. zu Neuß:**
   1¼ Mrg. Gras mit Luzernerklee am Weißenbergerweg gegenüber der Fauna,
   2¼ Mrg. sehr schöner Luzernerklee hinter vorbesagter Parzelle,
   2½ Mrg. Gras daselbst an die Hochstr. anschließend,
   ca. 1½ Mrg. Gras Neußerwiese, in der B, neben der Apfelweide.

Die Verkäufer weisen die Parzellen auf Verlangen an.

Neuß. **Justizrat Tils, Notar.**

Die Lieferung und Verlegung des Plattenbelages (ca. 4000 qm) sowie der Bordsteine (ca. 1600 lfd. m) — Platten und Bordsteine **aus Kunstbasaltmaterial** — und die Herstellung von Betonmauern (rd. 1300 cbm) auf den östlichen Bahnsteigen und Eilgutrampen in Neuß sollen **in einem** Lose öffentlich vergeben werden.

Verschlossene, mit der Aufschrift: „Angebot auf Bahnsteigbefestigung in Neuß" versehene Angebote sind bis zum **6. Juni ds. Js., vorm. 11½ Uhr, kostenfrei** an die unterzeichnete Bauabteilung einzureichen, wo alsdann die Oeffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Ausführungsfrist: 5 bezw. 8 Wochen

Verdingungsunterlagen liegen bei genannter Bauabteilung zur Einsicht offen und werden, soweit der Vorrat reicht, gegen portofreie Einzahlung von 1,05 Mk. — in Bar — abgegeben.

Neuß, den 17. Mai 1910. **Kgl. Eisenb.-Bauabteilung.**

Abgeschl. 1. Etage
5 Zimmer mit Mansarde, Zentralheizung, elektr. Licht u. Gas, per sofort zu vermieten.
Clemens Steins,
Schwannstr. 17.

Schöne abgeschl. I. Etage,
6 Zimmer und Mansarde, Neuß Gladbacherstr. 86, ganz oder geteilt, sofort oder später preiswert zu vermieten.
Daselbst auch **Räume** für größere Unternehmen.
Näheres **Alb. Schmitten, Corschenbroich.**

Eine bessere
erste Etage,
4 Zimmer und 1 Mansarde, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, sofort zu vermieten.
Heinrich Neidhöfer,
Ecke Wolbero- und Furtherstr.

Zum 1. Oktober wird abgeschlossene **1. oder 2. Etage**, 4—5 Räume u. Mansarde, von kleiner Familie (2 Personen) zu mieten gesucht.
Offerten unter **L 233** an die Expedition dieser Zeitung.

Schöne
2 Zimmerwohnung
im Anbau, in besserem Hause, an 1 oder 2 ruhigen Personen zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Zimmer,
gut möbliert, in schöner Lage, sofort zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Schön möbliertes **Zimmer** mit guter Pension zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Möbliertes Zimmer, mit oder ohne Pension, zu vermieten. Sternstraße 3.

Stehf. Mann, welcher eine kleine bare Kaution stellen kann, und sich für Inkasso und dem Vertrieb eines Bedarfsartikels eignet, findet dauernde Stellung.
Off. u. **S 775** an die Exp.

Junge Leute
bis zu 40 Jahren erhalten nach 4monatiger Ausbildung durch staatlich geprüfte Lehrer
Beamtenstellen
auf Gütern, Rittergütern und Domänen nachgewiesen. Für Verwalter- und Inspektoren-Stellen wird landwirtschaftliche Praxis verlangt, dageg. eignen sich für die landwirtschaftl. Rechnungsführer-, Buchhalter- u. Renteistellen Personen mit guter Handschrift, Bürobeamte etc. Erforderlich sind für Schulgeld, Lehrmittel, Kost u. Logis etc. ca. 500 Mark. Gesunde aussichtsv. Carriere. Wintersem. 1907/08 üb. 100 Schüler. Pension i. Internat. Prospekt geg. 20 Pfg. i. Marken.
Landwirtschaftliches Technikum, Münster i. W.

Magazinverwalter
für Kohlenhandlung,
Kassenbote
für kaufm. Vereinigung (Vorstellung gestattet) sofort gesucht durch
Vakanzen-Anzeiger-Reform,
Düsseldorf, Karlstr. 16.

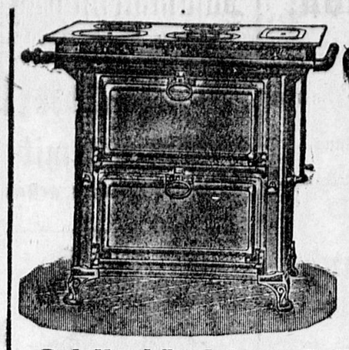
Tüchtige, jüngere
Schreinergesellen
auf sofort gesucht.
Jos. Uhlenbroich,
mech. Schreinerei, Weyerstr. 35.

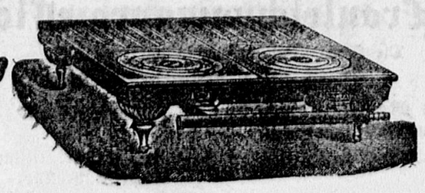
Ich suche einen geprüften
Hufschmiede-Gesellen
Wilh. Krüppel
Lüttenglehn b. Neuß.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen zuverlässigen
Kutscher
(gedienter Cavallerist), der kundiger Wagenpfleger sein muß, für leichtes Geschäfts- und herrschaftliches Fuhrwerk. Vorlage von Zeugnissen erforderlich.
Dch. **Uhlhorn, Grevenbroich.**

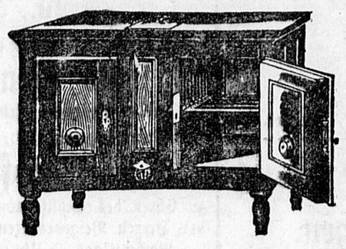
Suche für meine Bäckerei Sohn ordentl. Eltern [kath.] als
Lehrling
für sofort
Heinrich Kessel, Bedburdyck.

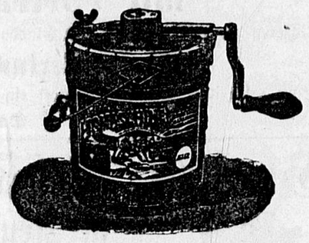
Junges **Mädchen** vom Lande sucht Stelle in kl. Haushalt.
Wer, sagt die Exped.



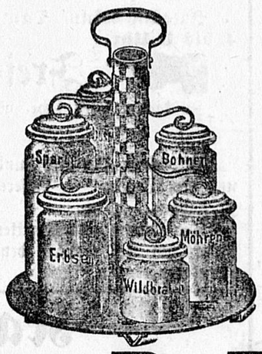


Gasherde,
Gaskochplatten,
Petroleum und Spiritus-Kocher,
Gastische, Gasschläuche,
Kosmos-, Vulkanus-Emaille-Kochtöpfe,
spec. für Gas geeignet.
Spiritusbügeleisen, Dalli-Bügeleisen, Isolier-Bügeleisen.





Eisschränke,
Fliegenschränke, Fliegenglocken,
Eismaschinen, Glas-Buttermaschinen, Zitronenpressen.



Einkoch-Apparate,
emailliert, verzinnt und verzinkt.
Ia. Gläser
in allen Grössen,
sowie **Ersatzteile.**
Meine Gläser passen zu jedem Apparat.
Küchenrezepte und Beschreibungen versende gratis.

R. Broix, Neuss,
Eisenhandlung.



Achtung Landwirte!
Bekomme täglich von meinen **Agenten in Friesland**, wo unstreitig **nur gute Melker u. Fütterer** her kommen, mehrere zugeschickt, welche ich den Herrn **Landwirte** zu Jederzeit bestens empfehle.
Peter Stuiver,
Stellenvermittler Düsseldorf
Cölnerstr. 330, Telefon 2849.

Lehrling.
Für mein **Drogen-, Material-, Kolonial- und Farbwaren-Geschäft en gros & en detail** in Grevenbroich suche einen geweckten kath. **Lehrling** mit gutem Schulzeugnis. Zur gründl. Ausbildung beste Gelegenheit unter Garantie. Station im Hause des Prinzipals.
Selbstgeschr. Offerten u. Angabe d. Alters u. Zeugnisabschr. sub **D M 75** an die Geschäftsstelle der Grevenbroicher Zeitung in Grevenbroich.

Costum-Gehülfinnen
tüchtige sof. gesucht Canalstr. 21.
Fr. Th. Füsser,

Ein properes fleißiges
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn mit guten Zeugnissen gesucht.
Frau Josef Hörschkes,
Michaelstraße 5.

Ein braves
Küchen- und Zweitmädchen
sofort gesucht.
Frau Wilh. Josten,
Rheinstraße 18.

Zum 28. dss. wird ein
besseres Mädchen
gesucht, das in Hausarbeiten erfahren ist. Wäsche außer dem Hause.
Näheres Erftstraße 44.

Aelteres
Küchenmädchen,
das selbständig kochen kann, aber auch Hausarbeit verrichten muß, zum 1. Juli in kleinem Haushalt nach Grevenbroich gesucht. Meldung **Hotel zur Traube.**

Unsere **Marke „Pfeilring"** allein garantiert die Echtheit unseres
Lanolin- und **Lanolin-** **Cream-** unserer **Seife.**
„Nachahmungen weise man zurück."
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.
Abteilung Lanolinfabrik Martinikenfelde, Charlottenburg Salzufer 16.

In grossen Dosen à 20 Pf.

Globin
bester Schuhputz
überall erhältlich
Rheinischer Fabrikant Fritz Schulz jun. Akt.-Ges. Leipzig

Überall erhältlich.

Katholisches
Mädchen
zum allein dienen für kleine Villa in **Düsseldorf** sofort gesucht.
Offerten unter **W 749** an die Expedition ds. Blattes.

Jüngeres kathol.
Mädchen
für leichte Hausarbeit von kleiner Familie gesucht.
Frau Dahmen, M.-Gladbach, Lüperzenderstr. 117.

Braves fleißiges **Dienstmädchen** für kleinen Haushalt gesucht. Näheres
Kaiser Friedrichstr. 114, part.

Tücht. Haush., w. 9 Jahre in geistlichem Hause tätig war, sucht wegen Sterbefall **ähnliche Stelle.** Offerten unter **K 232** an die Expedition dieser Ztg.

Ein älteres, einfaches
Mädchen
für Küche und alle Hausarbeiten (ohne große Wäsche) gesucht.
Näh. **Düsseldorf-Grafenberg** Grimmstr. 48, **oder Frau Jos. Bochum, Grevenbroich,** Bahnstraße 17.

---

2 Ollander-Bäume zu verkaufen. Friedrichstr. 45.

Steter Tropfen höhlt den Stein!!!
Ebenso geht es mit einer ständigen Annonce, welche immer und immer wieder die Käufer auf die Vorteile beim Einkauf in dem inserierenden Geschäfte aufmerksam macht. — Die Folge ist die Erwerbung eines kaufkräftigen, treuen Kundenkreises. . . . . Die meistverbreitete Tages-Zeitung in Stadt und Land der Kreise Neuß und Grevenbroich ist unbestritten die Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Properes, zuverlässiges Mädchen bei hohem Lohn für alle Hausarbeit gesucht.
Canalstraße 44 I.

Reservisten u. andere junge Leute, 15—34 J., welche in fürstlichen, gräfl. und herrschaftl. Häusern Diener werden wollen, gesucht. Prospekt frei.
Kölner Dienerfachschule, Köln, Christophstr. 7.

Pferdeversicherungs-Verein Büttgen.

Die jährliche **Neuabschätzung der Pferde** durch den **Vorstand** findet statt am **Freitag, den 27. ds. Mts.,**
für **Büttgen morgens 10½ Uhr** bei Wirtschaft **Stirken,**
für **Drisch nachmittags 1 Uhr** bei Wirtschaft **Fausten,**
für **Wattmannstraße nachm. 3 Uhr** bei Wirtschaft **Maubach,**
für **Holzbüttgen nachm. 5½ Uhr** bei Wirtsch. **Schrills.**

Der Vorsitzende: **Kraemer.**

Königl. höhere Maschinenbauschule Aachen.

Das Winterhalbjahr beginnt am **6. Oktober 1910.**
Aufnahmebedingung: Reifezeugnis für Obersekunda bezw. Berechtigungsschein zum einj.-freiw. Militärdienst (wissenschaftl. Prüfung) und 2jährige Werkstattspraxis oder Aufnahmeprüfung und 3jähr. Praxis.
Nächste Aufnahmeprüfung: 23. bis 25. Juni.
Programm und Prüfungsordnung kostenlos durch
Die Direktion.

Radfahrer!
Kaufen Sie kein Fahrrad ohne vorher mein Lager zu besichtigen. Für den hiesigen Platz führe ich die besten Marken und umfasst mein Lager einen Bestand von
ca. 75 neuen Maschinen.
Es dürfte mithin für jeden Geschmack passendes zu finden sein. Billige Preise. Teilzahlungen gestattet.
Wilh. Grubenbecher, Niederstr. 79, Telefon 366.
Reparaturen prompt und billig.

Reine Alpenkuhmilch



bildet den **Hauptbestandteil** von
G. Stempfle's Kinderzwiebackmehl
G. Stempfle's Kinderzwieback
daher das beste Nährmittel für Säuglinge.
Verlangen Sie Gratisproben. Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien, Kolonialwarengeschäften. — Hauptversand:
Bernh. Stempfle, Oberstdorf,
bayrische Alpen.

Fahnen
jeder Art liefern in künstlerisch-vollendeter Ausführung
Geschw. Kremers,
Kunststickerei,
Aachen, 54 Hochstrasse 54.

Abbruch Oberstraße 15.
Daselbst sind
sämtliche Abbruchmaterialien
billig zu verkaufen.
Ferner empfehle ich mein
Großes Lager
in allen nur erdenklichen Abbruchmaterialien.
Heinrich Voermanns
Lager Marienstraße. **Telefon 576.**



Für Landwirte!
Habe eine prima 3½ Jahre alte **braune Stute, Original-Belgier,** schönes **Zucht-Modell** sowie eine 6½ Jahre alte **Fuchs-Stute, Belgier,** u. ein 6 Jahre alten **Rapp-Wallach,** Ardenner Rasse, wegen leichter Pflaster müdigkeit (Sehnenschwellung) preiswert abzugeben.
Bernh. Waller, Düsseldorf, Aderstr. 78. — Telefon 5234.

Vierjährige **belg. Fuchsstute,** weil zu schwer, preiswert zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition.

Es sind aus freier Hand **7 Morgen schöner Klee** hinter dem Garten zu **Lüttenglehn** bei **Christine Brues** zu kaufen.

---

1 Morgen zahmer **Klee** und 3 Morgen **Luzernerklee** zu verkaufen.
Hub. Zimmermann, Nixhütte.

Schöne, junge
Schweine



zu haben
Cambergerhof bei Neuß.

Starker
Ziehhund
zu verkaufen. **Weckhoven 47.**

Eine wenig gebrauchte, schöne **Grenadier-Leutnants-Uniform** billig zu verkaufen.
Weingartzstraße 22.

Fast neue **Grenadier-Leutnants-Uniform** billig zu verkaufen. Büttgerstr. 81, 1. Et.

Stalldünger (Mist) fortw. abzugeben, ab Grube p. Centn. 30, franko Haus p. Centn. 40 Pfg.
Haus Schackum, Büderich.

Theod. Drath



Oberstrasse 131.

Eis
an Geschäfte und Private liefert
Novesia-Brauerei,
G. m. b. H.

◆● Wagenverkauf. ●◆
Landauer, Dogkart, Geschäfts-Wagen, neue und gebrauchte, billig abzugeben. **Ponczeck, Düsseldorf,** Düsselstraße 27.

Fahrräder von 55 an
gebr. stets vorrätig.
Fil. Fahrradhaus Clees,
Furtherstr. 81.

Milchgesuch.
Kl. Milchhändler sucht tägl.
100—120 Liter
Vollmilch
zu kaufen **nach Düsseldorf.** Kaution wird gestellt.
Off. unt. **P 783** an die **E.**

Schöne
Kappuspflanzen,
früh. Glückstädter, Holländischer und Rotkohl hat abzugeben
Schmitz, Holzbüttgerhaus, **Büttgen.**

Pendel-Waschmaschine, neu, billig zu verkaufen.
Neuß, Promenadenstr. 81, 1. Et.

Unserm verehrten Schriftführer

Herrn Johann Haas

und seiner lieben Braut

Odilia

geb. Hausmann

zu ihrer

heutigen Vermählung

die herzlichsten

Glück- und Segenswünsche.

Gewidmet vom

Kirchengesangverein Cäcilia, Oekoven.

Eis! Eis!

Wie in früheren Jahren so hat auch diesmal die freie Fleischer-Innung Neuß den **Eisvertrieb aus der städtischen Eisfabrik** übernommen.

Die Abgabe von Eis kann nach Uebereinkunft **in großen und kleinen Mengen, bis zu 1/4 Ctr.,** erfolgen. Durch den Bau eines Reserve-Eishauses, 1400 Stangen fassend, sind wir jetzt in der Lage, allen Wünschen genügen zu können.

Alle Mitglieder unserer Innung sind gerne bereit, Bestellungen entgegen zu nehmen.

Um zahlreichen Zuspruch wird gebeten.

Hochachtungsvoll

Die Eiskommission der freien Fleischer-Innung.

Wilh. Kaumanns, Vorsitzender,
Furtherstr. Telefonruf 364.

Wegen Autoanschaffung verkaufe meine beiden

Wagenpferde

Coupé und Mylordwagen (Utermöhle).

Dr. Pleuß, Wevelinghoven.

Ein schöner **Krankenfahrstuhl** billig zu verkaufen.
Kapitelstr. 15.

Jagdwagen,

viersitzig (Victoria), leicht und elegant, preiswert zu verkaufen.
Klein & Co., Düsseldorf, Wielandstraße 12.

Gelegenheitskauf.

Brillantring, 1 Stein, billig abzugeben.
Wo, sagt die Exp.

Fronleichnamsprozession.

Die Herrn Vorbeter werden auf

Dienstag Abend 1/2 9 Uhr

im Marienbildchen zu einer gemeinsamen **Besprechung** freundlichst eingeladen.

J. A. der Prozessionsleitung
Kaplan Geller.

Volksverein für das kath. Deutschland.

Sonntag, den 22. Mai, abends 7 Uhr, im Saale Herrn **Theisen** zu **Gustorf**

Versammlung mit Vortrag

des Herrn Rektors **Heinen,** M.Gladbach, über

„Freidenkertum".

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein

Dammer, Pfarrer.

Großes Schützenfest zu Neukirchen.



Die **Schützengesellschaft Neukirchen** feiert ihr **diesjähriges Schützenfest am 22. und 23. Mai** in althergebrachterweise im **Flock'schen** und **Zimmermannschen Lokale.**

Sonntags morgens von 10—12 Uhr **Frühkonzert.**
Nachmittags punkt 3 Uhr:

Große Königsparade

und Zug durchs Dorf, darnach **Frei-Ball** in den Lokalen.
Abends 8 1/2 Uhr: **Proklamation des neuen Schützenkönigs,** hieran

großer Fest-Ball.

Montag abends 9 Uhr:

Großer Krönungs-Ball,

zu regem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Kaisersaal Heerdt,

8 Minuten von der Station Villa Rheineck und Heerdt-Werft.

Jeden Sonntag

Tanz-Vergnügen.

Entree 30 Pfg. Tanzen frei.

Getränke nach Belieben.

Es ladet ergebenst ein

Karl Bössen.

Zusammenschluß ehem. 65. Neuß.

Sonntag, den 22. Mai 1910, nachmittags 4 Uhr, beim Wirte **Wolfgarten, Neußerfurth,**

Familienfest,

Konzert mit Tanzkränzchen.

Einführungen gestattet.

Der Vorstand.



Schützenfest

des St. Seb.-Schützen-Vereins Büttgen

am 29., 30. und 31. Mai.

Samstag, abends punkt 9 Uhr: **Zapfenstreich,** hierauf

letzte Generalversammlung

bei Herrn **Trippel** (früher **Bommes**).

Sonntag den 29., morgens 11 Uhr:

Große Parade

zu Ehren des Schützenkönigs, des Herrn Bürgermeisters und der Herren Beigeordneten.

Nachmittags 3 Uhr: **Königs-Parade.**

Montags und Dienstags außer am Morgen in derselben Weise.

Bestbewährte Musikkapelle. — Neußer Tambourkorps in voller Stärke.

In allen Lokalen **Dammer, Weyers, Trippel,** von **4 bis 8 Uhr**

Frei-Bälle.

Zu diesem Feste ladet höflichst ein

Das Comitee.

Stündliche Ankunft und Abfahrtsgelegenheit per Bahn und per Wagen. — Unsere Mitbürger bitten wir, reichlich zu flaggen.

Die Herren vom Comitee werden zu einer **Zusammenkunft** am 22. cr. nach dem Hochamte bei **Josten** dringend eingeladen.

Kaarst.

Sonntag, den 22. Mai, feiert die Hubertus-Schützengesellschaft im Lokale des Herrn **Heinrich Weyers** ihr

3. Stiftungs-Fest

Unter **Beteiligung mehrere Vereine, bestehend in Festzug, Preisvogel- und Ehrenpreis-Schießen.**
Von 5 Uhr an

Fest-Ball.

Getränke nach belieben. Hierzu ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Düsseldorfer Schauspielhaus.

Samstag, den 21. Mai
Feindliche Seelen.
Sonntag, den 22. Mai
vormittags 11 1/4 Uhr
Das Epos Brand u. Nordische Kammermusik.
Nachmittags 3 Uhr
Der Feldherrnhügel.
Abends 8 Uhr
Die goldene Ritterzeit.

Stadttheater Cöln.

Opernhaus.
Samstag, den 21. Mai
Der Freischütz.
Sonntag, den 22. Mai
Der fliegende Holländer.
Montag, den 23. Mai
Der Corregidor.

Schauspielhaus.
Samstag, den 21. Mai
Iphigenie auf Tauris.
Sonntag, den 22. Mai
Das Konzert.
Montag, den 23. Mai
Die Hermannsschlacht.

Städt. Tonhalle, Düsseldorf.

Im Garten oder Kaisersaal
Sonntag, den 22. Mai 1910, abends 8 Uhr:

Abend-Konzert

des städtischen Orchesters, unter Leitung des städtischen Kapellmeisters Herrn **Otto Reibold.**
Eintrittspreis 55 Pfennig. **Zehnerkarten** Mk. 5.00 **einschl.** Billettsteuer.

Zoologischer Garten Düsseldorf,

Scheidt-Keim-Stiftung.

Sonntag, den 22. Mai 1910, Nachmittags von 3 1/2 Uhr bis abends 10 1/2 Uhr:

Grosses Militär-Konzert.

Eintritt 55 Pfennig, Kinder 30 Pfennig
(einschließlich Billettsteuer.)
Jahreskarten an der Kasse.

Eine arme Frau **hat 10 Mk.** m. schwarzledernem **Portemonnaie verloren.** Wiederbr. Belohnung. Abzugeben Weyerstraße 13, Hinterhaus.

---

11. Ziehung der 5. Klasse 222. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 7. Mai bis 7. Juni 1910.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

20. Mai 1910, vormittags. Nachdruck verboten.

16 48 56 [1000] 154 248 416 [1000] **1317** 498 99 932 [3000] 71 **2066** 357 445 511 641 [500] 824 3025 154 283 [1000] 646 779 822 925 **4170** 365 654 92 [500] 5418 677 [1000] 78 799 6267 424 57 **(5000)** 80 [1000] 705 894 957 7559 77 88 877 950 8068 225 893 510 86 668 811 **9093** 232 469 527 79 644 64

10027 84 136 251 [3000] 362 436 577 619 69 856 **11122** 202 78 **330** 543 [500] 760 804 **12004** [500] 284 312 [500] 522 594 963 **13037** 88 59 144 59 [3000] 243 337 523 704 **14083** 431 635 70 753 **15043** **171** 449 [3000] 965 **16178** 224 520 858 [500] **17356** 573 779 **18328** **810** 753 601 [500] 904 49 **19417** 693 745

20074 113 545 [1000] 664 **(5000)** 821 **21016** 40 100 93 [500] 229 **322** 575 618 913 **22069** 113 367 [500] 444 831 **23372** 473 719 830 [1000] 998 **24170** [500] 898 430 51 [1000] 588 618 [3000] 716 815 44 **931** **25001** 29 [500] 676 880 903 84 **26254** 79 444 [1000] 627 88 785 **871** **27069** 122 225 373 555 93 633 [500] 70 740 49 **28013** 177 246 **559** 61 634 54 951 **29013** 165 [500] 247 342 538 694 729 804

30050 57 725 **31038** 184 209 495 744 [500] 819 910 12 51 **32105** [3000] 43 63 326 639 62 **33001** [3000] 80 308 22 [500] 496 616 880 61 **933** **34132** [500] 91 269 388 505 649 52 767 860 914 **(5000)** **35639** 79 782 94 847 **36047** 147 99 311 92 420 52 56 704 964 **37053** 63 68 **187** 753 [500] 545 711 89 935 **38196** [500] 373 751 94 **39002** 266 432 **537** 54 818

40054 159 246 609 49 801 929 **41289** 347 [1000] 49 698 830 914 **92** **42116** 250 [1000] 568 77 840 60 904 **43010** 554 66 601 59 791 **636** 39 [500] 978 **44289** 374 578 786 872 **45598** 947 **46019** [1000] 62 **869** 408 [500] 59 500 612 71 95 724 [500] 55 873 86 975 **47085** **208** 9 428 83 [500] 527 36 [1000] 658 [1000] 803 [500] **48632** 831 931 **92** **49289** 635 903

50207 479 573 97 708 **51069** 113 95 281 692 810 73 **52107** **445** 644 732 64 857 [1000] **53060** 105 38 227 45 392 422 89 534 **857** 69 76 **54072** 144 264 693 **55234** 41 633 [3000] 758 **56014** **155** 392 414 97 709 833 78 [3000] **57006** 224 711 53 812 92 978 **58042** 127 [500] 219 [1000] 405 22 91 577 989 [500] **59372** 85 712 59 803 915 38

60052 130 90 241 798 915 77 **61110** 85 558 693 761 925 51 [500] **82** 66 [500] **62082** 181 643 710 32 48 936 **63614** **64095** 113 314 [500] 40 438 586 803 909 **65363** 80 562 [500] 611 14 75 742 857 942 **66034** 214 489 565 635 [500] 738 894 [500] 900 **67124** 51 209 362 [1000] 582 762 945 48 **68060** 397 442 658 **69049** 149 406 30 633 [500] **78** 99 776 [500] 945

70032 34 480 641 84 760 84 812 77 **71044** 470 87 505 6 28 675 **715** 24 45 833 852 [500] **72419** 96 770 883 **73834** 707 52 86 [1000] **822** 95 [500] 950 **74010** 21 33 128 240 669 838 83 90 95 **75001** 52 **150** 53 332 86 564 802 **76014** 108 299 [3000] 300 4 94 534 617 723 **819** [500] 39 **77161** 691 957 **78043** 94 [1000] 307 60 85 429 705 91 **913** **79375** 712 [3000] 982

80089 209 814 929 **81200** 57 90 613 59 727 **82160** 80 207 514 [1000] 913 56 **83142** 385 828 [1000] 951 [3000] **84119** 263 90 97 755 802 942 **85219** 594 645 833 968 [1000] **86135** [500] 643 63 708 **88** 855 910 46 **87076** 262 64 363 76 457 622 740 820 [500] **88475** 735 76 **89006** 35 86 195 254 442 529 697 804 46

150058 102 92 478 [500] 711 44 **151011** 276 322 23 74 480 81 573 [3000] 669 916 82 **152221** [1000] 57 723 917 **153077** 137 836 [500] 541 97 **154087** 127 87 582 624 743 **155031** 627 817 40 **156145** 94 329 49 84 702 89 64 978 **157233** 39 400 [500] 73 693 741 945 **158053** 93 [500] 205 53 438 545 76 886 **159419** 95 511 755 82 826 [3000]

160301 438 682 896 **161265** 423 503 794 847 59 **162186** 486 532 712 48 885 901 [3000] 40 98 **163189** 93 292 330 566 622 909 **164220** [3000] 390 601 [500] 64 836 62 913 **165023** 25 44 54 113 54 300 56 92 899 913 **166093** [500] 196 238 455 732 851 [500] 61 70 **167526** 602 984 **168228** 51 68 420 27 509 617 56 **169054** [1000] 71 161 232 430 [500] 843

170131 [500] 91 828 **171110** 65 88 631 714 975 **172737** [500] 56 861 **173255** 368 458 677 863 990 **174075** 743 892 **175357** 414 **176094** 110 22 98 561 834 **177159** 92 [500] 467 579 **178058** 872 924 **179012** 25 76 86 235 98 357 637 858 927

180065 284 514 [500] 610 23 **181513** 67 69 698 912 **182015** 233 63 [500] 819 563 732 **183174** [1000] 365 471 99 504 57 737 **925** **184164** 96 291 360 517 37 773 805 685 **185536** [3000] 807 941 67 **186226** 391 499 [1000] 744 64 852 931 **187049** [3000] 273 366 75 482 535 48 640 **188136** 330 427 55 664 826 74 **189699** 778 900

190084 109 281 385 [1000] 778 **191563** 757 89 849 [500] 88 **192682** 454 638 823 909 25 **193094** 292 449 845 [500] 71 74 765 88 818 **194063** 173 408 [500] 739 805 10 94 **195325** 452 654 772 842 53 94 981 **196168** 454 **197101** 259 69 351 655 66 95 **198265** 90 300 869 **199**150 396 520 [500] 609 96 868

200171 348 94 632 [1000] 776 91 880 [1000] 84 976 **201096** 793 815 **202104** 959 82 **203173** 254 61 391 459 638 779 [3000] 887 89 954 **204047** [3000] 58 166 201 13 381 524 93 719 866 971 **205053** 198 249 85 454 90 526 93 611 69 784 946 **206012** 154 604 26 41 706 56 **(15000)** **207**044 202 65 515 [1000] 622 759 [1000] 966 **208068** 148 832 923 57 **209**110 36 385 468 565 892

210077 156 420 633 **211**252 305 34 408 566 952 **212**188 310 488 631 753 859 **213**304 53 595 [500] 654 98 867 95 [1000] 989 **214**197 795 **215**057 221 413 20 65 95 753 77 900 **216**120 592 704 816 **217**147 281 492 670 **218**130 228 95 335 529 605 [1000] 753 [1000] 86 811 35 92 96 990 **219**130 252 66 430 72 517 674 [500] 80

220019 [500] 192 258 300 400 10 525 **221**111 364 429 [1000] 618 **222**533 750 85 [600] 865 72 **223**119 248 604 715 [3000] **224**064 142 481 90 [500] 559 786 894 932 68 69 **225**181 522 605 31 93 **226**130 39 331 42 68 470 596 601 45 751 51 **227**150 82 229 441 692 [1000] **228**247 356 473 501 87 754 813 68 955 [500] 79 **229**277 360 446 93 508 14 77 623 51 943

230708 800 955 **231**045 83 808 522 [500] 75 663 **232**323 476 738 64 **233**072 396 406 28 86 551 675 755 67 [500] 808 913 **234**058 160 204 868 402 6 22 502 94 712 [500] 833 **235**245 [500] 704 83 880 987 **236**088 117 246 63 559 75 [3000] 789 932 77 **237**155 61 67 215 65 70 533 71 737 52 **238**068 177 644 810 17 **239**120 72 80 212 67 [500] 410 [1000] 999 [1000]

240027 252 [500] 347 492 829 **241**218 405 88 585 611 [500] **242**016 84 104 716 72 **243**098 168 558 644 47 736 936 **244**143 57 91 527 68 735 802 936 38 83 [3000] **245**285 311 498 **246**329 [1000] 455 768 [3000] **247**016 90 135 308 437 71 513 667 724 **248**083 334 473 78 780 925 [1000] **249**020 50 456 550 54 637 59 95 847

250078 163 95 269 637 **251**259 65 331 425 536 912 43 **252**356 447 67 547 957 70 **253**041 112 24 76 258 [1000] 90 425 64 73 540 502 **254**239 588 953 62 **255**285 681 [500] 703 823 930 **256**028 66 156 205 [3000] 48 572 74 647 986 **257**285 559 71 215 65 70 533 71 737 52 **258**068 177 644 810 17 **259**120 72 80 212 67 [500] 410 [1000] 999 [1000]

260361 434 516 617 34 749 850 995 **261**001 418 678 802 71 [3000] **262**174 [1000] 266 307 99 463 772 903 5 **263**101 71 305 83 446 513 82 650 56 81 94 858 **264**065 154 562 638 912 81 **265**382 548 702 78 **266**045 48 131 56 344 [500] 787 831 975 **267**136 232 515 [1000] 16 27 643 908 **268**216 33 382 93 [3000] 462 69 664 779 **269**069 276 569 764 93

270009 [1000] 86 373 97 209 49 849 51 54 [500] 88 995 [1000] **271**031 124 313 80 403 12 546 57 704 888 962 [1000] 65 **272**008 73 117 267 324 518 32 674 826 928 **273**130 353 [500] 639 [3000] 880 **274**053 [500] 242 414 516 629 708 66 90 926 **275**007 155 247 314 429 92 [1000] 618 666 71 **276**035 349 432 [1000] 826 55 **277**000 239 [500] 426 521 36 88 671 919 90 **278**089 131 57 70 510 62 92 690 705 946 [3000] 64 **279**006 61 145 732 53

280196 816 408 567 602 [1000] 4 8 724 880 **281**117 210 25 28 70 [500] 48 64 490 [500] 615 [3000] 889 987 [5001 **282**460 542 610 38 43 727 **283**029 283 451 94 [500] 667 747 887 **284**378 732 939 63 **285**029 289 339 88 955 **287**172 291 340 558 60 [1000] 881 **288**260 397 405 10 [3000] 71 526 710 937 **289**106 235 417 [3000] 53 71 83 526 930 [3000]

290169 78 381 666 763 **291**218 479 83 [500] 654 731 **292**232 531 453 [3000] 69 555 639 75 94 742 71 **293**075 175 298 487 632 907 71 **294**183 500 620 **295**155 223 25 49 420 649 66 923 43 **296**692 754 981 **297**094 124 264 637 880 **298**155 [1000] 244 415 633 [1000] 736 917 **299**320 [500] 488 523 940

300294 [3000] 615 [8000] 715 970 [500] **301**020 335 661 762 866 **302**008 41 [500] 193 208 27 49 67 329 89 438 587 [1000] 802 [1000] 89 [500] **303**194 306 420 867 [1000] 76 952

Berichtigung: In der Nachmittagsliste vom 19. Mai lies 165333 statt 165335, 256670 statt 256675, 290402 statt 290452

---

11. Ziehung der 5. Klasse 222. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 7. Mai bis 7. Juni 1910.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

20. Mai 1910, nachmittags. Nachdruck verboten.

168 276 312 37 631 [500] 780 811 1098 172 600 91 [3000] 899 [3000] 910 [3000] 23 52 [1000] **2067** 76 339 59 469 71 503 43 3095 102 [3000] **459** 543 731 **4208** 535 865 933 **5291** 427 82 [3000] 792 947 **6**54 **7324** 757 813 62 7096 125 202 396 403 604 [3000] 888 8385 [3000] **457** 53 85 704 [1000] 9054 64 82 303 36 69 999

10107 271 801 **11031** **(10000)** 96 115 52 611 53 77 78 772 73 836 027 49 **12143** 301 62 455 [500] 78 **13023** 242 364 479 [500] 548 [500] 611 [500] 715 **14202** 745 870 906 28 **15124** 482 906 67 **16144** 434 620 25 52 770 **(5000)** 857 **17034** 303 408 614 717 38 836 942 **18010** [1000] 84 181 92 331 455 524 70 632 726 74 92 802 42 56 906 **19041** **162** 570 655

20232 480 523 [500] 41 98 654 777 835 941 **21075** 132 85 416 531 708 49 802 21 960 **22036** 389 [500] 424 [3000] 512 64 635 50 64 746 62 [500] 86 816 **23099** 616 40 [1000] 707 938 **24086** [3000] 258 59 333 792 **25140** 330 40 [500] 592 871 [1000] **26247** 526 98 616 928 **27**014 175 556 [1000] 825 927 **28**425 524 85 **29**185 434 878 938

30068 189 400 78 89 517 892 **31**079 210 413 582 857 [500] 58 **32**002 9 124 53 723 **33**259 465 753 **34**155 387 405 10 61 500 14 532 92 747 **35**412 561 644 786 888 **36**019 83 300 8 693 770 **37**009 57 51 [500] 64 [500] 335 403 45 611 743 910 16 **38**159 301 400 5 46 515 51 75 85 624 770 824 70 79 **39**239 318 84 99 [500] 469 [3000] 812

40379 642 924 **41**105 95 638 716 811 91 [3000] 991 **42**178 511 724 846 930 41 52 **43**060 152 94 319 34 67 495 635 700 **44**049 95 127 651 [1000] 767 834 42 [500] **45**010 117 91 251 [1000] 89 319 69 916 [500] 91 712 43 58 [500] **46**020 [500] 64 118 [500] 716 804 [500] 966 [3000] 13 [3000] **47**000 [1000] 442 54 778 924 **48**092 192 268 498 531 723 [1000] 852 983 **49**069 91 371 507

50025 409 34 88 664 911 **51**045 87 187 80 325 28 [500] 408 775 527 **52**138 231 399 486 958 93 [3000] **53**033 343 675 **54**126 293 395 726 [500] 87 [500] 861 77 924 **55**235 82 526 64 726 41 899 **56**136 237 793 843 **57**086 105 497 686 798 818 96 **58**056 107 56 852 **59**140 77 322 50 79 497 576 721 53 832

60013 232 300 528 95 [3000] 880 [500] 97 979 **61**264 409 13 24 [500] 767 **62**037 59 91 151 67 403 [500] 37 624 [500] 726 **63**020 841 **64**252 365 [1000] 493 [500] 517 63 730 83 847 89 **65**639 **66**092 381 451 82 556 61 903 **67**028 95 279 381 455 512 78 665 [500] 91 [500] 839 72 **68**062 147 403 614 753 **69**090 110 27 291 322 43 45 461 85 **(10000)** 691

70019 22 103 370 92 425 53 530 72 636 42 748 **71**203 488 **72**034 [500] 65 608 19 724 53 831 36 75 959 79 **73**169 224 370 509 756 842 80 976 **74**095 293 526 [1000] 731 40 **75**065 164 351 451 78 [500] 773 42 [500] **76**081 169 79 [1000] 289 [1000] 335 418 652 730 820 **97**005 183 97 [500] 331 422 86 565 712 83 **98**290 403 772 897 **99**069 127 206 48 413 [500] 803 27

100028 [1000] 38 297 301 49 455 538 810 900 56 72 **101**050 345 403 66 878 930 **102**164 382 453 565 [1000] 99 675 **103**009 517 51 602 99 725 83 956 74 **104**040 118 78 89 326 82 403 41 715 41 856 **105**039 189 660 820 919 **106**884 **107**014 46 91 261 [500] 587 914 **108**024 81 90 104 26 232 74 501 810 [500] 65 980 **109**124 38 61 313 629 794 894

110034 251 309 464 624 41 702 **111**538 735 893 955 **112**372 82 460 527 923 88 **113**110 30 435 66 535 712 50 61 87 **114**203 279 82 537 608 703 75 805 943 **115**342 657 757 97 948 **116**081 93 249 [500] 333 50 552 87 [500] 668 780 828 49 959 **117**182 [500] 230 319 29 569 613 35 885 70 906 **118**575 980 **119**132 [3000] 45 61 78 338 407 35 93 604 730 [3000] 879 922

120146 413 56 680 709 [1000] 829 [1000] 34 **121**340 [500] 485 654 **122**000 178 [1000] 252 329 34 68 71 [3000] 602 789 884 **123**257 [3000] 400 39 583 [500] 668 **124**009 19 128 559 89 754 76 **125**230 422 517 66 762 **126**035 349 57 521 892 963 **127**113 381 424 720 64 955 **128**045 216 88 401 596 805 990 **129**054 64 86 238 431 [500] 631 971

130690 772 **131**186 535 691 916 92 **132**306 401 539 761 851 962 **133**997 134 161 [1000] 68 [3000] 394 496 574 662 [3000] 62 730 830 963 **135**092 252 [500] 319 439 [500] 632 [1000] 756 82 **136**083 [500] 91 143 445 777 891 **137**075 77 82 194 414 576 679 727 801 [500] 10 22 57 **138**492 518 [500] 31 81 654 840 76 **139**391 562 88 762 91 935

140227 848 506 26 639 **141**154 269 432 538 [500] 76 808 87 907 [3000] **142**083 326 488 538 [500] 943 **143**072 810 488 771 91 915 26 32 [500] **144**059 333 580 659 **145**259 308 15 442 683 908 74 **146**072 152 60 526 886 915 **147**325 64 70 [500] 417 [1000] 698 814 **148**423 30 81 550 648 90 807 56 **149**073 619 99 724 56 916

150235 401 620 773 923 [3000] **151**028 101 254 691 710 22 828 93 **152**034 134 79 96 237 67 625 889 **153**085 503 660 923 [500] 59 **154**118 95 392 665 96 [1000] **155**068 308 **156**147 76 505 71 645 910 26 **157**078 325 550 662 846 **158**033 191 385 570 719 978 **159**163 [500] 226 308 [3000] 412 83 715 831

160095 140 53 486 790 **(5000)** 825 26 995 **161**078 254 435 960 **162**087 84 [500] 219 638 61 795 903 51 **163**129 398 556 620 [500] 843 85 955 **164**469 [500] 635 57 82 **165**278 84 307 **166**092 259 97 850 845 [3000] **167**123 287 373 86 429 523 788 854 **168**149 269 703 48 96 898 946 **169**004 48 105 377 500 796 [1000] 913

170098 [3000] 421 58 529 93 679 771 **171**040 [500] 186 906 31 **172**014 [500] 100 73 [3000] 258 85 303 591 721 952 **173**041 226 491 741 77 95 940 84 **174**004 686 955 **175**247 479 597 604 42 793 **176**012 188 702 16 **177**092 82 91 141 [500] 222 358 406 35 539 53 731 898 966 91 **178**148 300 46 400 [500] 22 753 56 836 953 **179**064 194 281 388 476 549 678 816 42

180117 26 308 [500] 28 94 463 77 85 519 21 626 45 745 89 **181**059 97 167 [1000] 89 293 337 509 639 700 844 **182**148 351 597 [3000] **183**200 [1000] 716 81 813 84 982 **184**141 92 535 [500] 755 **185**049 374 422 592 [3000] 602 23 661 904 8 **186**148 429 538 892 926 **187**028 296 471 750 810 33 46 [500] 64 **188**457 504 669 706 [500] 16 90 513 61 76 904 92 **189**244 442 941

190246 [1000] 718 66 **191**025 215 471 89 576 603 [500] 747 913 [500] 25 78 **192**005 87 318 **193**183 309 24 25 815 [1000] 82 983 **194**066 105 59 258 405 78 549 745 65 917 **195**067 489 591 729 50 57 990 99 **196**050 205 73 97 324 [500] 491 [1000] 97 [1000] 548 61 **197**202 64 346 47 434 47 663 869 964 **198**645 932 **199**148 [500] 461 85 548 669 702 975

200159 94 201 393 442 [3000] 556 761 837 **201**068 189 206 441 620 839 928 97 **202**077 204 305 583 **203**361 [500] 407 35 540 [500] **204**012 269 93 986 **205**118 32 50 241 42 484 645 82 94 757 78 868 **206**071 [500] 264 76 335 [1000] **207**341 617 78 80 880 **208**046 533 74 99 628 96 714 54 803 59 **209**027 58 92 275 [500] 348 446 582 732 811

210592 806 916 **211**090 [500] 381 91 802 6 **212**023 199 274 622 723 [500] 63 857 75 **213**429 [500] 572 **214**357 777 **215**128 39 294 300 26 722 46 833 976 **216**108 65 290 97 785 **217**031 259 606 772 [3000] 840 **218**096 369 [500] 464 638 818 **219**380 450 [500] 613 812

220003 60 138 257 [3000] 82 326 403 724 [1000] 822 [500] 905 13 67 80 **221**097 255 436 49 507 896 959 **222**008 [500] 21 80 111 298 319 77 89 423 618 954 87 **223**177 445 942 **224**214 23 87 370 544 729 977 **225**257 337 424 625 743 815 **226**058 182 810 **227**041 253 325 517 [500] 608 14 711 826 87 **228**051 [1000] 368 532 769 815 986 **229**032 410 645 740 86 882 903 73

230287 495 822 [3000] 989 [3000] **231**010 672 714 [500] 959 **232**135 46 281 522 87 96 640 799 [1000] 988 [1000] **233**078 166 72 272 836 **234**012 49 117 279 [500] 336 584 **235**052 187 357 39 95 454 954 **236**015 51 154 365 94 520 630 751 68 853 **237**218 398 717 80 817 39 [500] 44 70 **238**183 262 306 65 [500] 565 95 [3000] 601 770 951 **239**051 263 [500] 372 605 52 69 913 [500] 70 [500]

240098 120 [500] 39 64 717 [1000] 839 915 28 **241**038 [1000] 78 [3000] 171 447 **242**209 783 **243**276 337 693 740 [500] **244**071 [1000] 210 767 [500] 937 50 **245**083 309 425 611 91 895 902 23 24 28 **246**402 514 21 72 646 [500] 822 50 **247**085 727 860 **248**097 [1000] 149 247 483 522 938 **249**515 25

250052 187 267 325 595 713 976 **251**003 [500] 75 [1000] 104 296 [3000] 801 75 492 519 837 95 902 14 **252**080 68 188 637 706 38 **253**114 232 [500] 304 612 55 852 **254**027 93 129 49 229 324 449 617 47 80 831 73 [500] **255**185 209 84 407 60 546 56 **256**108 235 44 340 [1000] 97 410 783 908 56 [500] **257**008 112 98 242 608 10 857 63 92 947 **258**086 91 419 83 501 [3000] 89 647 **259**187 326 84 450 96 913 [500] 96

260118 631 [3000] 751 880 953 **261**069 467 74 [500] 660 67 951 **262**112 [500] 294 620 866 996 **263**265 616 [500] 732 806 **264**048 430 532 710 **265**107 94 98 429 40 620 [1000] 34 720 37 998 [500] **266**016 90 [500] 101 245 311 681 882 **267**101 8 420 537 914 **268**076 238 527 704 880 [500] 960 **269**512 604 [3000] 766

270439 82 658 748 925 76 **271**143 262 475 [1000] 527 790 **272**181 260 382 487 808 30 901 26 96 [1000] **273**087 251 386 424 89 **274**179 200 92 424 582 723 824 972 **275**221 38 562 639 833 950 **276**005 280 330 772 871 915 27 **277**262 491 756 [1000] 902 **278**009 160 94 [500] 98 231 789 907 **279**004 84 199 [3000] 247 392 489 564 768

280141 262 542 639 803 990 93 **281**128 219 [3000] 686 [1000] 784 993 **282**506 41 614 683 95 **283**021 419 66 764 839 61 **284**374 708 39 63 855 [500] 93 [500] **285**173 76 210 321 549 928 **286**097 336 [500] 58 464 555 620 [1000] 730 893 **287**213 472 611 91 831 78 **288**106 327 71 72 533 633 [1000] 745 **289**164 214 379 738 92

290020 388 [1000] 960 **291**131 [1000] 290 309 **292**340 405 [1000] 7 [500] 74 [8000] 538 75 [3000] 981 **293**010 137 251 329 546 [500] 49 [1000] 664 786 819 **294**066 140 526 40 78 730 939 86 **295**085 142 295 415 73 91 929 74 **296**207 308 70 342 705 849 991 **297**743 875 977 **298**099 288 311 [3000] 648 985 **299**444 515 854

300030 209 526 642 810 **301**159 319 448 86 [500] 710 **302**091 902 51 **303**124 [1000] 93 [500] 482 87 571 748 74 [1000] **304** 225

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300000, 1 Gewinn zu 500000, 1 zu 200000, 1 zu 150000, 1 zu 120000, 2 zu 100000, 1 zu 80000, 1 zu 70000, 1 zu 60000, 1 zu 50000, 2 zu 40000, 10 zu 30000, 14 zu 15000, 55 zu 10000, 104 zu 5000, 1340 zu 3000, 2059 zu 1000, 3271 zu 500 und

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 193. | Redaktion: Jos. Grunau. | **Samstag, 21. Mai 1910.** (Konstantin der Große †.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **37. Jahrgang.**

Die Beisetzungsfeier Königs Eduards.

* London, 20. Mai. Schon während der Nacht sammelten sich in den Straßen, welche der Zug mit der Leiche König Eduards passieren soll, große Menschenmengen auf. Mit Tagesanbruch schwoll die Zahl gewaltig. Als um 6 Uhr früh der Wagenverkehr aufgehoben wurde, war der ganze Weg so dicht besetzt, daß schlechterdings kein Platz mehr für neue Ankömmlinge zu sein schien. Trotzdem drängten immer neue Menschenmassen hinzu. Im Hydepark und im St. Jamespark waren alle Sitze, die eine gute Aussicht versprachen, in denselben Augenblick besetzt, wo die Tore geöffnet wurden. Am dichtesten war die Menge beim Marblearch, am südlichen Eingang des Hydeparks. Das Wetter ist schön. — Infolge der Hitze kamen schon in den frühen Morgenstunden viele Ohnmachtsfälle vor. Zur Spalierbildung sind 35 000 Mann Truppen und die ganze verfügbare Polizei Londons aufgeboten.

Um 9,10 Uhr verkündete Glockengeläute, daß die Fürstlichkeiten den Buckinghampalast verlassen hatten, um sich nach der Westminsterhalle zu begeben. Die Hitze war um diese Zeit schon so stark, daß mehrere Fälle von Sonnenstich zu verzeichnen waren. Um 9,45 Uhr wurde der Sarg durch Offiziere und zwölf Mann aus der Westminsterhall getragen und auf die Lafette gesetzt. Die Krone und die Regalien und Insignien des Hosenbandordens wurden auf das Bahrtuch gelegt. Der Trauerzug setzte sich hierauf in Bewegung. Die Musikkapellen der Gardekavallerie eröffneten ihn. Es folgten Abteilungen der Territorial- und Kolonialtruppen, der Spezialreserve, der indischen und regulären Armee sowie der Marine. Sodann kamen die Militärattachees der auswärtigen Botschaften sowie die Abordnungen fremder Heere und Flotten. Hinter dem Sarge ritt Admiral Prinz Louis von Battenberg, sodann der Träger der königlichen Standarte, hinter dem das Leibroß des Königs Eduard geführt wurde. Nun folgte zu Pferde König Georg, zur Rechten ritt der deutsche Kaiser, zur Linken der Herzog von Connaught, dann folgten zu dreien, ebenfalls zu Pferde, die Könige von Norwegen, Griechenland und Spanien, die Könige von Bulgarien, Dänemark und Portugal, der türkische Thronfolger, der König der Belgier, Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich, Prinz Fushimi von Japan, Großfürst Michael Alexandrowitsch, der Herzog von Aosta, Prinz Rupprecht von Bayern, der Kronprinz von Griechenland, der Kronprinz von Rumänien, Prinz Heinrich der Niederlande, Herzog Albrecht von Württemberg, der Kronprinz von Serbien und eine Anzahl weiterer Fürstlichkeiten. Sodann folgten zwölf Equipagen, im ersten Wagen saßen die Königin Alexandra, die Kaiserin-Mutter von Rußland, die Prinzeß Royal, die Prinzessin Viktoria, im zweiten die Königin Mary, die Königin von Norwegen, Prinzessin Mary und der Herzog von Cornwall. Bei der Ankunft auf der Station Paddington wurde der Sarg durch Unteroffiziere der Garde von der Lafette gehoben und in den Sonderzug gesetzt.

Bei der Ankunft in Windsor wurde der Sarg von Garde-Unteroffizieren aus dem Wagen gehoben und auf die Lafette gesetzt und mit einem Bahrtuch von rotem Sammet und sodann mit der königlichen Standarte bedeckt, worauf die königlichen Abzeichen niedergelegt wurden.

Dem Sarge folgten die Fürstlichkeiten und sonstigen Teilnehmer, auch die Herren Roosevelt und Pichon zu Fuß; nur die Kutsche der Königin Alexandra fuhr im Zuge mit, die andern Damen waren gerades Weges zur St. Georgskapelle gefahren.

Unmittelbar vorher trat der König vor und legte des Vaters Garde-Grenadierflagge auf den Sarg, damit sie mit ihm begraben werde. In diesem feierlichen Augenblick schluchzten die Damen auf, die Königin-Mutter verhüllte ihr Angesicht. Der König vermochte die Tränen nicht mehr zurückzuhalten.

Ein politisches Testament König Eduards.

In diplomatischen Kreisen wird versichert, König Eduard habe ein politisches Testament hinterlassen, das bestimmte Richtungslinien für die nach seinem Tode zu befolgende Politik enthält und seinen Nachfolger speziell auffordert, die mit einzelnen kontinentalen Mächten eingegangenen Bündnisse hochzuhalten, aber auch mit den Dreibundsmächten korrekte Beziehungen zu unterhalten. König Georg möge bei Behandlung der auswärtigen Politik sein ganzes Bestreben dafür einsetzen, daß der Friede erhalten bleibe. Auch noch in den letzten Tagen seines Lebens äußerte König Eduard sich wiederholt dahin, er hoffe zuversichtlich, daß doch noch einmal der Tag kommen werde, an welchem eine erfolgreiche Diskussion über die Abrüstungsfrage unter allen europäischen Mächten stattfinden könne.

Deutschland.

Berlin, 20. Mai.

*** **Welche Wege** unsere Volksschulbildung nach christlicher Weltanschauung zu gehen hat, das hat ist geistreicher Weise auf dem Verbandstage der kathol. deutscher Lehrervereine zu Bochum der bekannte Luxemburger Professor Dr. Meyers ausgeführt. Die Ausführungen, denen man nur die weiteste Verbreitung wünschen kann, gipfelten in folgenden Sätzen:

„Die erste Forderung, die die neuen Zeiten an die Volksschule und Volksbildung stellen, ist die, daß sie mehr als bis anhin dem Leben diene. Das ganze moderne Bildungsstreben, zeigt den Trieb, das Lebensgefühl zu steigern und größeren Anteil am Leben extensiv und intensiv, zu gewinnen. Laut und energisch wird der Ruf erhoben: „Statt der romantischen undeutschen Lernschule wollen wir eine deutsche Lebensschule." Wir sind die ersten, die sie ebenfalls wollen, denn nur Leben ist Reichtum, Leben mit all seinen Kräften der Liebe, der Freude und der Bewunderung. Das ist der reichste Mann, der durch seine Person und durch sein Vermögen auf das Leben anderer den weitesten heilsamen Einfluß ausübt; das ist das das reichste Land, welches die größte Anzahl lebensfroher Menschen ernährt. Das Christentum ist aber die reichste und segensvollste Quelle des Lebens. Die christliche Weltanschauung lehrt, daß das Menschendasein Kämpfertum ist, nicht um Lebensschönheit und um Lebensmacht allein, sondern vor allem um Lebenswahrheit, welche die ewige Wahrheit sucht, um Lebensgerechtigkeit, welche zur ewigen Güte strebt, um Lebenserhöhung zur Uebernatur in Gottes Gnade. Nirgends werden alle Lebenskräfte, körperliche und geistige, so reich entfaltet wie im Christentum. Der Weg zur Lebenserziehung ist dann der Weg zur Arbeit. Denn Arbeit ist Leben, höchstes und vollkommenstes Leben. Erst wenn sie durch die Furche zieht, wird die Pflugschar hell an Glanz. Arbeit ist Pflicht; mag man die Erde verteilen wie man will; es wird immer heißen: Wer soll sie graben? Aber die Arbeit ist mehr als Leben, mehr als Pflicht; die Arbeit ist heilig — Labore est orare, lagten die alten Mönche des Mittelalters. Für uns Christe vor allem hat die Arbeit, so brenn wie die Erde, ihren Giysel im Himmel. Mit allen wahren Freunden des Volkes darf vor allem der christliche Erzieher das hohe Lied von dem Werte der menschlichen Arbeit singen.

Und mit dem Sonnenlied der Arbeit darf er das Lied der Wissenschaft, des allgemeinen Bildungsstrebens singen. In begeisterten Worten verherrlicht der Redner alles große und schöne wissenschaftliche Streben der Gegenwart, an der keiner so berufenen fortschrittlichen Anteil hat als der gläubige Schulmann. Um so erfreulicher ist dieser Anteil, als der katholische Erzieher nicht die Gefahren des allgemeinen Bildungsstrebens unterschätzt; er namentlich hat die Mittel in der Hand, um mit der Summe von Kenntnissen auch die Schätze an Charakterbildung, an Entwickelung von Ehrfurcht, Gehorsam, Freiheit und Autorität bieten zu können, die im christlichen Erziehungsideal grundgelegt sind. Dieses Ideal gipfelt in Christus. Auf dem Altar der Menschheit steht sein ragendes Bild. Der Redner entwickelt dann ein leuchtendes Bild von der Persönlichkeit Jesu, das einen Sturm der Begeisterung wachruft und eine wirkliche Weihe über die Zuhörerschaft verbreitet. Alle Ideale schöner Menschlichkeit und großen Kulturfortschrittes sind in ihm vereinigt. In ihm Pflege der Kunst und Schönheit, in ihm Pflege des sozialen Sinnes, in ihm namentlich die Quelle der so notwendigen Berufsfreudigkeit. Im Schatten des Gotteshauses, des heimatlichen Kirchleins, gedeiht des Lehrers Glück und Freude."

Zu diesen Grundsätzen, die wahrlich nicht veraltet sind, sondern welche die Aufgabe haben, unsere Zeit zum belebenden Christentum durch die Jugend zurückzuführen, muß jeder Beifall zollen, dem es um den Erhalt und Fortbestand eines christlichen Staatenwesens Ernst ist.

Landwirtschaftliche Ausstellung in Deutsch-Südwest.

* Windhuk, 19. Mai. Während der Pfingstfeiertage fand in Omaruru eine landwirtschaftliche Ausstellung für die Nordbezirke statt, die große Fortschritte in der Bodenkultur, namentlich inbezug auf Tabak und Mais, weniger jedoch in der Viehzucht, aufwies.

Gleichzeitig tagte daselbst der Farmerbund, auf dessen Versammlung sämtliche zwölf Farmervereine mit 500 Mitgliedern vertreten waren. Es wurde wichtige und nutzbringende Arbeit geleistet: die Bemühungen des Reichskolonialamts für die Farmer wurden dankbar anerkannt. Abgelehnt wurde aber eine in Vorschlag gebrachte Stellungnahme zur Diamantenpolitik.

England.

Die Dreadnoughts der Welt.

* London, 18. Mai. Die soeben erschienene Ausgabe des Naval Annual gibt die in den einzelnen Staaten fertigen und im Bau befindlichen Dreadnoughts wie folgt an: England 9 fertig und 7 im Bau, also 16, die Vereinigten Staaten 4 fertig, 4 im Bau, also 8, Deutschland 2 fertig, 11 im Bau, also 13, Frankreich 6 im Bau, Japan ein fertig, 3 im Bau, also 4, Rußland 6 im Bau, Italien ein im Bau. In dieser Liste sind die sogenannten Dreadnoughtkreuzer nicht mit aufgeführt, deren England 6 und Deutschland 4 besitzt. Ueber das neue 13.5zöllige Geschütz sagt dasselbe Jahrbuch, daß es die Proben sehr zufriedenstellend bestanden habe, und daß einige Schiffe des Programms von 1909 damit ausgerüstet werden dürften. Zwei besonders interessante Kapitel beschäftigen sich mit der deutschen Marine und der Beherrschung des Adriatischen Meeres.

Aus dem Kreise Neuss.

* **Neuß,** 21. Mai.

☒ **Auf die große Zentrumsversammlung.** sei ihrer besonderen Wichtigkeit wegen nochmals hingewiesen. Ein recht zahlreicher Besuch derselben muß von allen Parteiangehörigen als Ehrensache angesehen werden. Bemühen unsere Gegner sich fortgesetzt, gerade das Centrum stets zu verdächtigen, so ist es unsere Pflicht in all den schwebenden Fragen uns zu unterrichten. Dies aber geschieht am besten in den Versammlungen, in denen die Herren Abgeordneten vor ihren Wählern einesteils über die vergangenen Dinge berichten, andererseits auch die großen Linien zeichnen, nach welchen sie in der Zukunft ihr Handeln einrichten. Mögen also die Parteifreunde von überallher morgen hier in Neuß erscheinen, um dem großen Centrumsgedanken: für Wahrheit, Freiheit und Recht erneut freudigen Ausdruck zu verleihen. Die Verhandlungen sollen pünktlich beginnen. Schließlich sei bemerkt, daß der hohe luftige Saal auch in der drückenden Hitze einen angenehmen Aufenthalt bietet.

Eine wichtige Neueinrichtung für unsere Stadt wird, wie aus dem Anzeigenteil dieser Nummer ersichtlich, am 1. Juni in der Brückstraße Nr. 14 eröffnet. Daselbst soll nämlich eine kostenlose Arbeitsnachweisstelle für alle weiblichen Berufe eingerichtet werden. Allen Dienstmädchen, Haushälterinnen, Köchinnen, Heim- und Fabrik-Arbeiterinnen, Lehrmädchen 2c. wird hier unentgeltlich passende Beschäftigung oder entsprechende Stellung vermittelt. Die Leitung der Geschäfte liegt in den Händen solcher Damen, die sich schon lange um das soziale Wohl unserer Stadt verdient gemacht haben, denen man also mit dem größten Vertrauen entgegentreten darf. Die Geschäftsstunde ist vorläufig täglich — außer Sonntags — von 5—6 Uhr, soll indessen bei Bedarf sofort erweitert werden. — Auf die Bedeutung dieser Einrichtung für unsere Stadt, deren wirtschaftliches Leben sich von Tag zu Tag steigert, braucht nicht besonders hingewiesen zu werden. Hoffentlich wird sie auch von den Arbeit bietenden Herrschaften, Fabrikherren 2c. durch reiche Inanspruchnahme tatkräftig unterstützt.

Aus Anlaß der Beisetzung des Königs Eduard hatten gestern die Staatsgebäude halbmast geflaggt.

Von der Harvester Company. Am Donnerstag hatte die International Harvester-Company die sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinenhändler der Provinz Westfalen zur Besichtigung der hiesigen neuen Fabrikanlagen nach hier geladen, es waren der Einladung ca. 25 Herren gefolgt. Nach einem gemeinsamen Mahle im Industriehotel wurden die hiesigen Fabriken der Firma unter Leitung des Direktors J. L. Hut'macher aus Berlin eingehend besichtigt. Die Händler, die teils selbst kleinere Maschinenbauer sind, zeigten für die Herstellung der einzelnen Maschinen großes Interesse und waren über die hohe Leistungsfähigkeit der Fabrik sehr überrascht. Späterhin fand auf einem von der Stadt Neuß zur Verfügung gestellten Hafendampfer eine Besichtigung der neuen Hafenanlagen statt und fanden die großartigen Anlagen allgemeine Anerkennung. Augenblicklich befinden sich ca. 25 000 Stück Mc. Cormickmaschinen in Arbeit und sind bereits über 300 Arbeiter in dem Werke beschäftigt. Die Arbeiterzahl wird ständig erhöht und glaubt die Werkleitung nach Ausbau der gesamten Fabrikanlagen ca. 3000 Arbeiter beschäftigen zu können. Die Verkaufsstellen der Firma beabsichtigen, auf den Herbst zu weitere Vertreter von ganz Deutschland und einige aus dem Auslande nach hier einzuladen und sollen auch eine Anzahl hervorragender Landwirte an der Besichtigung teilnehmen.

Auszeichnung. Verliehen wurde das Allgemeine Ehrenzeichen dem pens. Eisenbahn-Weichensteller Aug. Kessel zu Neuß, dem pens. Bahnwärter Wilh. de Moulin zu Neuß, dem pens. Eisenbahn-Weichensteller Heinr. Thelen zu Capellen-Wevelingh., dem pens. Bahnwärter Ant. Braunen zu Kleinenbroich.

Werkmeister-Verein. Am morgigen Sonntage besichtigen die Mitglieder des hiesigen Werkmeister-Vereins die Düsseldorfer Hafenanlagen und das Bürohaus des Werkmeisterverbandes. Zu diesem Zwecke sammeln sich die Mitglieder um 2 Uhr im Vereinslokal, von da aus 2¼ Uhr Abmarsch zur Hammer Rheinbrücke.

Radsport. Der Verein Neußer Straßen-Wettfahrer veranstaltet am Sonntag den 22. cr. auf der Strecke Neuß-Schiefbahn-Neuß, morgens 11 Uhr, seine erste Vereinstour.

Bestrafung für den Verkauf verdorbener Fische. Der Händler Heinr. W. aus M.Gladbach, der im Februar dieses Jahres auf dem Wochenmarkte in Neuß eine größere Menge minderwertiger Fische feilgehalten und verkauft hatte, die nach den Feststellungen des Kreisuntersuchungsamtes hochgradig verdorben und zum menschlichen Genuß ungeeignet waren, wurde von der Strafkammer in Düsseldorf am 20. Mai dieses Jahres wegen wissentlichen Verkaufs gesundheitsschädlicher Lebensmittel zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Angeklagte machte geltend, daß er den Schellfisch tags vorher aus Geestemünde erhalten und den verdorbenen Zustand nicht erkannt hätte. Er habe überhaupt zum erstenmale Fische verkauft. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Braut, gab dem Angeklagten daher den guten Rat, den Fischhandel schleunigst aufzugeben, wenn er Fische, die zum Himmel stänken, nicht als verdorben erkennen könne. Im Gegensatz zu seiner heutigen Aussage standen auch die Bekundungen des Händlers in der Voruntersuchung. Er wollte anfänglich die Fische gar nicht verkauft, sondern als Hühnerfutter verschenkt haben. In Wirklichkeit hatte er aber bereits 40 Pfund zu 20 Pfennig das Pfund abgesetzt. Der Staatsanwalt bezeichnete das Treiben des Händlers als recht gemeingefährlich und beantragte neun Monate Gefängnis. Das Gericht folgte zwar diesem Antrage nicht, verurteilte Wehres aber zu vier Monaten Gefängnis, ein Strafmaß, das in dieser Höhe in Prozessen wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz selten ausgesprochen wird. In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß der Angeklagte noch von Glück sagen könne, daß niemand durch den Genuß der faulen Fische gestorben sei. Der Händler nahm die Strafe an und wurde vorläufig auf freien Fuß gesetzt.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

=!= St. Nikolauskloster b. Capellen, Kr. Grevenbroich, 20. Mai. Für die polnischen Saisonarbeiter ist nächsten Mittwoch, nachmittags und Donnerstag, Fronleichnamsfest, früh, im St. Nikolauskloster Gelegenheit, in polnischer Sprache zu beichten. Am Fronleichnamsfest ist um 9 Uhr hl. Messe mit polnischer Predigt. Die hochw. Herren Pfarrer, sowie die Herren Gutsbesitzer werden gebeten, ihre Polen auf diese Gelegenheit aufmerksam zu machen.

Rheinland-Westfalen.

* M. Gladbach, 20. Mai. Gestern fand eine Besichtigung der Niers durch den Regierungspräsidenten von Düsseldorf, den Landeshauptmann der Rheinprovinz, die beteiligten Landräte, Kreisärzte, Gewerbeinspektoren und andere Beamte statt. Die Besichtigung begann in Geldern und endete hier. Ihr Zweck war eine Prüfung des Erfolgs der von den Städten M.Gladbach, Rheydt, Odenkirchen und Viersen angelegten Kläranlagen und eine Besichtigung der Baggerarbeiten. Ueberall wurden Wasserproben entnommen, um die Erfolge der Klärung chemisch festzustellen.

* Duisburg, 20. Mai. Gestern abend wurde ein Schlosser, als er von seiner Arbeitsstätte mit dem Rade nach Hause fahren wollte, von dem Automobil eines Kaufmannes von hier überfahren und sofort getötet.

* Aachen, 20. Mai. Heute nacht ist ein Schaufenster des Uhrmachers Degraa ausgeräumt worden, wobei für 10 000 Mk. Brillanten, Uhren, Ketten, Ringe und Kolliers entwendet wurden. Verdächtig ist ein seit acht Tagen bei Degraa wohnender Fremder, der heute verschwunden ist.

* Merheim bei Kalk, 20. Mai. Heute morgen sah die in den 20er Jahren stehende Schwester eines hiesigen Metzgermeisters die Türe des Hühnerstalles aufstehen. Als sie die Türe schließen wollte, sprang ein junger Bursche aus dem Stall und feuerte einen Revolverschuß auf das Mädchen ab, wodurch dieses lebensgefährlich verletzt zusammensank. Die Verletzte wurde ins St. Josephshospital in Kalk gebracht. Ihr Zustand ist bedenklich. Der Täter, der jedenfalls Hühner stehlen wollte, warf den Revolver von sich und entkam unerkannt.

* Valendar, 19. Mai. Ein Arbeiter fiel, als er einen Matrosen auf ein Schiff begleitete, vom Steg in den Rhein und ertrank.

* Saarlouis, 19. Mai. Beim Baden ist ein 13jähriger Volksschüler aus dem Stadtteil Roden im Rodener Bach ertrunken. — Ein älterer Herr aus Saarbrücken geriet heute nachmittag, als er auf die Kleinbahn aufspringen wollte, unter diese und erlitt tödliche Verletzungen.

Telegraphische Depeschen der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Kampf im Baugewerbe.

In Sachen der Bauarbeiteraussperrung sollten morgen auf Veranlassung des Oberbürgermeisters von Dresden, Beutler, Verhandlungen stattfinden. Im letzten Augenblick sind diese Verhandlungen hier abgesagt worden, da das Reichsamt des Innern wünscht, daß die Verhandlungen zwischen dem Arbeitgeberbund und den Arbeiterorganisationen unter Leitung des Reichsamts des Innern stattfinden, das erneut seine Vermittlung angeboten hat.

Die Einigung der deutschen Kurzschriften.

* **Berlin,** 20. Mai. In der Frage der Vereinigung der bestehenden Kurzschriften ist zum 8. Juni eine Konferenz von Vertretern der Reichsregierung und der Bundesstaaten einberufen worden. Auch der österreichischen und schweizerischen Regierung ist eine Vertretung durch Entsendung von Kommissaren, die mit beratender Stimme an der Konferenz teilnehmen können, anheimgestellt. Den Vorsitz dürfte der Geh. Oberregierungsrat im preußischen Kultusministerium Dr. Matthias führen.

Eigenartige Trauerkundgebung.

* London, 20. Mai. Während des heutigen Tages werden die Eisenbahnen dadurch dem Gedächtnis des verstorbenen Königs ihren Tribut zollen, daß in der Zeit, wo die Beisetzung der Leiche in Windsor Castle stattfindet, die sämtlichen Züge auf der Strecke zehn Minuten stillstehen werden. Auch die Bureaus der Bahnen werden für diese Zeit geschlossen sein. Auf der North-Eastern-Eisenbahn werden Güterzüge überhaupt nicht verkehren und der Sonntagsfahrplan wird in Kraft treten.

Kretafrage.

)(Konstantinopel, 21. Mai. Die Schutzmächte überreichten gestern der Pforte eine neue Note über die Kretafrage.

— Die kretische Nationalversammlung beschloß, die muselmanischen Abgeordneten von der Teilnahme an den Sitzungen auszuschließen.

Kleine politische Nachrichten.

— Die russische Regierung beabsichtigt den Ankauf mehrerer Blériot-Flieger für Armeezwecke.

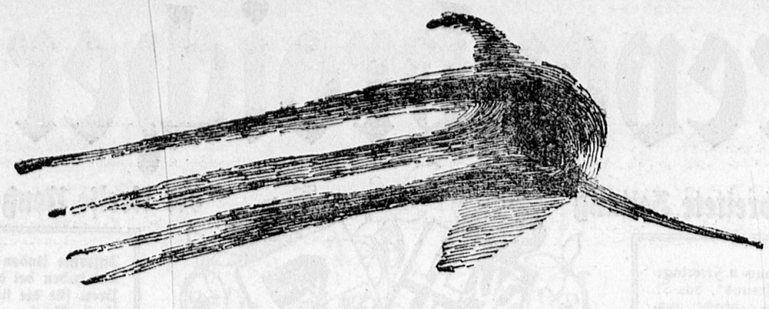
— Wie verlautet, steht Lord Kitcheners Ernennung zum Vizekönig von Indien nahe bevor.

Von der Kometenwarte.

⏆ **Berlin,** 21. Mai. Gestern Abend wurde der Komet von 1/2 9—9 Uhr durch's Fernrohr beobachtet und zwar am westlichen Himmel. Der Komet erschien lediglich als ein helles Fleckchen ohne Schweif.

⏆ **Heidelberg,** 21. Mai. Die hiesige Universitätssternwarte machte Beobachtungen, nach denen es sicher ist, daß spätestens am 19. Mai, nachmittags, die Erde durch den Kometenschweif gegangen ist.

* Breslau, 20. Mai. Der Uebergang der Erde an dem Schweif des Halleyschen Kometen ist in der Nacht vom 19. zum 20. Mai auf der Breslauer Universitäts-Sternwarte beobachtet worden. Der Assistent Mewes und der Studierende der Astronomie Pabei sahen von 12,15 bis 1,20 Uhr nach Mitternacht einen Teil des Kometenschweifes über den größten Teil des Himmels wandern. Er erstreckte sich anfangs vom Fuhrmann bis zum Großen Bär, später vom Perseus bis zur Jungfrau im Süden und war bis gegen 140 oder 150 Grad lang. Er war heller als die Milchstraße, am Vorderrand am hellsten, die Mitte dunkler, der Hintergrund wieder heller. Die Erscheinung war in dieser Form unerwartet und sehr



Zeichnung des Halleyschen Kometen nach einer photographischen Aufnahme von Herrn Geheimrat Prof. Dr. Miethe.

interessant. Die Einzelheiten und Daten sind genauer notiert worden.

* Wien, 20. Mai. Die Astronomen des Observatoriums auf dem Sonnwendstein folgern, da der Komet verflossene Nacht nicht sichtbar war, daß er am gestrigen Tage die Erde passierte.

Die Gelehrten sind sich immer noch nicht einig.

Professor Ricco vom Observatorium in Catania erklärte: Der Kometenschweif war von 2 Uhr 30 Min. bis 3 Uhr 20 Min. sichtbar, aber nicht am östlichen Himmel und in der Richtung Sonne—Erde, wie erwartet, sondern nach Westen gerichtet und sehr lang. Ein Zusammentreffen mit der Erde war daher ausgeschlossen und ist auch nachträglich fast unmöglich. — Professor Stroemgreen, Direktor des Astronomischen Observatoriums in Kopenhagen, teilte mit, daß vom Kometen keine Spur zu sehen gewesen wäre. Er ist der Ansicht, daß der Kometenschweif zu kurz gewesen wäre, um über die drei Millionen Meilen hinauszureichen, die ihn im Augenblick des Zusammentreffens von der Erde trennen.

Vom Feldberg-Observatorium des Physikalischen Vereins wurde heute abend der Kometenschweif als ein klarer roter Lichtstreifen, der sich von Westen nach Norden über 90 Grad erstreckte, gesichtet. Der Streifen war gestern von Westen nach Süden gerichtet sichtbar, wurde aber nicht als Kometenschweif erkannt.

Kometenwirkung.

— Die vermutete Störung der erdmagnetischen Kraft durch den Halleyschen Kometen ist eingetreten. Die Instrumente der erdmagnetischen Station der Technischen Hochschule in Aachen haben eine längere Störung aufgezeichnet, hauptsächlich der horizontalen Intensität, am stärksten am 19. Mai früh zwischen 1 und 3 Uhr, also zur Zeit des Durchgangs durch den Schweif des Kometen.

Zeppelin-Fahrten.

Der Umbau des „L. Z. 6" ist nahezu beendet. Die ersten Probeflüge erfolgen nächste Woche. Das Luftschiff hat drei Motoren, davon zwei in der hinteren Gondel, mit insgesamt 390 Pferdekräften. Die Geschwindigkeit beträgt über 16 Sekundenmeter. Weggefallen ist das große fischschwanzartige, hintere Hecksteuer, im übrigen ist die Höhen- und Seitensteuerung dieselbe geblieben.

Das Passagierschiff „L. Z. 7" macht in drei Wochen den ersten Flug. Die deutsche Luftschiff-Aktiengesellschaft hat beim Grafen Zeppelin ein zweites, zu Passagierfahrten bestimmtes Luftschiff bestellt. Dies ist das achte Luftschiff, das in Friedrichshafen erbaut wird.

Nach verläßlicher Meldung des „Tagbl." wird Zeppelins Ballon an einem der ersten Tage des Juni Friedrichshafen verlassen und zwischen dem 6. und 8. Juni in Wien eintreffen.

Das Urteil im Tarnowska-Prozeß.

* Venedig, 20. Mai. Im Tarnowska-Prozeß — es handelt sich bekanntlich um die Ermordung des Grafen Komarowsky auf Anstiften der Gräfin Tarnowska — lautete das Urteil gegen Naumoff auf 3 Jahre, die Tarnowska auf 8, gegen Prilukoff auf 10 Jahre Zuchthaus. Perier wurde freigesprochen. Der Prozeß beschäftigte schon seit Monaten das Gericht in Venedig.

Aus der letzten unpolitischen Post.

* Kassel, 20. Mai. Vom Blitz wurde in Großenglis eine Personengruppe getroffen. Eine Dame wurde getötet, eine andere schwer und zwei Mädchen leicht verletzt.

* Brest Litowsk, 20. Mai. In Terespol äscherte eine Feuersbrunst den besten Stadtteil ein. 60 Häuser sind niedergebrannt. Mehrere 100 Familien sind obdachlos.

Vermischtes.

)—(Die Bücherproduktion der Welt. 3665 Millionen, das ist annähernd die Zahl der Bücher, die alljährlich auf der Erde gedruckt werden. In Nos Loisirs wird eine Statistik veröffentlicht, nach der allein in den Vereinigten Staaten 700 Millionen Bücher in einem Jahre verkauft worden sind. Noch größer sind die Zahlen für Europa, und es ist interessant, zu beobachten, in wie großem Maße das westliche Europa dabei den Osten übertrifft; während im westlichen Europa 1800 Millionen Bücher in einem Jahre gekauft werden, erwirbt das östliche Europa nur 460 Millionen. In der Zahl der jährlich neuerscheinenden Werke steht Deutschland mit 25 000 an der Spitze. Frankreich folgt mit 13 000 Werken. Italien mit 10 000 und England mit 7000. Die übrigen Kulturstaaten, Amerika inbegriffen, drucken im Jahre 75 000 neue Werke. Nach einer genauen Berechnung erscheinen auf der Erde also täglich 205 neue Bücher.

* Statistisches von der drahtlosen Telegraphie. Das englische Postministerium veröffentlicht eine Statistik, die einen interessanten Einblick in die Entwicklung des drahtlosen Telegrammverkehrs gibt. In der Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1909 sind von den englischen Küstenstationen 34 496 Radiotelegramme mit Schiffen gewechselt worden. Die englische Post hat dabei für 44 700 Mk. Gebühren eingenommen, wovon 22 300 Mk. auf den Inlandverkehr entfallen. Die Marconistationen sind erst Ende September vom britischen Staat übernommen worden. Am Schlusse des vergangenen Jahrs waren 116 englische Schiffe mit drahtlosen Telegraphenapparaten ausgerüstet; 98 davon waren Passagierdampfer. Die Zahl der in England errichteten drahtlosen Stationen ist auf 260 angewachsen, 58 davon liegen im Grafschaftsbezirk von London. Von diesen 260 Stationen dienen jedoch 241 ausschließlich Versuchszwecken.

)—(König Georg V. als Raucher. Der verstorbene König Eduard hatte eine besondere Vorliebe für große schwere Importzigarren; sein Sohn aber, der neue König, scheint der Pfeife den Vorzug zu geben. Wenn er in früher Morgenstunde, nur von seinem Hunde begleitet, in der Umgebung von Sandringham spazieren ging, dann fehlte nie die Pfeife. Einmal stellte sich während des Spazierganges heraus, daß der König seinen Tabak vergessen hatte. Er näherte sich dem Bahnwärter und fragte: „Können Sie mir nicht ein wenig Tabak ablassen?" Der Bahnwärter, der den Thronfolger von England erkannt hatte, antwortete sofort: „Mit Vergnügen, Königliche Hoheit." Der Prinz stopfte sich seine Pfeife, dankte und ging zufrieden weiter. Einige Tage später, so erzählt Hedeman im Matin, hatte der Prinz wieder seinen Tabak vergessen. Wieder wandte er sich an den Bahnwärter, der ihm ehrfürchtig seinen Tabaksbeutel reichte. Als der Prinz einige Schritte fortgegangen war, rief der Bahnwärter einem in der Nähe stehenden Kollegen zu: „Ich bin jetzt wohl Tabaklieferant für die königliche Familie geworden!" Der Thronfolger hatte die Worte noch gehört: am nächsten Tage empfing der Bahnwärter einen prachtvoll gearbeiteten Beutel, der das Monogramm des Prinzen von Wales trug und mit dem besten Virginiatabak gefüllt war.

— Der kleine Diplomat. „Wenn ich Dir zwei Stücke Kuchen vorlege, Fritzchen, welches wirst Du für Dich wählen?" — „Das kleine." — „Recht, und warum?" — „Weil ich dann zur Belohnung 's große kriege!"

*

„Mein Großvater ist 82 Jahre alt. Allerdings raucht und trinkt er nicht." — „Vielleicht wäre er noch älter, wenn er rauchen und trinken würde."

*

—Neues Wort. Herr (zum Geflügelzüchter): „Nun, Herr Zuchtappel, Ihre Anstalt rentiert sich?" — Geflügelzüchter: „Danke, ja, Herr Mauser, die „Brutalität" des Geflügels ist in diesem Jahre und auch im vergangenen besonders gut gewesen!"

*

— „Ich verstehe nicht, warum Du noch zögerst. Die junge Dame ist doch geradezu eine Perle!" — „Ja, wenn nur die Perl-Mutter nicht wäre!"

*

— Gründlicher Bescheid. Herr: „Also Dein Meister ist plötzlich gestorben?" — Lehrbube: „Ja, sein Herz und seine Hand haben seit gestern aufgehört zu schlagen!"

*

— Aus der Schule. Lehrer: „Wer kann mir sagen, warum man annimmt, daß die Wüste Sahara früher ein Meer war?" — Schüler: „Weil die Neger jetzt noch mit Schwimmhosen herumlaufen!"

Literarisches

— Schulausflüge für den Regierungsbezirk Düsseldorf. Lehrern und Lernenden gewidmet von H. Avanti. 8,0, 74 Seiten mit 6 Abbildungen, Mk. —.80. Peter Weber, Verlag in Baden-Baden.

Das unter diesem Titel erschienene Büchlein, welches in jeder Buchhandlung des Düsseldorfer Regierungsbezirkes vorrätig sein wird, enthält drei von Sachkenntnis und Liebe zur Schule zeugende Abhandlungen: Sollen Schulausflüge unternommen werden? Gefahren und Verantwortungen bei Schulausflügen und Praktische Winke für dieselben. Sodann werden 32 empfehlenswerte Ausflüge für Schulen und Jugendvereinigungen im Regierungsbezirk Düsseldorf in erschöpfender Weise beschrieben. Den Lehrpersonen, welche diese Ausflüge leiten, wird durch Benützung der Broschüre die Wahl des Ausfluges, sowie während der Besichtigung der Sehenswürdigkeiten die Erklärung derselben erleichtert. Historische und sachliche Erklärungen, Reisewege, Kostenberechnungen, Verpflegungsangaben, alles ist genügend berücksichtigt. Aber auch die Schüler werden gerne zu dem Büchlein greifen, bei Schularbeiten über die Ausflüge wird es zur Auffrischung des Gedächtnisses dienen und als Erinnerung an den Ausflug selbst willkommen sein.

Wie ich nach Manchester flog.

Unter diesem Titel veröffentlicht Paulhan eine interessante Schilderung seines kühnen Fluges um den 250 000 Franken-Preis von London nach Manchester.

24 Stunden standen mir zu dem Fluge zur Verfügung, so beginnt der Aviatiker seinen Bericht, 24 Stunden, nachdem meine Maschine in London eingetroffen war, war ich in Manchester. Es war eine harte Arbeit, in 11 Stunden den Apparat zusammenzusetzen; in dem Augenblick, als ich damit fertig war, begann ich meinen Flug, denn der Wind war gerade günstig und ich wollte diese Gelegenheit nicht versäumen. Als ich am Mittwoch morgen nach London kam, hatte ich noch keine Ahnung, daß ich noch am gleichen Tage starten würde. Die Nacht vorher hatte ich nur fünf Stunden geschlafen. Aber der Flieger muß die Winde nehmen, wie sie kommen. Als ich aufstieg, war die Atmosphäre ziemlich unruhig, heftige kurze Windstöße und unberechenbare Strömungen machten mir viel zu schaffen und es dauerte eine ganze Weile, bis ich die Höhe gefunden hatte, in der sie mir am wenigsten anhaben konnten.

Als ich über London flog, klang aus den Tiefen das Hochrufen der Leute zu mir herauf, und die Begeisterung ging auch auf mich über; ich flog quer über die Menge. Bis Hamstead folgte ich der Midland-Bahnlinie; dann sah ich den Kirchhof und die weiße Flagge der offiziellen Flugbeobachter. Hoch in den Lüften beschrieb ich einen Kreis über dem Signal, ich wußte, daß ich nun die Startbedingungen erfüllt hatte, und nahm den Kurs auf die Northwestern-Eisenbahn. Die ganze Fahrt über hatte ich mit den Winden zu kämpfen, nicht einen Augenblick konnte ich ausruhen. Die Höhenmessungen zeigen, daß ich eine Zeitlang fortwährend emporstieg und wieder hinabtauchte, um die beste Höhe ausfindig zu machen. Es war kalt, sehr kalt. Ein scharfer Wind blies mir ins Gesicht. Zum Glück schmerzen mich meine Augen nicht während des Fluges; aber wenn ich lande, beginnen sie gewöhnlich zu brennen, und ich muß immer wieder Waschungen vornehmen, um den Schmerz zu stillen. Ich war ohne Handschuhe fortgeflogen, denn ich habe während eines Fluges ungern Stoff oder Leder an den Händen. Nach dem Fluge war der kleine Finger der Steuerhand tot und gefühllos vor Kälte.

Anfangs nahm ich die Richtung genau nach dem Norden; dann sah ich den Extrazug, der mich begleitete, und als er mich einholte, schwanden alle Zweifel. Drei laute Pfiffe ertönten und am letzten Wagen sah ich eine weiße Flagge auftauchen; von meiner Höhe aus nahm sie sich aus wie ein kleines Taschentuch, aber sie verriet mir, daß alles in Ordnung war. Rings um mich pfiff der Wind; ich tat das Gleiche. Ich sang und pfiff und rief. Meine Stimme ist nicht gerade bestrickend. Aber oben in den Lüften störte sie niemanden. In der Nähe von Rugby überraschte mich dann ein kalter Regenschauer, der etwa 20 Minuten dauerte. Aber ich bin abgehärtet und an Regen gewöhnt; es war zwar ein wenig ungemütlich, aber auf den Flug hat es keinen Einfluß.

Und so flog ich weiter, immer weiter, bis die Dunkelheit gekommen war. Das einzige, was ich noch sehen konnte, war unter mir der Dampf des Eisenbahnzuges und hin und wieder die flimmernden Lichter vorübergleitender Dörfer. Ich stieg von 300 Meter auf 100 Meter herab, um die Richtung nicht zu verfehlen. Dann kam der aufregendste Moment dieses Fluges. Ringsum war es stockfinster, vor mir tauchten die Lichter von Lichtfield auf. Ich hatte die Absicht, vor der Stadt auf freiem Felde zu landen und tauchte bis zu 50 Meter herab. Da sah ich es denn: Ich schwebte unmittelbar über einer mächtigen Esse. Später erfuhr ich, daß es eine Brauerei war. Um landen zu können, beschrieb ich einen Bogen und nahm wieder die Richtung auf London. Aber plötzlich blieb mein Motor stehen. Das Petroleum war zu Ende, meine Maschine sank nieder. Was sollte ich tun? Unter mir lag die Fabrik und ein Zerschmettertwerden schien hier gewiß, hinter mir war ein schmales Feld, über das sich wie ein Spinnennetz Telegraphendrähte ausspannten. Nur ein Bruchteil einer Sekunde lag mir zu einem Entschluß zur Verfügung: Ich beschloß es mit den Telegraphendrähten zu wagen. Während ich sank, machte ich noch eine scharfe Wendung nach rechts, und ich war so glücklich, dicht neben den Telegraphendrähten hinabzukommen.

Von der Kälte waren die Glieder des Fliegers steif und hab erstarrt, aber sofort fanden sich hilfsbereite Hände, die Paulhan abrieben, ihm warme Tücher gaben, Whisky einflößten; ein Automobil führte den Flieger dann ins Hotel, wo seine Frau ihn bereits erwartete. „Ich genoß einige Eier, Milch und Suppe — das stärkte mich umsomehr, als ich am Tage während des Aufbaues der Maschine nur einen Sandwich genossen hatte. Um 10 Uhr ging ich schlafen, fünf Stunden schlief ich wie ein Stein und erwachte frisch wie ein Hecht. Es war noch dunkel, als ich zu meiner Maschine kam. Der Mechaniker hatte sie während der Nacht kontrolliert. Petroleum war aufgefüllt, und ich machte mich zum Aufstieg bereit.

Es war ein schwieriger Start, denn das Feld war nur kurz und schmal, und am Ende türmte sich eine hohe Hecke auf. Ein Zusammenstoß mit der Hecke wäre verderblich geworden. Aber der Wind war mir günstig, ich kam glücklich über das Hindernis hinweg und nahm nun den Kurs geradenwegs auf Manchester. Ich folgte den Schienen; immerfort hatte ich mit kurzen, heftigen Windstößen zu kämpfen. Doch ich fühlte mich meiner Richtung so sicher, daß ich mir nicht einmal die Mühe nahm, meine Karten zu befragen. Das war ein Fehler, denn hinter Crewe verlor ich die Zeichen und suchte vergeblich nach dem Signal, das ich dort zu finden hoffte. Ich mußte einen großen Bogen beschreiben und ein Stück Weges in der Richtung nach London zurückfliegen, bis ich wieder die weißen Zeichen auf den Schwellen sah. Noch einmal verlor ich so den Weg und mußte einen Kreis beschreiben; dann aber sah ich vor mir das Stationsgebäude von New Burnage, mein Ziel. Drunten auf dem Felde bemerkte ich die weißen Signale, die meinen Landungsplatz bezeichneten, und ich wußte, daß ich gesiegt hatte. Meinen Erfolg verdanke ich der prächtigen Farman-Maschine mit ihrem Gnomemotor."

— Karlchen: „Papa, neulich hast Du mich durchgeprügelt, weil ich die Anny gebissen hatte?" — „Ja, Du hattest ihr auch sehr wehe getan!" — „Dann mußt Du auch Fdas Klavierlehrer durchhauen; der hat sie gestern in den Mund gebissen und sie hat ihn um den Hals gefaßt und beinahe totgedrückt."

Wetter-Aussichten.

Wetter-Prognose für den 22. Mai.

Vorläufig ohne wesentliche Aenderung.

Witterungs-Beobachtungen vom 20. Mai.

Höchste Tagestemperatur: 23 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 13 Grad über Null.
Am 21. Mai, morg. 8 Uhr: 15 Grad über Null.
Barometer 2 Millimeter gestiegen.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß.

Angekommen am 20. Mai 1910:

Schleppkahn „Margaretha", Schiffer P. Kuhn, mit Leinsaat von Antwerpen.
„ „Pieter Gerard", Schiffer J. Wisse, mit Rapssaat von Antwerpen.
„ „Vertrauwen", Schiffer Blom, mit Weizen von Rotterdam.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß vom 21. Mai.

			m.	pf.
Weizen	100 Kilo	1. Qualität	21	—
„	„	2. „	20	—
Roggen	100 Kilo	1. Qualität	15	—
„	„	2. „	14	—
Hafer	100 Kilo	1. Qualität	15	70
„	„	2. „	14	70
Kartoffeln	50 Kilo	M.	2,50—2,80	
Heu	50 Kilo	„	4,50—5,00	
Luzernerheu	50 Kilo	„	5,50—6,00	
Krummstroh	500 Kilo	M.	20	—
Dreidruschstroh	500 Kilo	„	22	—
Butter	per Kilo	„	2	60
Eier	(100 Stück)	„	8	—

Weizen 50, Roggen 30 Pfg. niedriger.

Preisnotierungen der Neußer Müller.

Neuß, 21. Mai.

	m.	pf.
Rüböl 100 Kil. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	56	50
Rüböl 100 Kil. faßweise (ohne Faß)	58	50
Gereinigtes Rüböl 4 Mark mehr.		
Rübkuchen 1000 Kil. große waggonweise	98	—
„ „ kleine „	102	—
Kleie 50 Kil.	5	70

Rüböl und Kuchen unverändert.
Kleie 20 Pfg. niedriger.

Wohin mit den Millionen?!

Zu der Angelegenheit betreffend das Zwölfmillionendepot des Exsultan Abdul Hamid bei der Deutschen Reichsbank schreibt der „B. L. A." launig: „Geld allein macht nicht glücklich, man muß es auch haben", lautet ein Wort echt berlinischen Geistes. Wie steht es aber mit dem Geld, das man gleichzeitig hat und nicht hat, besitzt, aber nicht verwenden kann? Da paßt nur das Wort: „Was nützt mir der Mantel, wenn er nicht gerollt ist!" Die Griechen wußten von mehreren Herrschaften zu erzählen, die sich in ähnlicher Lage befanden, in der sich der türkische Exsultan Abdul Hamid und die türkische Regierung befinden. Zum Exempel: Tantalus. Tantalusqualen leidet der Ex-Sultan, der zwölf Millionen bei der Deutschen Reichsbank deponiert hat, aber sie nicht bekommen kann. Tantalusqualen auch die türkische Regierung, die, wenn sie auch jungtürkisch ist, an alttürkischem Geldmangel leidet und die Millionen nicht erhalten kann, deren Herausgabe zu fordern sie von Abdul Hamid ermächtigt worden ist. Und auch die Reichsbank, die das Geld hat, darf nicht daran rühren, denn es befindet sich wohl in ihrem Besitz, aber es gehört ihr nicht. Dabei haben sowohl die, die das Geld fordern, wie auch die, die es nicht herausgeben wollen, ja so recht. Abdul Hamid hat unbedingt das Recht, das Geld, das er der Reichsbank anvertraut hat, zurückzufordern. Die Bank ist verpflichtet, es ihm herauszugeben, aber er würde schon daran verhindert werden, es in Empfang zu nehmen. Die türkische Regierung hat das Recht, es zu fordern, denn nachdem sie kraft des Rechtes des Stärkeren und des Siegers ihm Thron und noch manches andere genommen, kann sie ihm auch die lumpigen zwölf Millionen nehmen, wenn sie sie bekommen kann. Er hat ja dem türkischen Volke so sehr viel mehr abgenommen. Die Reichsbank hat aber auch recht, denn sie darf das Geld nur dem aushändigen, der es ihr anvertraut hat. Nun könnte die türkische Regierung allerdings der Bank eine von Abdul Hamid unterzeichnete Aufforderung zur Herausgabe der Millionen vorzeigen. Das Berliner Landgericht urteilt mit Recht, daß die Reichsbank auf Grund einer gezwungenen Unterschrift das Geld nicht herausgeben darf. Was soll nun schließlich aus den verwaisten zwölf Millionen werden?

Humoristisches.

— Die Hausfrau macht das soeben frisch vom Land her engagierte Mädchen mit den großstädtischen Einrichtungen des Hauses bekannt. „Ein Druck auf den Druckknopf im Hausflur bei der Tür schaltet die elektrische Treppenbeleuchtung ein. Wenn man in der Wohnung ist, geht das Licht von selbst aus." — Minna macht ein ganz verdutztes Gesicht: „Ach nee, gnädige Frau, woher weiß denn man bloß das Licht, daß man oben ist."

— Sie: „Ein Skandal ist doch immer sehr unangenehm." — Er: „Ja, so wie die Lücke von einem gezogenen Zahn. Es ist schwer, seine Zunge davon zu halten."

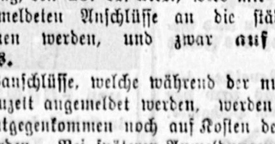
— „Meine Frau hat den Schlüssel zum Weinkeller verlegt, ich brauche aber gleich eine Flasche Bordeaux, weil Besuch kommt — was machen wir da, Johann?" — „Keine Sorge, Herr Baron, die zieh' ich ganz einfach durch die Latten 'raus!"

Handel und Verkehr.

)(**Neuß**, 21. Mai. (Börsenwochenbericht.) Wie uns die Bergisch-Märkische Bank Neuß mitteilt, tendete die Berliner Börse nach dreitägiger Unterbrechung zu Beginn eine ruhige Haltung. Für russische Werte wirkte der gemeldete gute Einnahmeausweis sowie der russische Saatenstandsbericht anregend. Im Vordergrunde des Interesses standen daraufhin Petersburger Internationale Handelsbank, die täglich einige Prozent bei großen Umsätzen gesteigert wurden. Auch russische Bank-Aktien wurden höher gehandelt. Die Aktien einheimischer Banken schwächten auf der ganzen Linie bis zu 1 Prozent ab. Lebhaft umgesetzt wurden auch Verkehrswerte, von denen Schantung Bahn 2 Prozent anziehen konnten, während Anatolier ca. 1 Prozent und Warschau-Wiener bei vorübergehender Steigerung ½ Prozent niedriger schließen. Fusionsgerüchte und gute Einnahme veranlaßten ein großes Geschäft in Canada, die infolgedessen 6¼ Prozent im Kurse profitierten. Von Schiffahrts-Aktien gewannen vorübergehend Paketfahrt und Lloyd ½ bis 1 Prozent. Die zu Woche-Anfang bekannt gewordenen ungünstigen Berichte über den englischen und belgischen Eisenmarkt sowie Absatzschwierigkeiten beim Drahtwalzwerkverband veranlaßten auf dem Montan-Aktienmarkt größere Zurückhaltung. Der günstige Wochenbericht des Iron Age und die bessere Verfassung des Londoner Metallmarktes konnten an der schwachen Tendenz wenig ändern. Lebhaft gehandelt wurden auf gute Dividendengerüchte hin nur Phönix, die 4¼ Prozent höher schließen. Nametz Friede konnten infolge günstiger Dividendenaussichten bei großen Käufen 9 Prozent anziehen; Deutsch-Luxemburger schließen dreiviertel Prozent höher. Schwächer lagen Bochumer Guß ½ Proz., Harpener 2 Prozent, Gelsenkirchener 1¼ Prozent und Hohenlohe 5½ Prozent niedriger schließend. Auf Grund größerer Verkäufe waren Elektrizitäts-Aktien durchweg abgeschwächt und zwar Siemens 2 Prozent, Schuckert 1 Prozent und Allg. Elektr. ½ Prozent. Der Privatdiskont schnellte auf 3¼ Prozent und hielt sich auf dieser Höhe. Das Geschäft auf dem Kohlenkuxenmarkt und in Braunkohlenwerten hielt sich in engen Grenzen. Desgleichen hat die vorigwöchige Hausse in Kaliwerten sich vollständig gelegt und die Umsätze waren sehr gering. Die Kurse gaben für schwere Werte bis zu 200 Mk. nach, und Kaliaktien gingen 3 bis 5 Prozent zurück.

Getreide und Produkte.

++ **Krefeld**, 20. Mai. (Produktenmarkt.) Frachtfrei Krefeld.) **Weizen**, Landware 1. Qualität M. 21,50, 2. 20,50, ausländ. 1. Qual. 22,50, 2. 21,50; Roggen, Landware, 1. Qual. 15,50, 2. 15,00, ausländ. 1. Qual. 17,50, 2. Qual. 16,50; Hafer, Landware, 1. Qual. 16,40, 2. 15,40, ausländ. 1. Qual. 18,00, 2. 16,00; Futtergerste 1. Qual. 12,00, 2. 11,80; Mais, Mixed 15,00, runder 1. Qual. 15,50, 2. —.—, Cinquant, 1. Qual. 17,00, Buchweizen, Landwaare —,—, ausländ. 1. Qual. 19,50, 2. 00,00 Mk.; Weizenmehl 000 Mk. 27,50 bis 28,50, Roggenmehl —,—. Weizenkleie 1. Qual. 11,50, 2. 10,00. Vollmehl 1. Qual. —,—, 2. —,—, Leinmehl 1. Qual. 16,10, 2. 00,00. Baumwollsaatmehl 1. Qual. 17,10, 2. 00,00, Palmkuchen 1. Qual. 12,70, 2. —,—. Landwaare: Weizen, Roggen, ziemlich starkes Angebot, flau u. niedriger; Hafer ohne Geschäft. Futtermittel: Stimmung und Preise gegen Vorwoche unverändert. Auslandwaare: Die Stimmung bleibt bei Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, ruhig, bei unveränderten Preisen.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Freitag Morgen 9½ Uhr, meine herzensgute, innigstgeliebte Gattin, unsere Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante die wohlachtbare

Frau Rechnungsrat

J. Schumacher,

Christine geb. **Heck,**

nach langjährigem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, ganz unerwartet, jedoch nicht unvorbereitet, im Alter von 68 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, M.Gladbach, den 20. Mai 1910.

Die feierlichen Exequien werden am 23. Mai, vormittags 9 Uhr, in der Marienkirche gehalten; die Beerdigung findet am gleichen Tage nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Drususstrasse Nr. 5, aus statt.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 23. ds. Mts., wird mit der Herstellung der noch angemeldeten Anschlüsse an die städtische Wasserleitung begonnen werden, und zwar **auf Kosten des Wasserwerks.**

Alle Hausanschlüsse, welche während der nur einige Tage dauernden Bauzeit angemeldet werden, werden ebenfalls aus besonderem Entgegenkommen noch auf Kosten des Wasserwerks ausgeführt werden. Bei späteren Anmeldungen ist die nochmalige Gewährung dieser Vergünstigung ausgeschlossen.

Diejenigen, welche demnach Anschluß an die Städtische Wasserleitung wünschen, werden daher in ihrem eigenen Interesse um schleunige Anmeldung bei dem Unterzeichneten ersucht.

Wevelinghoven, den 20. Mai 1910.

Der Bürgermeister: **Knaben.**

---

†

Jahrgedächtnis

für die verstorbene

Frau Kunigunde Busch,

geb. **Josten,**

am Montag, den 23. dss. morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche, wozu ergebenst einladet

Jul. Busch,
Regierungsbaumeister.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister Abteilung B Nr. 82 ist zu der **Firma Kemperdick u. Nett, G. m. b. H.** in Neuß, eingetragen worden:

Die Firma ist geändert in **Richard Kemperdick**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Neuß.

Neuß, den 20. Mai 1910.

Königliches Amtsgericht.

Haus von 5 Räumen und **Garten** auf d. Lande an brave Leute zum Preise von 9 Mk. pr. Monat zu vermieten.
Zu erfragen in der Exp.

Einfamilienhaus

mit Hofraum und Werkstätte in der Nähe von **Grevenbroich** oder **Gustorf** 1. Oktober zu mieten gesucht. Zu erfr. i. d. E.

Die Wohnhäuser nebst Gärten

Hammfortstraße 42 und Bleichstraße 23 sind unter der Hand zu verkaufen durch

Neuß. **Adam Schwarz,**
Auktions- u. Commissionsgeschäft
Capitelstr. 27. Tel. Nr. 471.

Für Interessenten suchen wir **Häuser und Grundstücke** zum Kauf. Offerte an **St. Kraft & Cie.,** Düsseldorf 224.

Herrschaftliche **Parterrewohnung,** Kaiser Friedrichstr. 80, enth. 5 Räume, Mansarde und Gärtchen, ist per 1. Juni cr. zu vermieten.
Näheres Kapitelstr. 27.

---

2 kleine Zimmer

an einzelne Person zu vermieten.
Näheres Spulgasse 7.

Stallung und Lagerraum mit Toreinfahrt zu vermieten.
Die Expedition sagt wo.

Ein **kostenloser**

Arbeits-Nachweis

für **alle** weiblichen Berufe wird in **Neuß** eröffnet

am 1. Juni 1910.

Geschäftsstunde täglich von 5—6 Uhr, Brückstr. 14.

Dieser Arbeitsnachweis vermittelt unentgeltlich allen weiblichen Personen Stellung und Arbeit. Z. B. **Dienstboten** jeder Art, **Fabrik-, Heim-Arbeiterinnen, Lehrmädchen, Stunden-Arbeiterinnen** 2c.

Schriftliche Arbeits-Angebote wolle man richten an:

Weiblicher Arbeits-Nachweis, Neuß,
Breitestraße 91, 1. Etg.

Neukirchen.

Bringe für die Schützenfesttage mein Lokal in empfehlende Erinnerung.

Ausschank v. Ia Franziskaner Leistbräu.

Musikalische Unterhaltung.

Jos. Hecker.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Neuß und der Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage in meinem Hause, **Clarissenstraße 17,** ein

Kolonialwaren-Geschäft

eröffne. Es wird mein Bestreben sein, gute Ware zu den billigsten Preisen zu verabreichen.

Ich bitte mein junges Unternehmen unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Adam Ritterbach
Kolonialwaren-Handlung
Clarissenstraße 17.

Einfach möbliertes

Zimmer

zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

---

2 ordentl. Handwerker erhalt. **Kost und Logis.** W. s. d. E.

Hohen Verdienst finden Damen

durch angenehme Reisetätigkeit für angesehenen Zeitschriftenverlag. Die Tätigkeit eignet sich wegen ihrer Leichtigkeit auch für Damen, welche noch **nicht** gereist haben und werden dieselben sachgemäß eingearbeitet.

Hohe feste Bezüge! Gute Provision!

Auswärts erhöhte Bezüge und freie Fahrt. Damen, welche sich eine **dauernde** und **gut bezahlte Existenz** sichern wollen, belieben ihre Adressen an **P. Fritz, Köln,** Ursulastr. 17a gelangen zu lassen.

Hohe Provision

wird für Angabe bezahlt, wo Feuerversicherung gewünscht wird.

Off. u. **V. Z. 48051** an die Ann. Exp. **Bonnacker & Rantz, Düsseldorf.**

Ordentlicher **Bäckergeselle** gesucht. Crefelderstr. 7.

Tüchtiger Pferdeknecht

gesucht.
Paul Gather, Osterath.

Ein guter **Pferdeknecht** zu zwei Pferden gesucht.
W. Holzschneider, Osterath.

Ein starker

Brauerlehrling

gesucht. Wo sagt die Exp.

Metzgerlehrling

oder angehender **Geselle** auf sofort gesucht.
Wilh. Schinken. Futherstr. 25.

Junge,

der Schule entlassen, sofort für leichte Arbeit gesucht.
Buchdruckerei H. Schröder, Erftstraße 20.

Mehrere Dienst- und Küchenmädchen, Zweit- und Stubenmädchen sowie Kindermädchen und auch tüchtige Landmädchen suchen zum sofortigen Eintritt

Stellung

durch die Gesindevermittlerin
Frau Fr. Nowak,
Herne II, Bismarckstr. 28.
Garantie für Stellen Bedingungen.

Properes Mädchen

für nachmittags sofort gesucht.
Drususstraße 22 II.

Für alleinstehende ältere Dame in kleinerem Haushalt **älteres** zuverlässiges katholisches

Mädchen

für alle Hausarbeiten per 1. Juli gesucht. Offerten u. **S 734** an die Expedition erbeten.

Stadtgarten Restaurant

Einladung zum Abonnement

In der kommenden Saison finden

5 grosse Konzerte

statt und werden ausgeführt durch hervorragende Militär- und Civilkapellen unter anderem die 39er Düsseldorf, 16er Pioniere Metz, das Philharmonische Orchester (W. Nehl) Düsseldorf und andere.

Der **Eintrittspreis** für die sämtlichen Konzerte beträgt **à Person Mk. 2.25** und werden hierfür Abonnementskarten ausgegeben.

Die Liste befindet sich in Zirkulation und bitte ich meine Mitbürger höflichst um recht zahlreiche Beteiligung.

Die Konzerte können durch schlechte Witterung nicht mehr beeinträchtigt werden, da durch den Bau der Terasse für ca. 700 Personen geschützter Raum geschaffen ist.

Die Karten sind nicht übertragbar.

Hochachtungsvoll

Josef Sommer.

Kath. Gesellenverein.

Sonntag, den 22. Mai 1910, abends 8½ Uhr:

Gemeinschaftliche Beratung

über 1. Beteiligung an der Fronleichnamsprozession; 2. Turnstunde und Turnlokal; 3. Wohnungsnachweis; 4. Mitgliederbestand und provisorische Mitglieder; 5. Sommerveranstaltungen.

Zu reger Beteiligung und Aussprache ladet ein

Der Präses.

Montag Abend ½9 Uhr Religionsvortrag. 9 Uhr Gesangprobe.
Dienstag ½9 Uhr Malerfachabteilung.
Freitag ½9 Uhr Bezirksvorsteher.

Jünglings-Congregation St. Marien.

Heute, Samstag, abends punkt ½9 Uhr, in der Turnhalle der Oberrealschule **Turnen.**

Sonntag, den 22. d. Mts., abends ½7 Uhr, im Marienhause

Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Ansprache des Präses.
2. Vortrag.
3. Theater und gemütliche Unterhaltung.

Liederbücher sind mitzubringen.

Zu dieser Versammlung sind die sämtlichen Mitglieder der Congregation, sowie die schulentl. Knaben freundl. eingeladen.

Der Vorstand.

N.B. Diejenigen schulentlassenen Knaben, welche noch in die Congregation aufgenommen zu werden wünschen, können sich zu jeder Zeit beim Präses anmelden. Ebenso werden in obiger Versammlung Anmeldungen entgegengenommen.

Zur Hammer Frühkirmes!



Hecker's Gartenlokal



Düsseldorf-Hamm. Tel. 1014.

Sonntag, den 22. Mai:

Grosser Fest-Ball.

Montag Gesellschafts-Ball.

An den beiden Tagen: Grosses Gartenkonzert.

Spezialitäten:

Frischer Spargel mit Schinken.
Prager Schinken in Burgunder.
Erdbeerbowle.

Josef Sacha.

Braves, katholisches

Mädchen

gesucht. **Königstraße 52.**

Ein junger

Bäckergeselle

gesucht. **Brodfabrik Langen Grevenbroich.**

Schöne

Kappuspflanzen

zu haben.

Sauerkrautfabrik
Peter Hellersberg,
Marienstraße 67.

Tischmangel u. Fliegenschr zu verkaufen. Breitestr. 80.

Kartell der christlichen Gewerkschaften von Neuß und Umgegend.

Montag, den 23. Mai curr., abends 9 Uhr, im Lokale des Herrn **Hemmerden,** Neustraße:

Versammlung,

wozu dringend einladet

der Vorstand.

Jugendverein „Fortitudo" Neuss.

Sonntag, den 22. Mai, nachmittags 6 Uhr, im Gesellenhause

Versammlung.

Turn- u. Musikstunden im Laufe nächster Woche wie sonst.
Freitag, den 27. Mai, abends 8¼ Uhr **Lesung.**

Der Vorstand.

Meine Bettfeder-Reinigungsmaschine

empfiehlt zur gefl. Benutzung den Bewohnern von **Elfgen u. Umgegend**

H. Schlangen.

Roggenstroh

zu verkaufen.
Roisdorferhof b. Holzheim.



Heute erhielt wieder einen Transport prima

hochtragende und frischmilchende ostfriesische Kühe,

wozu Käufer einladen.

Pet. u. Lamb. Neidhöfer,
Neuß, Bahnstr. 17.

Möbl. Zimmer

mit Pension zu vermieten.
Glockhammer 21.

3jähr. Rotschimmelwallach zuverl., etwas pflastermüde zu verkaufen.
Michaelstraße 31.

Eine noch guterhaltene

Wasserpumpe

zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote an
H. Schlangen, Elfgen.

Küchen- u. Kleiderschr., Herde, Betten, Sofas, Sekretär, Nähmasch. Bilder, Vertikow, Spiegel, Stühle Anrichte, Nußb. Buffet, pol. Schlafz. Oberstraße 93.

Küchenschrank zu kaufen gesucht. Offerten u. **T 783** an die Exp. d. Ztg.

Guterhaltener **Motor,** 3 PS., zu verkaufen.
Hoisten Nr. 17.

Von Bahnhof Neuß bis Kaiser Friedrichstraße

Fahrrad

Marke Cito
abhanden gekommen.
Wiederbring. hohe Belohnung.
Näheres **Rheinstraße 28.**

Verloren ein schwarzes **Spitzentuch** auf dem Wege von Bahnhof Capellen, Feldweg bis zur Chaussee nach Dannerhof.
Gegen gute Belohnung abzugeben bei Bahnhofsrestaurateur **Mertens.**

Centrumspartei des Kreises Neuss.

Sonntag, den 22. Mai, nachmittags 4½ Uhr,

findet

in den **Festsälen der Bürgergesellschaft,** Neuss, Niederstrasse,

eine

Grosse Partei-Versammlung

statt, zu welcher unsere **Herren Abgeordneten** ihr Erscheinen zugesagt haben.

Alle Parteigenossen ladet recht freundlich und dringend ein

Der Vorstand der Centrumspartei: Kreis Neuss.

Für die heisse Jahreszeit

empfehlen in grosser Auswahl

Eisschränke, Eismaschinen und Formen,
Fliegenschränke, Fliegenglocken,
Gasherde, Gaskocher, Gasbügeleisen,
Petrolkocher, Spirituskocher, Spiritusbügeleisen,
Gardinenspanner, Bügelbretter,
Gartenmöbel, Gartenzelte,
Rasenmäher, Sprenger, Schlauchwagen.

Einkoch-Apparate,
emaill., verzinnt, verzinkt.



Viele Neuheiten.
Preise bedeutend ermässigt.
Apparate von 10 Mk. an.

W. Josten Söhne, Neuss.

Theater- und Humoristen-Gesellschaft „Burlesko"

feiert am **Sonntag, den 22. Mai 1910** im Vereinslokal des **Herrn Joh. Schmidt,** Breitestraße 40, sein diesjähriges

Frühlingsfest, bestehend in **Humorist. Aufführungen** und **Tanzvergnügen,**

Einführung gestattet. Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Großes Stiftungsfest

der

Hubertus-Schützengesellschaft Kaarst.

Die Hubertus-Schützengesellschaft zu Kaarst feiert am **Sonntag, den 22. Mai cr.,** im Lokale des Herrn **Heinrich Weyer** ihr **3. Stiftungsfest,** bestehend in

Festzug, Preis-, Vogel- und Ehrenpreisschießen.

Während des Schießens findet

Tanzkänzchen später **Ball**

statt. Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Katholischer Jünglings-Verein Weissenberg.

Sonntag, den 27. cr.: Ausflug nach Düsseldorf-Rath. Abmarsch von der Kirche gegen 2 Uhr; Abfahrt von Neuß 2^{35}, Ankunft in Rath 3^{23}. Von dort aus wird zuerst das Karthäuser Kloster in U.-Rath besucht, darnach: Versammlung im Vereinshause des Vereins von Rath in Gemeinschaft mit dem Jünglingsverein von Oberkassel (Turnen, Kegeln usw.) Rückfahrt 7^{54} Uhr. Die Unkosten werden sich auf 1 M. belaufen. Zahlreiche Teilnahme erwartet

Der Präses.

Dr. Bergmanns Wasserheilanstalt
Luftkurort Cleve, System Kneipp. Prospekte gratis. Dr. Bergmann, fr. Badearzt in Wörishofen

---

Handwerker-**Lehrvertrags**-Formulare à 10 Pfg.
Landpachtvertrags-Formulare à 10 Pfg.
Unfallanzeige-Formulare à 5 Pfg.

zu haben
in der Geschäftsstelle d. Neuß-Grevenbr. Ztg.

Frühkirmes zu Uedesheim.

Sonntag, den 22. Mai findet bei dem Unterzeichneten **von 4 Uhr** ab **Tanzmusik,** später

BALL

statt, wozu freundl. einladet

Hubert Boes,
Gasthaus zur Ponte.

Restaurant Fritz Nußbaum

Neuß-Seitzhöven.

Lokal ist 5 Min. vom Bahnhof und Haltestelle der elektrischen Straßenbahn Düsseldorf-Neuß.

Sonntag, den 22. bis incl. Mittwoch den 25. Mai 1910:

Großes Preiskegeln

auf einer Hochbahn mit Patentplatte. An Preisen sind ausgesetzt:

1.	**Preis 150 Mark,**	2.	**Preis**	100	**Mark,**
3.	„ 60 „	4.	„	30	„
5.	„ 20 „	6.	„	10	„

Außerdem an den ersten 3 Tagen je **15 Mark** Tagespreis. Einsatz zwei erste Tage 30 Pfg., zwei letzte Tage 40 Pfennig. Stellung der Bilder, je eine Kugel:



Jeder Sieger kann außer den Tagespreisen nur einen Preis erringen. Gleichstehende teilen.

Zu diesem Kegelfeste ladet ergebenst ein

Fritz Nußbaum.

ZONS a. Rh. **HOTEL ZUR ROTHENBURG** Telef. 21 Amt Dormagen. Bes. **P. Mones** aus Neuss.

Den wert. Vereinen u. Famil. empf. ich m. altrenom. Haus f. Ausflüge. — Altbekanntes best. Kaffeehaus am Platze. — Gute Biere, ff. Weine. :: Eigene Bäckerei. —

per Schiff Mittwochs, Samstags, Sonntags u. Feiertags 3,15 nachmittags ab Grimlinghausen.

Fahrgelegenheit

per Staatsbahn Omnibusverbind. à Pers. 30 Pf. Hauderei Hub. Schick, Tel. 39 Dormag. Bei gr. Ges. b. v. Anm.

Mittagessen 60 Pf. empfiehlt **J. Schorreck,** Glockhammer 23.

Mehrere **Zierbäume** und **Pflanzen** billig zu verkaufen. Mühlenstr. 56.

Kreis-Theater Grevenbroich.

Samstag, den 21. Mai von abends 8 Uhr ab
und Sonntag, den 22. Mai von nachmittags 4 Uhr ab

Grosse Vorstellungen
mit vollständig neuem Spielplan.

Metallwerke in Decaville (grossartige Industrie-Aufnahme. — **Die Kriegslist einer Frau** (spannendes Drama). — **Der Clown und sein Hund.** — **Cagliostro das historische Rätsel** (Drama).

Das Allerneueste: **„Dhantecler im Theater"** (der neueste Pariser Schlager) u. s. w. u. s. w.

Die Direktion.

Allgemeine Orts-Krankenkasse zu Neuss.

Die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden hiermit zur

General-Versammlung

auf

Sonntag, den 29. Mai cr., vorm. 11 Uhr,

in der Wirtschaft **„Zum Marienbildchen",** Niederstraße 44, eingeladen.

Tages-Ordnung:

Rechnungs-Ablage pro 1909.

Neuß, den 21. Mai 1910.

Der Vorstand.

Prunkfeier

der St. Sebastianus-Bruderschaft zu Kleinenbroich

am 21., 22. und 23. Mai 1910

in den beiden Lokalen von **Wwe. Carl Krummen** (Hotel zur Krone) und Herrn **Josef Hintzen** (Gasthof zur Traube).

Samstag, den 21., Nachmittags 5 Uhr: **Abholen und Errichtung des Königs-Maies und Ankündigung des Festes durch Böllerschüsse.**

Sonntag, den 22. Mai, Morgens 5 Uhr: **Reveille.** ½8 Uhr: **Abholen der Fahne, des Schützenkönigs und der Generalitäten.** Dann **Zug zur Kirche.** Nach dem Hochamte:

Große Königsparade

vor dem Schützenkönig, dem Herrn Bürgermeister und der hochwürdigen Geistlichkeit.

Dann **Zug zu dem Festlokale von Wwe. C. Krummen,** woselbst **Frühkonzert** stattfindet. Nachmittags von 4—8 Uhr:

Tanzmusik Nach 8 Uhr: **Ball**

in beiden Lokalen. **Tanz 10 Pfg.**

Montag, den 23. Mai, findet nach dem Hochamte **Frühkonzert** statt im Lokale von Herrn **Josef Hintzen.** 2½ Uhr: **Antreten** der einzelnen Zügen bei den Herren Offizieren zum Abholen der Fahne, des Königs und der Generalitäten.

Um 4 Uhr **große Königsparade** auf dem Paradeplatz. Nach der Parade **Zug zu den Festlokalen,** woselbst

Krönungs-Ball

stattfindet. **Getränke nach Belieben.**

Zu den Festlichkeiten ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Der

Krieger Verein

Allrath

feiert **Sonntag, den 22. Mai** in den festlich geschmückten Räumen des Herrn **Clemens Wilkmann** sein diesjähriges

Stiftungsfest.

Abends vorher **Zapfenstreich mit Musik. Böllerschießen.** Morgens 5 Uhr **Reveille.** Nachmittags 4 Uhr **Parade,** darnach **Zug durch den Ort** und später

BALL.

Der Vorstand.

Piusverein Neuß

Wegen der **Centrums-Versammlung** morgen — Sonntag, den 22. Mai — der die **Mitglieder** beiwohnen mögen, — ist unsere **Generalversammlung** am **darauffolgenden Sonntag, den 29. Mai.**

Der Vorstand.

M.-G.-V. „Cäcilia" Neuss.

Samstag, den 28. cr.:

Generalversammlung.

Dirigentenwahl.

Der Vorstand.

Vereins-Kalender Grevenbroich.

Kathol. Arbeiter-Verein Grevenbroich.

Sonntag morgen punkt 11 Uhr

Versammlung

bei Herrn **Fritz Brendgen.**

1. Besprechung wegen Teilnahme an der Fronleichnamsprozession.
2. Ausflug.

Zentral-Krankengeld-Zuschuß-Kasse.

Zahlung sämtlicher rückständiger Beiträge.

Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen bittet

der Vorstand.

PATENT-BÜRO KÖCHLING CONRAD

Ing., beeid. Sachverständiger (in gewerbl. Schutzrechtsangelegenheiten) für das königl. Landgericht Hagen i./W. **prüft Erfindungen kostenfrei, reell** und **sachgemäss.** Ia. Empfehlungen bezgl. Anmeldung und Verwertung. 12 eigene Geschäfte — u. a. Berlin —.
Krefeld, Hochstr. 57, Tel. 3019
Duisburg, Wallstrasse 3, und
Düsseldorf, „City-Haus", Graf Adolfstrasse 18.

Königsberger und Stettiner

Pferdelose

Ziehg. 25. Mai u. Juni cr. à 1M., 11 Lose, auch v. **beid.** Lott. sort. 10 M. **Gewinne** beider Lotterie insgesamt: **16 Equipag.** dar. **3 Vierergzüge, 143 Reit- u. Wagenpferde** sow. 7240 mass. Silbergegenstände, W. **222510** M., Losporto 10 Pf. **jede** Gewinnl. **20 Pf. extra** ,emp.

Leo Wolff, Königsberg i. P.
Kantstrasse Nr. 2, sow. hier **C. W. Korten.**



und FORMSTÜCKE
in Schmiedeeisen, Messing, Kupfer,
autogen geschweisst,
in allen Abmessungen und Wandstärken,
für Dampf und Wasser.

Ferner:
Blech- und Kupferarbeiten jeder Art.
Rohrleitungen, Schlangen-Apparate, Reservoire.
Schweissen sämtlicher Metalle sowie Schneiden bis 250 mm Stärke empfiehlt

Josef van Opbergen,
Neuss. — Telephon 393.
Fabrikbedarfsartikel, Schweissanstalt, 2 transportable Schweissanlagen.

Aufpolstern von Sofas Mk. 5, Matratzen M. 3. Mühlenstr. 52, 2. Etage. Karte genügt.

---

10 Mk. Belohnung!

Am 14. d. Mts., abends 10 Uhr, wurde ein hellfarbiger, kleiner

Hund

vom Büchel 31 gestohlen, anscheinend getötet.

Wer Täter nachweist, sodaß derselbe gerichtlich belangt werden kann, erhält obige Belohnung.

Schuhhaus Heß.

In den Zeitungshalter gefl. einzuspannen!

Neue Illustrierte Blätter des Circus Cyrill Hatlé

Gala-Première in Neuss auf dem Platze hinter dem **Stadtgarten:**
Dienstag, am 24. Mai, abends 8¼ Uhr.

Circus Cyrill Hatlé ist unstreitig und nachweisbar der grosszügigste und modernste europäische Zeltcircus der nach vollständig **neuen, eigenen** Ideen auf das praktischste und komfortabelste eingerichtet ist. Circus Cyrill Hatlé ist **kein Reklameunternehmen,** sondern ein **streng reelles** Etablissement.

Der **Nachdruck** des Textes und der **Abbildungen,** auch **auszugsweise,** ist **verboten.** Zuwiderhandlungen werden gerichtlich verfolgt.

Alle **Rechte,** insbesondere das Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen, **vorbehalten.**

I. Jahrg. Nr. 4. **Neuss,** hinter dem **Stadtgarten.** Mai 1910.

Circenses!

Schaustellungen der mannigfachsten Art sind fast so alt wie das über die Uranfänge seiner Entwicklung emporgewachsene Menschengeschlecht selbst... Bei den Aegyptern, Griechen und Römern finden wir sie, nach den Schilderungen zeitgenössischer Schriftsteller, in voller Blüte und hochstehend in der Volksgunst. Ja, zur stolzen **Cäsarenzeit** der damals weltgebietenden ewigen Stadt galten die öffentlichen Wettkämpfe im Circus maximus und in andern historischen Arenen des weiten Römerreichs, mit der schon damals durch sie geförderten Körperpflege, mit ihren berühmten Wagenrennen und Uebungen in allen Sportzweigen, aber auch mit ihrer Entfaltung verschwenderischen Pompes und der Aufreizung aller Leidenschaften, als ein gar machtvoller Faktor zur Gewinnung der Massen für politische Zwecke und die Interessen der herrschenden, bezw. der die Herrschaft anstrebenden Parteien. Liest man auch heute noch von diesen längst entschwundenen Zeiten, so steigen auf vor unsern geistigen Augen, wie gigantische Schatten, üppige Bilder voller Farbe und Glanz. Buntbewegte Volksmengen aller Klassen und Schichten folgten mit einer fanatisierten Anteilnahme den Vorgängen in der Arena, die, nach dem Willen grausamer Machthaber, nur zu oft von dem Blute auch der tapfersten Streiter, wie beklagenswerter, wehrloser Opfer der Volksleidenschaften gerötet wurde. . .

Aber die Kultur von Jahrtausenden hat auch auf das in öffentlichen Schaustellungen Gebotene veredelnd gewirkt und aus den Circus**kämpfen** von ehedem, die selbst vor den Entsetzen verbreitenden Grausamkeiten des Ringens zwischen Menschen und reißenden Tieren nicht zurückschreckten und bei denen das Leben der Unterlegenen im Gladiatoren- und Faustkampfe der Willkür der Zuschauer schutzlos preisgegeben war, sind im Wechsel der Jahrhunderte jene edeln, friedvollen Circus**künste** geworden, die man zunächst in **Byzanz** entstehen und von dort aus ständig an Boden und Gehalt gewinnen sah, bis sie in **Frankreich** gegen Ende des 18. Jahrhunderts eine willkommene und gern gewährte Heimstatt fanden. Wenn daher auch in den Arenen der Alten die ersten Vorläufer unserer **modernen Circusse** zu erblicken sind, so haben ihre direkten Ahnen doch bei den für alles Lebensfrohe und Schöne so aufnahmefreudigen Franzosen ihre frühesten Lorbeeren geerntet.

Die kulturgeschichtliche Entwicklung dieser Epoche mit den feuerbrandgleich über die gesittete Welt dahinstürmenden politischen Umwälzungen und Neuformungen mag dem Bedürfnisse breiter Bevölkerungsschichten nach Ablenkung und Zerstreuung von den Sorgen des Tages besonders förderlich gewesen sein, denn, trotz aller Schwierigkeiten gelang dem Italiener **Antonio Franconi,** dem Stammvater der berühmten französischen Circusfamilie, in Paris bereits während der Revolution die Gründung des ersten Circus im neuern Sinne, in dem man Pferdedressuren und nach und nach auch noch eine ganze Reihe anderer circensischer und artistischer Künste bewundern konnte.

Bis in jene fernen Tage reicht denn auch das vom unvergänglichen Schimmer goldener Romantik umwobene Raunen im Volke zurück, das Singen und Sagen von denen, die von jeher **„anders"** waren, als die Führer in



Rat und Tat, als die Seßhaften, die Städteerbauer und Zünftigen! — Es waren die **„Fahrenden",** die zu allen Zeiten ihren eigenen Weg gingen: Bald mit Jubel begrüßt als die Freudenspender in grauer Alltäglichkeit, oft aber auch gemieden oder gar verachtet von den Platzhaltern der allbekannten Philistersippe, der alles, was außer der Reihe des Altgewöhnten einherschreitet und sich auf **eigene** Weise seinen Weg bahnt, allein deshalb schon verdammenswert erscheint! Und doch dürfen manche unter unsern Artistenvätern von heute mit Stolz auf eine stattliche Reihe von Vorfahren zurückblicken, die **„brave** Leute" waren und, wenn auch im Schweiße ihres Angesichts, so doch jugendfrohen und freien Herzens im knisternden Seidentand um wenige „gute Groschen" ihre schönsten Künste zeigten und nicht eher ruhten, bis sie ihren Tieren, ihrem höchsten Gut, blanke Geschirre auflegen und, nach und nach zu einem gewissen Wohlstande gelangt, ehrlich und sorgenfrei ihr bischen Brot verdienen konnten. —. Es waren die uns heute so märchenhaft verträumt anmutenden Tage der wackeligen Roulotte oder Maringotte, die jetzt folgten. Die Zeiten der primitiven Heimat auf Rädern der alten Bankisten oder Publikspieler, der sich selbst und ihre Arbeit „zur Schau" stellenden ausgestoßenen oder spöttisch bemitleideten „pauvres saltimbanques"! In Regenschauer und Sonnenbrand rumpelten sie mit ihren knarrenden Wohnwagen, bald hier bald dort Halt machend, durch sommerliches oder herbstliches Land, überall zu Hause, wo ihnen des Glückes Sonne schien, und „heidonc en avant": „aber vorwärts doch!" . . . so lautete bezeichnenderweise der uralte Artistenruf, mit dem die Nomaden der großen Handelsstraßen einander oder ihre Pferde anfeuerten, wenn sie ihre Zelte wieder einmal abgebrochen hatten und es von neuem auf die Reise ging. . . „Vorwärts um jeden Preis" und das gesunde, selbsterhaltende „primum vivere, deinde philosophari": „vorab leben, nachher philosophieren", sind denn auch von jeher Sporn und Antrieb in der Entwicklung aller circensischen und artistischen Künste geblieben, bis hinauf zu dem großen Aufschwunge, den das deutsche Artistentum um das Jahr 1840 herum durch den Lehrmeister der heimischen Circusdynastien, durch Ernst Renz erfahren hat, der in selbstsicherer Art in die Fußstapfen seines Landsmannes Brilloff trat und dem die Gunst der Menge sowohl wie die so manches Mächtigen der Erde, vor allem diejenige eines Herrschers wie des alten Kaisers Wilhelm, bis zuletzt treu geblieben sind. Leider haben Ernst Renzs Nachkommen es nicht verstanden, den alten Glanz des großen Namens zu hüten und zu mehren, und das Zerfallen des von ihrem Vorfahren Geschaffenen bedeutet eine neue, traurige Bewahrheitung des resignierten Dichterwortes: „Was vergangen, kehrt nicht wieder, aber ging es leuchtend nieder, leuchtet's lange noch zurück."

Das **Bleibende** aber, was teils unmittelbar oder als Folgeerscheinung durch diese Epoche erreicht wurde, ist, daß sie zum Anreger und **geistigen Erwecker** eines eisernen Geschlechtes von Circusmännern geworden ist, mit dem eine **neue Zeit** im gesamten Schauwesen anbrach, das mit einem Schlage durch unbeirrtes Vorgehen und vorausschauenden Geschäftssinn in engste Fühlung mit der **Industrie** trat und heute in zahlreichen Betrieben der Maschinen- sowie der Beleuchtungsbranche, der Zelte- und Wagenfabrikation wie im Druckereigewerbe zu den Großabnehmern zählt. Und damit war auch der Erfolg des modernen Circuswesens, wie es sich heute bekanntlich in einer verhältnismäßig nur kleinen Anzahl von Unternehmen charakterisiert, besiegelt.

Die Tage der Roulotte sind endgültig vorüber. An ihre Stelle sind vielachsige Sonderzüge, mächtige Lokomobilen, riesengroße Leinenzelte, wuchtige Podien und ein Wagenpark getreten, der einem derartigen Betriebe eine früher ganz unbekannte Bewegungsfreiheit gewährt. Auf ein **dauerndes** Gedeihen vermögen aber nur diejenigen Circusinhaber zu rechnen, die auch in anderer Beziehung **mit** der Zeit vorangeschritten sind und mindestens als ebenso gute Kaufleute wie Schaumänner angesprochen werden dürfen. — In ihren Kreis trat nun mit dem **ersten Ostertage 1910 ein neues** und — das sei gleich wahrheitsgemäß vorausgeschickt — auch ein der Neuzeit in allen seinen Teilen entsprechendes, **großes Wanderunternehmen: der**

Circus Cyrill Hatlé

das **Monstrum** aller europäischen Zeltcircusse.

Circus Cyrill Hatlé

haß **Monstrum** aller europäischen Zeitcircusse, blickt also erst auf eine kurze Spanne von Vorstellungen seit seiner Gründung zurück, aber es waren unvergeßlich herrliche Stunden, die er seinen Besuchern bereitete, und Blätter, wie die „Kölnische Zeitung" bestätigen es ihm wirklichkeitsentsprechend und wörtlich (in Nr. 342 vom 30. März 1910):

„daß dieser neue Circus den besten der bestehenden an die Seite gestellt werden kann".

Dasselbe Weltblatt schreibt dann in der gleichen Nummer über den **Circus Cyrill Hatlé** wörtlich:

„Es handelt sich um ein neues und **außerordentlich großzügig** angelegtes Unternehmen, bei dem **die Vorführungen und Leistungen auch halten, was die Ankündigungen versprechen,** und **von dem eine solche Fülle der verschiedenartigsten Künste geboten werden** kann, daß bisher die für die Einzelvorstellung angesetzte Zeit nicht gereicht hat, den gedruckt vorliegenden Spielplan zu Ende zu führen."

Eine **neue Riesenschau** also, mit allen Errungenschaften der vorangeschrittenen Technik ausgestattet und mit **der überhaupt größten** zurzeit reisenden Zeltanlage Europas, aber **kein „neuer Mann"**, und das Letztere gerade ist hierbei das **Vertrauenerweckende.** Handelt es sich doch um den bekannten langjährigen Geschäftsleiter einer Reihe großer Wanderunternehmungen, Herrn **Cyrill Hatlé**, den Direktor und Besitzer des Circus seines Namens. Wir werden nun in den nachfolgenden Blättern, die dem Entstehen, der Ausstattung, der Organisation und den Darbietungen des **Circus Cyrill Hatlé** gewidmet sind, erfahren, wes Geistes die neue Schöpfung eines Fachmannes im besten Sinne des Wortes ist, der von vornherein weitab von allem Experimentieren stand, sondern bereits vor längerer Zeit in der glücklichen Lage war, geradeswegs an die Verwirklichung seines Lieblingswunsches heranzutreten, selber einmal einen eigenen modernen, großen Wandercircus zu begründen, wobei ihm dann Gelegenheit geboten wäre, die ganze Summe von Fähigkeiten, Kenntnissen und Erfahrungen, die er in den vielen Jahren seiner Tätigkeit in ersten Häusern der Branche bisher immer nur zu Nutz und Frommen fremder Betriebe verwerten konnte, jetzt auch für sein **eigenes** Geschäft sinngemäß in die Wirklichkeit umzusetzen.

Charakteristisch für die Sinnesart und das ganze Geschäftsgebaren eines solchen Mannes ist es da, vor allem zu erfahren, daß Cyrill Hatlé in erster Linie den **Hauptwert** bei seiner Gründung auf

die absolute Solidität des Unternehmens

gelegt hat und darauf bedacht war, seinen Circus auf eigener, streng reeller Basis zu errichten. Auch in seinen **Bekanntmachungen** ist er gewillt, **alles zu vermeiden,** was an die sattsam bekannte und jeden halbwegs gesund empfindenden Menschen so abgeschmackt und widerwärtig anmutende sogenannte **„Circusreklame"** erinnern könnte. Dieses Wort, ursprünglich für die Propaganda der reisenden und wenigen zeitweilig seßhaften Unternehmen der Circusbranche geprägt, hat nämlich in unserm modernen Erwerbsleben eine sehr üble Verallgemeinerung erfahren, an der allerdings die durchsichtigen und oft gerügten Geschäftspraktiken einer Reihe größerer und kleinerer Circusse ihr wohlgemessenes Teil von Schuld tragen! Mit „Circusreklame" in diesem erweiterten Sinne bezeichnet der Geschäftsmann nämlich heutzutage schlechthin jene wilde, marktschreierische und von vornherein übertriebene Art und Weise von Anpreisungen, die von der sachgemäßen Schilderung des in Wirklichkeit Gebotenen — wie von dem unnötigen Mitschleppen eines lästigen Ballastes — völlig absehen, in denen vielmehr das prahlerische Großsprechertum eines Don-Quichotte und Bramarbas nur allzuoft wahre Orgien zu feiern scheint! Der Don-Quichotte verkörpert die Einbildungskraft und die lächerliche Renommiersucht der Romanen, während der Bramarbas die norddeutsche Versinnbildlichung einfältiger Aufschneiderei ist.

Beide Geister, Don Quichotte, den wirren Träumer, und Bramarbas, den taumelnden Phantasten und täppischen Knoten, glaubt man nämlich in der Tat und leibhaftig wieder auferstanden und losgelassen auf das Publikum, wenn man die mit Superlativen und Uebertreibungen aller erdenklichen Art geradezu hausieren gehenden Ankündigungen so manches Circusunternehmens liest. Dabei vergessen diese Wortheiden aber erfreulicherweise nur immer das e i n e wichtige Moment, daß aus all ihren Phrasen, und prahlerischen Beteuerungen samt und sonders eine klägliche Geringschätzung der Urteilskraft aller Schichten der Bevölkerung spricht, die über alles, was jenem lächerlichen Circustamtam ähnelt, längst den Stab gebrochen hat. —

„Mein unbedingt strenges Geschäfts-Prinzip:

Keine unlautere Reklame!

Der Reklame entsprechen meine Leistungen, um von Tag zu Tag steigenden Erfolg zu erzielen und Ansehen bei Behörde, Presse und Publikum zu erreichen und zu bewahren."

so heißt es nun in dieser Beziehung mit beachtenswerter Kürze und Klarheit, woran es nicht viel zu deuteln gibt, in den Ankündigungen der Direktion Hatlé, und es geschieht mit voller Absicht, wenn diese Erklärung vom Chronisten gleich zu Anfang hierher gesetzt wird. Denn erst **nach** ihrem Bekanntwerden können die noch folgenden Mitteilungen vom Leser angemessen bewertet werden. Für Cyrill Hatlé handelte es sich, nachdem erst der Plan der Neugründung endgültig gefaßt worden war, wie für jeden guten Kaufmann darum, sein Unternehmen von Anfang an derart anzulegen und auszubauen, daß es nachher auch in der Lage sein werde, **neue Werte zu schaffen,** die seinem Inhaber Früchte tragen sollen.

Von diesem Gesichtspunkte aus begann bereits im Herbste 1909 für Herrn Hatlé, und zwar an der Seite und unter der verständnisreichen Mitarbeit und sorglichen Förderung seiner jungen geschäftsgewandten und anmutvollen Gattin, der Frau Direktor **Anny Hatlé-Kipp** aus dem bekannten, idyllisch, aber auch sehr bequem erreichbar, in nächster Nähe der rheinischen Metropole gelegenen Kölner Vororte **Schlebusch-Manfort,** eine Zeit ernster Vorbereitungen im Stillen für das große Werk, das künftighin ihre Lebensaufgabe bilden sollte: den **Circus Cyrill Hatlé,** dessen

Gala-Première in Neuss
auf dem Platze hinter dem Stadtgarten

Dienstag, am 24. Mai, abends 8¼ Uhr,

stattfindet. Und bei dieser Gelegenheit, der wichtigen Grundsteinlegung zur Ausgestaltung des gesamten Unternehmens, da war Herrn Hatlé noch eine in solchem Maße kaum erwartete, gerade deshalb aber um so größere Freude beschieden, und das war die Erkenntnis von deutschen Mannes Wort und Wert, wie sie ihm in seinem Schwiegervater, dem Herrn **Hugo Kipp,** einem bekannten Baumaterialienhändler aus Schlebusch-Manfort tagtäglich vor Augen trat. Da gab es keine Frage, um die der wackere bergische Mann sich nicht emsig mühte und sorgte, keine Angelegenheit um die befragt, er sich nicht genau so rührig und von Herzen bekümmert hätte, als wäre sie seine eigene gewesen! . . . Nach Dover-Court in England war er mit seiner Tochter zur Trauung gefahren, als die zuständigen österreichischen Behörden Cyrill Hatlés Militärpapiere, einer vor Jahren im Drange der Geschäfte versäumten Waffenübung wegen, nicht herausgeben wollten. Nach Paris führte Vater Kipp noch vor Jahresfrist die Geburt „Klein Cillys", eines prächtigen Bürschchens, das, vielleicht als gutes Omen für die Seinen am 28. März 1910, dem Tage nach der Kölner Première, munter in sein zweites Lebensjahr getreten ist. Und als vor kurzem erst wichtige Dispositionen die Anwesenheit des Begründers der neuen Wanderschau in München erheischten, da genügte ein kurzes Telegramm Hatlés an seinen Getreuen in Schlebusch, um den erfahrenen väterlichen Freund auch wieder an die Ufer der Isar zu rufen. Er besann sich dabei gar nicht lange, sondern setzte sich auf den nächsten Zug und traf noch am selben Tage an seinem Bestimmungsort ein — **Treue um Treue",** das ist denn auch der Spruch, der die Familien Hatlé und Kipp fest verbindet in glücklichen und ernsten Tagen und beiden Häusern reichen Segen bringen wird. — . . —**)



Doch wir wollen jetzt einmal die ganze umfangreiche Siedelung geschlossen auf uns wirken lassen, und wir betrachten daher den

Circus Hatlé von aussen und innen.

Tritt man heute schon von ferne in den Bannkreis der weiten weißen Leinenstadt, die am Tage so träumerisch und überraschend groß sich vor den Blicken dehnt, als wartete Dornröschens Fabelreich auf den erlösenden Kuß seines Ritters um die Dämmerstunde, die aus Tausenden von Lichtquellen den Sieg der Elektrizität verkündet, dann gewahrt man zunächst den großen **Vorbau** des Circus Hatlé. Diese imposante **Empfangshalle** für die Gäste des Unternehmens mit ihrem breiten Mittelentree beherbergt die großen, überaus behaglich eingerichteten **Foyer-** und **Restaurationsräume** des Circus. Gediegene Fauteuils und tiefsehnige Stühle laden hier vor oder nach der Vorstellung zu gemütlichem Verweilen ein, und unter sachverständiger Leitung sind auf den Büffets, wohlverwahrt, eine Fülle von Leckerbissen und Erfrischungen untergebracht worden, die auf jeder erstklassigen Hoteltafel Furore machen würden, vor diesen im Circus Hatlé aber noch den Vorzug der Wohlfeilheit voraus haben. Rechts und links von den Foyers sind die beiden großen, ringsum mit starkem Eisenblech beschlagenen **Kassa-** und **Bureauwagen** untergebracht, die infolge ihrer eigenartigen und speziell für diesen Zweck gewählten Konstruktion dem Publikum ein bequemes Herantreten **an die Schalteröffnungen** ermöglichen, an denen auf großen, schon von weitem lesbaren Aushängeschildern **diejenigen** Plätze genau verzeichnet stehen, für die an der betreffenden Kasse Einlaßkarten erhältlich sind. Hierdurch ist das leidige, für das Publikum wie für die Kassierer gleich lästige Fragen von vornherein ausgeschaltet worden. Auf diese Weise ist im Circus Cyrill Hatlé also erfreulicherweise zum ersten Male mit der veralteten Gepflogenheit gründlich aufgeräumt worden, die **Billettverkaufsstellen,** mit ihrem naturgemäß gerade zu den Einlaßstunden vor den Vorstellungen besonders intensiven Andrange des Publikums, möglichst nahe an den Haupteingang zum Circus heranzupferchen! Der Erfolg dieser Maßregel wird ein geordneter, ruhiger Schalterbetrieb, und ein störungsloser Einlaß des Publikums auf die verschiedenen Plätze sein; eine nicht zu unterschätzende Annehmlichkeit gegenüber dem oft mehr als wüsten Treiben, dem bei dem Andrange der Massen von **verschiedenen** Seiten, auch bei gut geschultem Kontrollpersonal, kaum zu steuern war. — Aber treten wir jetzt durch das **Hauptvestibül,** schlagen die schweren roten Plüschgardinen zurück, die jede Zugluft von dem eigentlichen Circuseingange fernhalten, und wir schauen hinein in einen luftigen Zeltdom von gigantischen Dimensionen; das große

Vorstellungszelt des Circus Hatlé

liegt vor unsern erstaunten Blicken da, die sich vorerst für eine ganze Weile sammeln müssen, so viel neue Eindrücke stürmen auf sie ein. Nichts mehr von den traditionellen „Stoff"-Behängen der Logenbrüstungen und der Sitzlehnen der andern Plätze. Nichts mehr von der von allen Logen- und Sperrsitzbesuchern so ehrlich gehaßten „drangvoll-fürchterlichen Enge", die die Inhaber dieser sogen. „besten" Plätze als Lohn dafür, daß sie einen recht annehmbaren Preis gezahlt hatten, den ganzen Abend über nicht froh werden ließ, weil ihnen bald der rechte, bald der linke Nachbar auf den Rockschößen saß, ganz abgesehen von der Dame in der ersten Reihe, die mindestens zweien von ihren geduldigen Hintermännern mit einem Blumen- oder Federngebinde gewagtester Form und ihrem süßesten Lächeln auf den lockenden Lippen rücksichtslos jede Aussicht versperrte: . . . Alles Dinge, die im Circus Hatlé mit seiner neuartig angeordneten Sitzeinrichtung schlechthin zu den Unmöglichkeiten gehören. — — Denn, um mit den **Logen,** diesem blendend weiß sich um die Manege schlingenden Perlenkranze zu beginnen, so ist hier eine Platzverteilung geschaffen worden, die jedem einzelnen Sitze ungefähr den **doppelten Raum** gewährt, wie er bisher in Tentgeschäften üblich war! Und dabei hat Herr Hatlé auch auf eine besonders starke Schweifung der mit rotem Plüsch gepolsterten Logenseitenwände Bedacht genommen, um das früher gerade von **den** Kreisen, aus denen sich das Logenpublikum zu rekrutieren pflegt, so unangenehm empfundene „auf dem Präsentierteller Sitzen" aus der Welt zu schaffen und durch eine angenehm und delikater, weil ästhetischer wirkende Abgeschlossenheit zu ersetzen. Was nun die **Sperrsitzeinteilung** anbelangt, so möchte der Schreiber dieser Zeilen nicht aus der Schule plaudern, sondern es nur wahrheitsgemäß betonen, daß bis heute kein reisendes Unternehmen besteht, welches eine derart sensationelle Einrichtung getroffen hat, die dem Publikum eine so **angenehme** und **bequeme** Entgegennahme aller Darbietungen verbürgt, wie das von diesen Plätzen aus im Circus Hatlé mit unbedingter Sicherheit der Fall ist. — Unsere **Damen** aber, von jeher die schönen, treuesten Verbündeten eines frohlaunigem Genießen geweihten Schauunternehmens vornehmer Art, das jedem Geschmacke Rechnung trägt, werden in kurzer Zeit schon ihre alten Klagen, daß man sich zum Circus „nie ordentlich anziehen könne, weil einem durch die schlechten Plätze doch alles verdorben werde", wenigstens soweit das Institut Cyrill Hatlés in Frage kommt, verstummen lassen. Sie werden voll Freude in diesen weiten Gängen in ihren Gesellschaftstoilletten umherwandeln und blitzenden Auges ihrer Freundin oder ihrem Begleiter gestehen, daß **hier** doch endlich einmal so **vieles anders** geworden sei. Ein Umstand, von dem dann **alle** Besucher des weiten Vorstellungsraumes wieder ihr Angenehmes haben, denn es gibt kaum einen anziehendern Anblick, als ein vollbesetztes Circusparkett, in dem bekanntlich auch während der Darbietungen die Beleuchtung nicht gedämpft wird. Man sieht und wird gesehen . . ., und die Göttin Mode, die, ähnlich wie bei unsern westlichen Nachbarn, zurzeit auch bei uns die satten lebhaften Farben liebt, tut ihr übriges dazu, daß auch hier im Lande der edlen Linien hochgewachsener rheinischer Frauen manch schönheitsdurstiges Auge sich erfreuen möge an dem Gewoge lichter Roben in tausend Nuancen des lieblichen Weiß, des sehnsüchtigen Blau, des verheißungsvollen Grün, des feurigen Rot und des innigen, warmen Violet — —

Doch glaube man ja nicht, daß mit diesen angenehmen **Neuanordnungen** im Circus Hatlé der Reigen der Verbesserungen der Sitzeinrichtung bereits erschöpft sei. Auch die **1. Plätze,** von durchgehenden schrägen Ebenen und großen Freitreppen aus aufs leichteste erreichbar, weisen eine überaus gediegene und bequeme Manchesterpolsterung auf, so daß dem **Lieblingsplatze unseres Bürgerstandes** hier einmal die volle Bedeutung zuteil geworden ist, die er schon so lange verdient! Ja selbst der **2. Platz,** im Circus Hatlé der letzte Sitzplatz, und der **Stehplatz** auf der Galerie haben noch Annehmlichkeiten gegenüber dem bisher gebräuchlichen Schema fast aller anderen Zeltcircusse aufzuweisen, die Herrn Hatlé von den weitesten Schichten der Bevölkerung lebhaft gedankt werden dürfen.

Was nun die gesamte **innere Ausstattung** des gewaltigen Vorstellungsraumes mit seiner strahlenden Lichtfülle und der entzückenden Orchesterpartie anbelangt, deren künstlerisch gefügter Muschelbau

---

) Um **die Treue der Männer aus Westfalenland, insbesondere aber um die Treue der Kipps, ist es ein eigen Ding . . . Und die nach Hunderten zählenden Freunde und Bekannten des prächtigen Erben dieses Namens in **Schlebusch** werden es gewiss mit Freude begrüssen, dass ein glücklicher Zufall dem Schreiber dieser Zeilen ein altes Büchlein in die Hände spielte, das nach der **Familienchronik** dieser angesehenen, urbiedern Leute schon aus den Zeiten des siebenjährigen Krieges von den „Erlebnissen eines deutschen Soldaten Namens K . . ." und der rührenden Treue **„des ehrlichen Preussen"** verbürgt zu berichten weiss, der kein anderer als der Stammvater der Familie Kipp gewesen ist. . . . Bei Kollin wurde der Arme von den Oesterreichern gefangen genommen und nach **Prag** in Gewahrsam gebracht, wo er fast sechs Jahre fern von den Seinen und von Haus und Hof verbringen musste. Bis einen braven Mann, einen Schuhmacher, das Los des Freundes derart dauerte, dass er sich mit Leib und Leben und Hab und Gut für den wackern Preussen beim Platzkommandanten verbürgte, bis der Gefangene Kipp, den er auf etliche Monate nach Witten in seine ferne bergische Heimat zu beurlauben bat, wieder nach Prag zurückgekehrt sein würde. — Darob grosses Erstaunen bei allen, die von dem ungewöhnlichen Abkommen der beiden Freunde erfuhren. Kipp erhielt seine Gnadenfrist, aber niemand, ausser ihm und dem Schuhmacher glaubte in Prag oder Witten, wo der Beurlaubte die Seinen gesund vorfand, an die Rückkehr des „Preussen", der auf der heissgeliebten roten Erde Wochen ungetrübten Glückes verleben durfte. Aber Kipp täuschte nicht den Edelsinn seines Bürgen in Böhmen, und, ebenso wie er den Weg von dort zu Fuss nach Witten gefunden hatte, wandert er zur bestimmten Frist wieder getreulich in sein Quartier zurück: „Auf Gott vertrauen", so heist es hierüber in der Chronik, „kommt er nach Prag, eilt zu seinem Freunde und mit diesem zum Platzkommandant. Solche Treue unter Freunden hat der noch nicht erlebt; er weiss nicht, was er sagen soll; er staunt und weint. Nun geht die Auswechslung vor sich, und nach wie vor sind Kipp und der Schuhmacher die wärmsten Freunde. Und ganz Prag erzählt sich auf viele Tage nur eine Neuigkeit, die m e h r Interesse erregt, als alle Kriegsnachrichten, nämlich: Die Treue des „alten preussischen Gefangenen". Aber nun war auch seine Prüfung bald zu Ende. Bald darauf, am 15. Februar 1763, wurde der Friede zu Hubertusburg in Sachsen geschlossen, infolgedessen alle Gefangenen in ihre Heimat entlassen wurden. Unterstützt durch seinen Freund, eilte Kipp nach Witten, um nun bis ans Lebensende die Seinen nicht wieder zu verlassen." — —

nur einer Feuergrotte vergleichbar ist, in der tausend und abertausend glückbringende Marienkäferchen ihr lauschiges Heim aufgeschlagen haben, so vermag man Einzelheiten davon, wie dies hier ja auch geschah, wohl wirklichkeitsgetreu zu schildern, der so anheimelnd und stimmungfördernd anmutende Gesamteindruck der grandiosen Rotunde aber wird stets ein mit dem Circus Hatlé aufs innigste verwachsen bleibendes Spezifikum bedeuten, das diesem neuen, großzügig geschaffenen Unternehmen eine ganz persönliche Note gibt. — —

Das Programm des Circus Hatlé

als solches ist erst vor wenigen Tagen unter Aufführung einer **ausserordentlich grossen Anzahl** von absolut erstklassigen und für Deutschland, insbesondere aber **für hier neuen Schlagern** auf allen Gebieten der Artistik und Dressur in der Presse veröffentlicht worden und spricht eigentlich für sich selbst. . . Dem Willen der Direktion nach **soll** es allerdings **auch für sich selbst sprechen**, denn nichts liegt ihr ferner als **auch nur** den Versuch zu unternehmen, etwa eine selbstgefällige **Meinung** vorher prägen, oder gar das berufene, ernste Kriterium des **Publikums** bezw. der Presse in irgend einer Weise beeinflussen zu **wollen.** Sie hat hierzu überdies noch um so weniger Veranlassung, **als die unbedingte** und **hervorragende,** ihresgleichen suchende **Gediegenheit** der Darbietungen im Circus Hatlé **alle** Kreise mit **aufrichtiger** Genugtuung und froher Anteilnahme erfüllen dürfte. . . **Aus den** ungewöhnlich zahlreichen Programmnummern des grossen **Instituts** seien die nachstehenden besonders hervorgehoben:

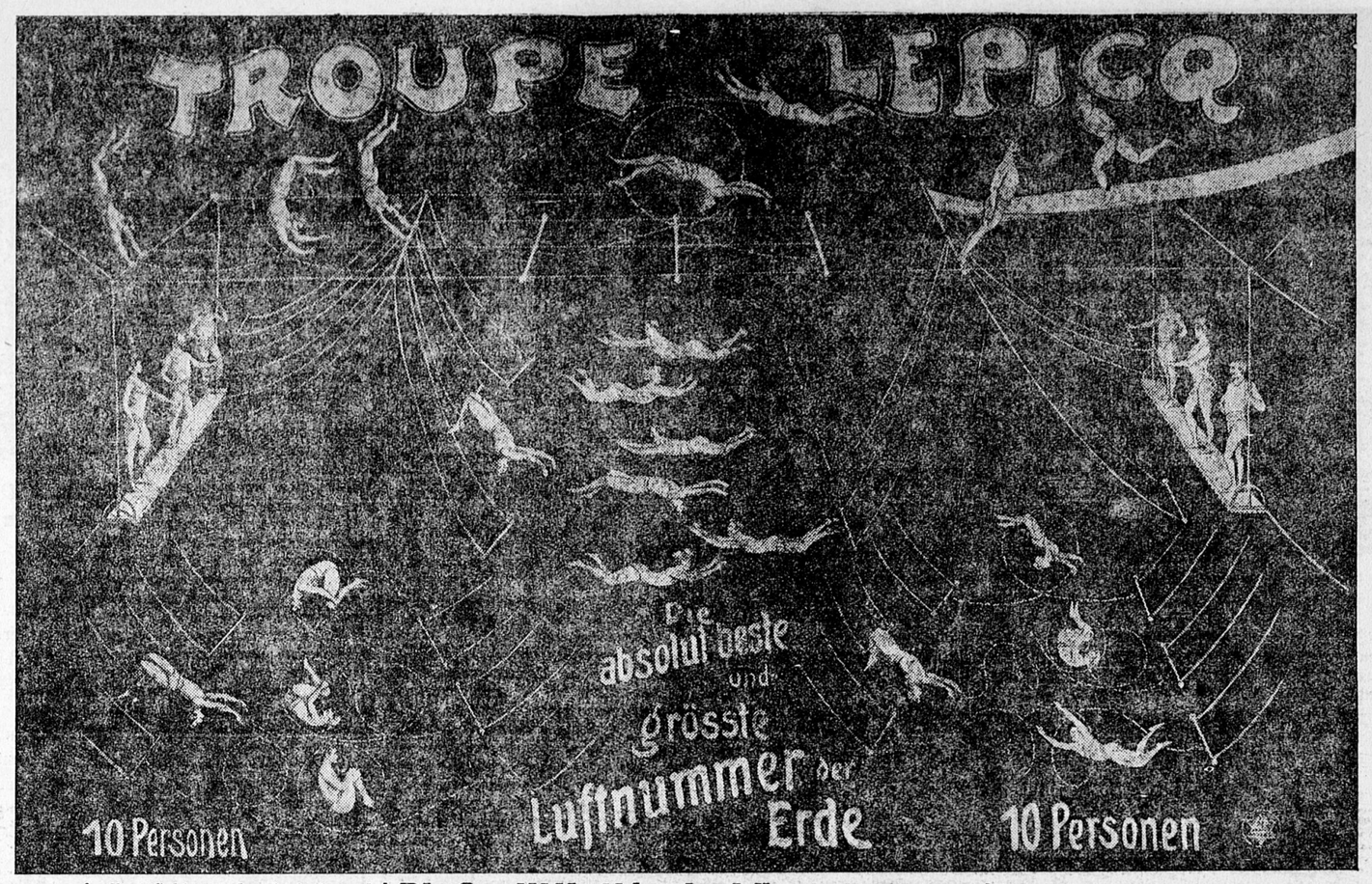
Pferdedressuren im Circus Hatlé.



Adele Fillis

In erster Linie ist da der allbekannte und seit Jahrzehnten bestbewährte Schulreiter und Freiheitsdresseur Herr **B. Jansly** zu nennen, ein Circusmann von bedeutenden Qualitäten und einer eminenten Erfahrung auf allen Dressurgebieten. Er ist als Oberregisseur an hervorragender Stelle im Circus Hatlé tätig und verfügt über ausserordentliche Kenntnisse des Pferdes und seiner Eigenschaften, und eine langjährige erfolgreiche Praxis haben Meister Jansly zum absoluten Beherrscher jeder Pferderasse und zu einer anerkannten Autorität der Pferdedressur gemacht. Heute gibt es wohl kaum noch einen einzigen deutschen Circus, in dem nicht von Herrn Jansly dressierte Pferde durch ihre exakte und eigenartige Freiheitsarbeit das allgemeine Wohlgefallen für sich zu wecken wüssten.

An den **Freiheitsdressuren** im Circus Hatlé, die von dem verdienstvollen Oberstallmeister und gleichfalls vortrefflichen Dresseur, Herrn **Ivar Petterson,** vorgeführt werden, fällt besonders das edle Pferdematerial auf. Herrliche Russen, mit der charakteristisch **gedrungenen** Halslegung, prachtvolle, feinknochige Anglo-Araber, **persische** Scheckhengste, englische Hunters, Schimmel von wundervoller **Figuranz** und eine Koppel Füchse, die ihres Gleichen sucht, huschen **allabendlich** wie die Pfeile an den wohlgefälligen Blicken der Zuschauermenge vorüber, allgemeine Bewunderung weckend.



Die Cyrill Hatlésche Löwengruppe.

Ein gleich lebhaftes Interesse wie die im Circus Hatlé mit dem denkbar edelsten Material erfreulicherweise nach alter guter Circussitte **aufs reichhaltigste vertretenen Pferdedressuren,** versteht der mit seinen herrlichen Tieren vor kurzem erst von einer an Erfolgen überreichen Tournee durch Italien zurückgekehrte Löwen-Dompteur **Conte Serano** auf seine mutvollen Darbietungen zu vereinigen. Unter den meist schon mehr als ungnädig aufgelegten **wild eingefangenen Löwen** befinden sich wahre Prachtexemplare,

3 Tigergrazien, gescheckte afrikanische Akrobatinnen.

über die berufene Kenner, wie z. B. der Direktor des Berliner Zoologischen Gartens, Professor Heck, sich in anerkennendster Weise ausgesprochen haben. Zwischen Herrn Serano, einem ehemaligen österreichischen Marineoffizier, dem lediglich die unbezähmbare leidenschaftliche Liebe zur Tierbändigung Hetzpeitsche und Eisenstange in die Hand gedrückt hat, und Herrn Direktor Hatlé ist übrigens vor einiger Zeit bereits ein Abkommen getroffen worden, wonach die gesamte **Seranosche Löwengruppe** in den **Besitz** des Direktors **Cyrill Hatlé** übergegangen ist, doch hat die Direktion sich gleichzeitig noch auf längere Zeit die wertvolle Mitarbeit des erfahrenen Dompteurs gesichert, der binnen kurzem an die Neuzusammenstellung weiterer Tiergruppen für den Circus Hatlé herantreten wird.

Das artistische Programm des Circus Hatlé.

Eine im besten Sinne des Wortes durchaus konkurrenzlose Darbietung auf der ganzen Erde ist ferner die an fliegenden Trapezen mit 10 Personen (7 Herren und drei Damen) arbeitende **Truppe Lepicq,** die grösste und beste aller Luftnummern, deren Leistungen auf diesem Gebiete bisher noch in keiner deutschen Stadt zu sehen waren. Noch eine andere für den Circus Hatlé verpflichtete grosse Truppe ist dann der Musikalakt der **„Six Canadian Stars“,** ein Sextett anmutiger Damen, das gleichfalls vollste Bewunderung finden dürfte.

Das männlich schöne **„Planetentrio“** vertritt in sehr glücklicher Weise das Genre der modernen Kraftjongleure und Gladiatoren, und das Phänomen der Sprunggelenke **„Gerhardi Mohr“** wird mit seinen sensationellen Hoch- und Weitsprüngen auch hier dieselbe verblüffende Wirkung ausüben, wie sie ihm derzeit im kühlen Berlin beschieden war. **Clowns** und Auguste, die, wie wenige, das Lachen verstehen, wie der urgelungene **Dalife,** die brillanten **Frères Friscot** und **Jansly-Jansen** mit seinen komisch dressierten Haustieren, besonders auch noch die exentrischen Akrobaten **Brothers Bonnew** („Vermietet“ und „Müde geboren“) werden für eine heitere, aufnahmefreudige Stimmung des Publikums sorgen, und die eigentliche Reiterei, wie Jockey-, Panneau-, Voltige Reiterei sind im Circus Hatlé vortrefflich durch Mr. **Charles Fillis,** Miss Adele Fillis, **Willy Jansly - Blumenfeld** und viele andere vertreten. Frl. **Paula Duval** ist eine pikante Hundedresseuse, die sich weit über das gewohnte Mittelmass derartiger Nummern erhebt. Hiermit sind allerdings nur einige **wenige** Nummern aus dem grossen Programm des Circus Hatlé herausgegriffen worden, aber die gegebene Uebersicht dürfte genügen, um jeden objektiv Urteilenden von der **grossen Reichhaltigkeit des Gebotenen** zu überzeugen.

Alle Versprechungen werden gehalten!

Im Rheinland und allenthalben, wo man die Bedeutung und kritisch reserviert abwägende Art eines Weltblattes kennt, wie die **„Kölnische Zeitung“** ist, wird das **Urteil** besonders interessieren, welches gerade **diese** Zeitung in ihrer Nummer 342 (1. Morgenausgabe) vom 30. März 1910 über den Circus Hatlé gefällt hat. Es heißt dort **wörtlich:**



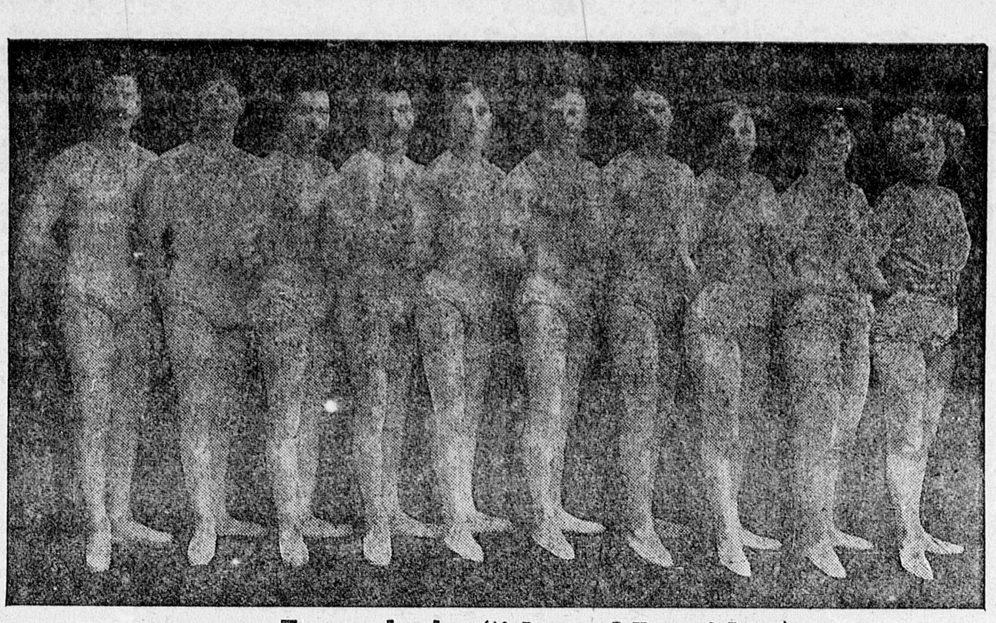
Charles Fillis.

„Der **Circus Cyrill Hatlé** vor dem Rhieser Tor hat an den Ostertagen zum ersten Male seine weite Zelthalle geöffnet und in den vier Vorstellungen — hoffentlich als gute Vorbedeutung für die Zukunft — **alle Plätze** von den Logen bis zur Galerie **lückenlos ausverkauft.** Es handelt sich um ein neues und **außerordentlich großzügig** angelegtes Unternehmen, bei dem **die Vorführungen und Leistungen auch halten, was die Ankündigungen versprechen,** und von dem eine **solche Fülle** der verschiedenartigsten Künste geboten werden kann, daß bisher die für die Einzel-Vorstellung angesetzte Zeit nicht gereicht hat, den gedruckt vorliegenden Spielplan zu Ende zu führen. So kann man heute schon sagen, **daß dieser neue Circus den besten der bestehenden an die Seite gestellt werden kann.**

Bei einem Circus interessieren **natürlich** in erster Linie das **Pferdematerial** und die **Dressuren,** und auf diesem Gebiete verbürgt der Name des bekannten Schulreiters Karl Reinsch schon **hervorragende Leistungen.** Wir haben allein an ungefähr 35 **Pferde edelster Art** gezählt, die dieser Künstler selber und

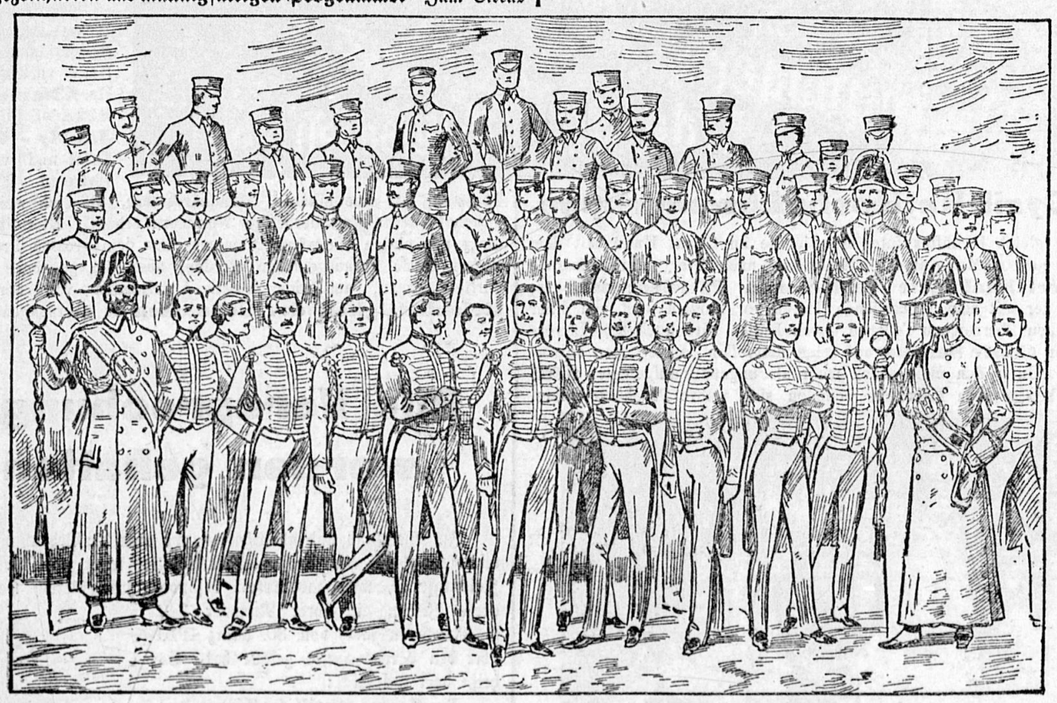




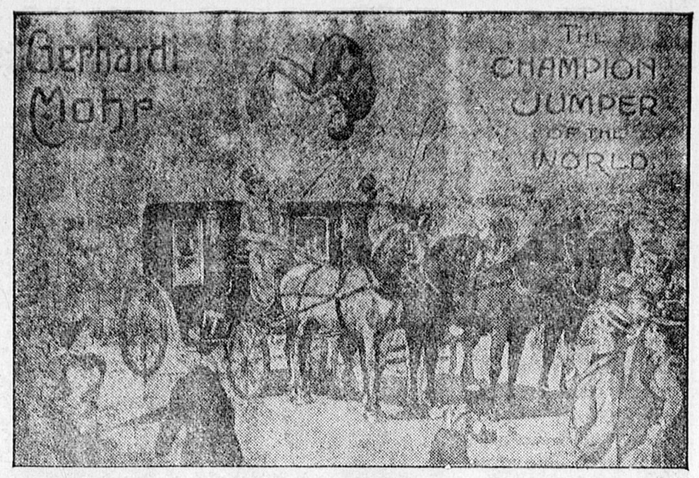


Truppe Lepicq (10 Personen, 7 Herren, 3 Damen)

in Gemeinschaft mit Miß Lucie vorgeführt hat, darunter prächtige Rappen aus dem kaiserlich russischen Orlofgestüt, Araber-Fuchshengste und persische Scheckhengste, Pferde aus ostpreußischen und französischen Gestüten, zum Teil in allen Gangarten der hohen Schule geritten, zum Teil in **glänzenden Freiheitsdressuren.** Das ist aber **nur ein Teil des ausgezeichneten** und **mannigfaltigen Programms.** Zum Circus gehören naturnotwendig die Clowns mit ihren Späßen und derben Scherzen, Hundedressuren, Kraftleistungen; und mit einer **wild eingefangenen Löwengruppe** stellt Conte Serano eine Reihe interessanter Gruppen. **Ungewöhnlich glänzend** ist auch der „Combinations-Luftakt der **zehnköpfigen Lepicq-Truppe.**"



Das Manege- und Zeltpersonal des Circus Hatlé.



Der berühmte Sprung Gerhardi Mohrs über zwei Droschken.

Und jetzt erübrigt es heute nur noch, kurz vor der Eröffnungsvorstellung des Circus Hatlé in **Neuß,** dem neuen Unternehmen, das so vielversprechend mitten in Deutschlands herrlichsten Gauen, am sagenum. wobenen, gesegneten Rhein seinen Flug durch die Welt begonnen hat, Glück und alles Gute, oder vielmehr „Hals und Beinbruch" nach altem Artistenbrauch von Herzen zu wünschen.

Möge **Circus Cyrill Hatlé** wachsen und gedeihen, mögen die in ihm vertretenen Prinzipien regster Arbeitsamkeit und vornehmer Gesinnung sich durchsetzen und das Unternehmen emportragen zu den lichten Höhen **wahrhaft großer epochaler Erfolge,** zu denen sein Besitzer in so langer, emsiger Tätigkeit, vereint mit den Seinen, so **guten Samen in fruchtbares Land** gesenkt hat.

Am emsigen Regen, am ernsten Streben wird es nicht fehlen!

Verfasser: **F. A. Strom-Lefèvre.**



Druckerei der Neuß-Grevenbroicher Zeitung, Neuß.

Nur 3 Tage! **Dienstag,** am **24. Mai,** abends 8¼ Uhr, **Nur 3 Tage!**

Grosse Gala-Première

Mittwoch, 25. u. Donnerstag (Fronleichnam) 26. Mai | nachmittags 4 u. abends 8¼ Uhr

2 grosse Gala-Vorstellungen 2

Einlass zu den Vorstellungen 1 Stunde vor Beginn.

In jeder Vorstellung, gleichviel ob Nachmittags- oder Abend-Vorstellung, wird ein **gleich reichhaltiges, ungekürztes Programm** geboten.

Die Preise der Plätze im **Circus Hatlé** sind auf einen **Massen**-Besuch **aller** Bevölkerungsschichten berechnet und demgemäss **so niedrig** bemessen, dass **jedermann** sich den wiederholten Besuch der grossen Wanderschau **bequem** gestatten kann.

Die Preise, **einschliesslich** der städt. Billettsteuer, sind:

Galerie:	II. Platz:	I. Platz:		
50 Pfg.	Mk. **1**10	Mk. **1**65	**Sperrsitz** (numer.)	Mk. **2.50**
Stehplatz	letzt. Sitzpl.	nicht numer.	**Logensitz** (numer.)	Mk. **3.30**
			Fremdenlogensitz (numer.) .	Mk. **4.40**

In den **Nachmittags**-Vorstellungen zahlen **Militär** vom Feldwebel abwärts und **Kinder** unter **12** Jahren auf **allen** Plätzen **halbe** Preise. Abends **volle** Preise.